1. Blatt. Nr. 139. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 22. Mai 1929.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13648. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 202. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

## Einheitsfront der Alliierten?

### Heute werden die alliierten Beschlüsse Herrn Schacht übergeben.

### Unstimmigkeit unter den Deutschen?

**Wird Dr. Vögler „krank"?**

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Mister Morgan hat kurz vor Pfingsten mit der Faust auf den Tisch geschlagen und gedroht, seine Geduld sei nun erschöpft; er werde unmittelbar nach Pfingsten abreisen, wenn die Verhandlungen nicht endlich zum Abschluß gebracht würden. Das hat offenbar gewirkt. In Sitzungen, die weit über die Dauer eines normalen Arbeitstages hinausgingen, scheinen die Alliierten sich über das, was sie eigentlich wollen, einig geworden zu sein, und dafür hat Herr Morgan dann noch einige Tage zugelegt. Ob freilich das Ende jetzt sehr rasch kommt, ist immer noch zweifelhaft, denn, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Einigung der Gläubigerstaaten, was ja das bequemste war, auf Kosten Deutschlands erfolgt.

Vorläufig gehen die Behauptungen über den Inhalt des Briefes an Dr. Schacht, der alle Randbemerkungen zum vorläufigen Berichte enthält und am Mittwoch überreicht wird, noch sehr weit auseinander. Aber darüber kann kein Streit bestehen, daß durch diese Bedingungen sich die allgemeine Lage nicht zu unseren Gunsten verschoben hat. Der Versuch, die Gewinne der Reparationsbank heranzuziehen, um die unzufriedenen Gläubiger zufriedenzustellen, die nach ihrer Meinung bei dem Verteilungsplan Owen Youngs zu kurz gekommen waren, ist sicher sehr nahe liegend. Er hat nur den einen Fehler, daß dann noch weniger Geld übrig bleibt, um die letzten 21 Jahre aus der Welt zu schaffen, die ja aus dem Gewinn der Bank bezahlt werden sollten. Auf der anderen Seite ist für neue Konzessionen Deutschlands, nachdem die deutsche Delegation schon über die Grenze des Möglichen hinaus entgegengekommen ist, kein Spielraum mehr. Hier sind unüberwindliche Hindernisse aufgebaut, die jedes weitere Zugeständnis schlechterdings ausschließen.

Wir verstehen deshalb nicht, wie in Paris die Meinung vertreten sein kann, daß in wenigen Tagen alle Voraussetzungen für die Unterzeichnung des Schlußberichts gegeben seien. Das wäre doch nur dann möglich, wenn die Alliierten die deutschen Vorbehalte hundertprozentig anerkannt hätten, und davon ist keine Rede.

Aus Paris wird behauptet, daß Dr. Vögler zu den Schlußverhandlungen nicht zurückkehren, sondern ein Sanatorium aufsuchen werde. Es liegt nahe, diese angebliche Krankheit mit Gerüchten von Unstimmigkeiten unter den deutschen Sachverständigen im Zusammenhang zu bringen, die Dr. Vögler veranlaßt haben sollten, den Schlußarbeiten fernzubleiben. An amtlicher Stelle weiß man aber von derartigen Plänen Dr. Vöglers nichts, glaubt vielmehr bestimmt, daß er in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren wird. Es wird auch darauf hingewiesen, daß im Falle einer Erkrankung Dr. Vöglers Dr. Kastl an seine Stelle treten würde, der im Reichsverband der deutschen Industrie eine führende Rolle spielt.

---

### Graf Bethlen bettelt um Frankreichs Gunst.

#### Politische Neuorientierung Ungarns.

**Zaleskis Budapester Besuch.**

Der polnische Außenminister Zaleski hat die schon wiederholt angekündigte Reise nach Budapest nun angetreten. Er ist dort am Montag abend eingetroffen und ist vom Außenminister und anderen Beamten feierlich empfangen worden. Mehrere feierliche Empfänge sind Zaleski zu Ehren für die kommenden Tage vorgesehen. Als offiziöser Grund für die Anwesenheit Zaleskis in der ungarischen Hauptstadt wird ein Höflichkeitsbesuch vorgeschoben, den Zaleski in Erwiderung des vorjährigen Besuches des ungarischen Außenministers Walko in Warschau schuldig sei. Es ist jedoch bekannt, daß der ungarische Außenminister in Warschau nicht gerade einen geringen Zweck verfolgte, nämlich die Unterzeichnung des polnisch-ungarischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrages. Es ist also selbstverständlich, daß der jetzige Besuch des rührigen polnischen Außenministers auch wichtigen Besprechungen über ein vielleicht engeres Zusammengehen der beiden Staaten in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht gelten wird. Daß in dieser Richtung Besprechungen erfolgen werden, wird denn auch gar nicht geleugnet.

Worauf die Absichten Ungarns hinauslaufen, das plaudert in einer Pfingstbetrachtung in der „Depeche de Toulouse" Graf Bethlen, der ungarische Ministerpräsident, ganz offen aus, anscheinend in der naiven Hoffnung, dadurch die Sympathie Frankreichs über Nacht in vollem Umfange zu gewinnen. In dem Artikel, der in einflußreichen Budapester Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen hat, kündigt der Ministerpräsident eine Neuorientierung der ungarischen Politik an.

Es steht fest, daß sich die Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich „ständig verbesserten". Es habe eine Zeit gegeben, in der sie sehr gespannt waren, weil man in Frankreich Ungarn beschuldigte, Noten der Bank von Frankreich gefälscht zu haben, und weil man mit Mißtrauen auf die ungarischen Revisionsbestrebungen und die Königsfrage blickte. Nun habe Ungarn jedoch im vergangenen Herbst einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag mit Polen geschlossen, der für Ungarn hauptsächlich deshalb von so großem Werte sei, weil man annehmen dürfe, daß Polen vermöge seiner guten Beziehungen zu Rumänien und Frankreich als Vermittler zwischen Ungarn und diesen Staaten zu wirken geeignet sei. Um herzliche Beziehungen zustande zu bringen, sei es unerläßlich, daß die öffentliche Meinung Frankreichs sich genaue Rechenschaft darüber gebe, daß Ungarn ein konstruktives Element des europäischen Friedens darstelle. „Unser gemeinsamer Warschauer Freund", so sagt Graf Bethlen, „wird uns zweifellos beistehen, dieses Ergebnis zu erreichen. Ueber die Königsfrage äußert sich der Ministerpräsident folgendermaßen: „Ich erkläre, daß sehr viel Zeit verstreichen wird, bis die ungarische Regierung die Aufrollung der Königsfrage für angezeigt hält". Zur Erörterung der in dem Artikel des Ministerpräsidenten aufgeworfenen außenpolitischen Fragen wird der außenpolitische Ausschuß des Parlaments einberufen werden. Graf Bethlen ist um seine Ministerpräsidentschaft in Ungarn, jenem eingeschnürten zweiten Ueberbleibsel der Donaumonarchie, nicht zu beneiden. Der ohnmächtige Staat versucht irgendwie Anschluß an die große Politik und glaubt, durch Werben um die Gunst seiner mehr oder minder hartnäckigen Schuldner, insbesondere Frankreich, anhalten zu können. Es ist ein Verzweiflungsweg, den Graf Bethlen beschreiten will, und wir glauben nicht, daß er dem Lande auf die Dauer nützlich sein könnte. Aber der Gedanke ist noch lange nicht verwirklicht und wir glauben nicht, daß sich hierfür in Ungarn eine große Mehrheit ergeben wird. Das werden die Verhandlungen im außenpolitischen Ausschuß deutlich zeigen.

---

### Der Umgemeindungskampf.

**Die Ver. Stahlwerke für Vertagung der Vorlage.**

× Hamborn, 21. Mai. (Drahtb.)

Die Vereinigte Stahlwerke A.-G. hat insofern einen neuen Schritt in der Umgemeindungsfrage unternommen, als sie an den stellvertretenden Vorsitzenden des Eingemeindungsausschusses, Prof. Dr. Hoffmann, Münster, ein Schreiben richtet, in dem sie für Vertagung der ganzen Umgemeindungsvorlage eintritt, da die allgemeine Lage für die in der Vorlage vorgesehenen Zusammenlegungen noch nicht reif sei und insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung sich zurzeit nicht übersehen lasse. Sollte der Landtag aber einer Vertagung nicht zustimmen, so halten die Ver. Stahlwerke die Ansprüche Dortmunds und Bochums zumteil für gerechtfertigt, dingegen am Niederrhein die Eingemeindung Hamborns in Duisburg für verfehlt, solange Oberhausen und Mülheim selbständig bleiben und nicht die Ruhrmündungsstadt geschaffen wird. Sie ersuchen daher, die Selbständigkeit Hamborns, das völlig aus sich heraus zur Großstadt sich entwickelt hat, bis zur Verwirklichung der Ruhrmündungsstadt bestehen zu lassen.

---

## Graf Zeppelin wieder flugfähig

### Drei Ersatz-Motoren eingebaut. – Vier französische Offiziere zur Teilnahme an der Rückfahrt beurlaubt.

### Das Rätsel noch ungelöst.

Ot Toulon, 21. Mai. (Drahtb.)

Ingenieur Dvorak von den Zeppelin-Werken, dem sich die französischen Behörden in zuvorkommender Weise für Erleichterung der Einreiseformalitäten zur Verfügung gestellt haben, ist auf dem Flughafen von Cuers eingetroffen und hat Pressevertretern gegenüber sein Erstaunen über die Motorschäden des „Graf Zeppelin" ausgedrückt. Vor dem Antritt der zweiten Ozeanreise seien sie einer genauen Prüfung unterzogen und mit Verbesserungen versehen worden, die ihre Leistungsfähigkeit steigern und außerdem Ersparnisse ermöglichen sollten. Ob diese Verbesserungen ausgereicht hat den Bruch der Kurbelwellen zur Folge gehabt hätten, könne er nicht beurteilen, bevor er die nötigen Untersuchungen vorgenommen habe. Nach dem Ausschlagen der Flichten begab sich Dvorak zur Flugzeughalle, in der der Zeppelin untergebracht ist. Unter seiner Anleitung begann die deutsche Bedienungsmannschaft die Auswechselung der Motoren und die notwendigen Reparaturen. Französische Spezialisten, die auf Anforderung Dvoraks zur Verfügung gestellt wurden, sind bisher noch nicht benötigt worden. Inzwischen sind drei Ersatzmotore in den „Graf Zeppelin" eingebaut worden. Der vierte Motor wird von Chefingenieur Dvorak und seinen Mitarbeitern wahrscheinlich nur revidiert werden.

*

Die Zahl der Personen, die während der beiden Pfingsttage den Zeppelin besichtigten, soll mehr als 50 000 betragen haben.

*

Der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac hat, nachdem ihm die offizielle Einladung Dr. Eckeners zur Teilnahme von französischen Offizieren an der Heimreise des Zeppelin zugegangen war, vier Offiziere der französischen Luftstreitkräfte ermächtigt, die Einladung Dr. Eckeners anzunehmen, mit der dieser seine Dankbarkeit für die tatkräftige Unterstützung des französischen Militärs zum Ausdruck bringen wollte. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der Korvettenkapitän Amon, der die Landung des Zeppelin so tatkräftig ermöglicht hat.

### Die kritische Drehzahl der Motoren.

**Ein Fachmann über die Motorendefekte**

× Berlin, 21. Mai. (Drahtb.)

Im „B. T." veröffentlicht Professor Dr. ing. e. h. Otto Krell, Berlin, Betrachtungen über die auch durch die ersten Besprechungen in Friedrichshafen noch nicht geklärte Frage, warum vier Motoren des Luftschiffes in so überraschender Weise kurz hintereinander den Dienst versagten. Professor Krell hält das Auftreten von Ermüdungserscheinungen im Material für durchaus nicht ausgeschlossen und weist auf die Tatsache hin, daß man im Kriege einen Flugzeugmotor verwendet hat, nämlich den Gnome-Motor, bei dem man sich von vornherein damit abfinden mußte, daß seine Lebensdauer nur sechzig Betriebsstunden beträgt. Weiterhin gibt Prof. Krell der Vermutung Ausdruck, daß vor der Wiener Fahrt die Drehzahl der Motoren bedeutend heraufgesetzt worden und dadurch der für die Lebensdauer des Materials gefährlichen kritischen Drehzahl bedenklich nahegekommen sei. Vermeiden könne der Konstrukteur diese kritische Drehzahl nicht. Er müsse nur die Betriebsdrehzahl so legen, daß sie unter der kritischen Drehzahl bleibt. Vor allem aber müsse er den Luftschiffkommandanten darüber instruieren, welchen Gefahren er sich aussetzt, wenn er mit seinen Motoren auf die kritische Drehzahl geht. Diese Instruktion scheine beim „Graf Zeppelin" entweder versäumt oder nicht beachtet worden zu sein, sonst hätte nach dem Ausfall des ersten Motors nicht der Befehl erteilt werden können, die Drehzahl der übrigen Motoren zu erhöhen.

### „Susi" fährt Zeppelin.




Die aufregende Fahrt des „Grafen Zeppelin" hat auch das junge Gorillaweibchen „Susi" mitgemacht, das für den Zoologischen Garten in Chikago bestimmt ist und auf dem Luftwege nach Amerika befördert werden sollte.



Nach langer Irrfahrt, über Südfrankreich, während der „Graf Zeppelin" durch das Aussetzen sämtlicher Motoren und die furchtbaren Gegenwinde wiederholt in größte Gefahr geriet, ist das Luftschiff in der Nähe des französischen Kriegshafens Toulon gelandet. Mit Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß die zuständigen französischen Stellen alles getan haben, um die sichere Landung des Luftschiffes zu ermöglichen. Jetzt liegt es in der Halle des Marineflughafens Cuers-Pierrefeu.

---

### Der Schlußkampf beginnt.

* Während der Pfingsttage ist in Paris eifrig gearbeitet und beraten worden. Daß sich die Basis der Verständigung zwischen den Alliierten günstiger gestaltet hatte, war in den Tagen vor Pfingsten schon registriert worden und die neue Denkmalsrede Poincares mit dem alten Motto konnte nur eine Bestätigung dieser Annahme sein, denn diesen düsteren Revanchepolitiker vermochten auch die heiteren Pfingsttage nicht von seinem Lieblingsthema abzubringen. Er weiß ganz genau, daß eine Verständigung mit Deutschland ihm die Möglichkeit des Fischens im Trüben, auf der seine ganze Politik aufgebaut ist, nehmen würde und daß gleichzeitig mit einem besseren Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich, wie es die Bereinigung der Reparationsfrage zwangsläufig bis zu einem gewissen Grade im Gefolge haben würde, seine Regierungskoalition, die er nur mit Hilfe dieses außenpolitischen Druckes zusammenzuhalten vermag, zersprengen muß. Selbst in Frankreich ist daher sein neuestes Elaborat in diesem Augenblick als höchst deplaziert empfunden worden und man tut gut, es nicht als bedeutender anzusehen, als es tatsächlich ist. Die Mentalität dieses Mannes, der 1920 von sich schrieb: „In meinen Schuljahren streiften meine Gedanken, verdüstert durch die Niederlage, beständig über die Grenze, die der Frankfurter Frieden uns aufgezwungen hatte, und wenn ich herniederstieg aus den Wolken meiner Träume, sah ich in der Hoffnung, die verlorenen Provinzen wiederzugewinnen, den einzigen Lebenszweck meiner Generation", ist zu sehr bekannt, als daß seine Denkmalsreden, die er nun schon im Schlaf von sich gibt, irgendwo noch einen besonderen Eindruck hervorrufen könnten.

Um was es sich in Paris noch drehte, war die Frage des Verteilungsschlüssels der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen. Es wird nunmehr berichtet, daß eine Lösung dieser schwierigen Frage gefunden worden sei. Das könnte ein Fortschritt sein, wenn nicht für uns alle Ursache vorhanden wäre, uns darüber nicht zu freuen, denn leider lassen die Einzelheiten, die bisher bekannt geworden sind, den Schluß zu, daß die Einigung unter den Gläubigern, wie ja vorherzusehen war, wiederum auf unsere Kosten vollzogen werden soll, und zwar sollen die Zahlungen Deutschlands erhöht werden. Nach der Darstellung der französischen Presse würde es sich hierbei im wesentlichen um die Verwendung der Gewinne der Zentralbank für internationale Zahlungen handeln, die aber Dr. Schacht seinerseits zur teilweisen Begleichung der alliierten Forderungen nach dem 37. Jahre der deutschen Zahlungen der alliierten Schuldenverpflichtungen vorgesehen hatte.

Die englische Presse erwartet außer der Zuteilung dieser Gewinne eine Erhöhung des transferungeschützten Teiles der deutschen Schuld, der nach ihrem Wunsch bis 750 Millionen beginnen und bald auf eine Milliarde ansteigen soll. So mindestens spricht sich die stets gut unterrichtete „Financial Times" aus. Die weiteren deutschen Vorbehalte scheinen zum großen Teil von den Gläubigermächten mit geringen Abänderungen angenommen zu werden, mit Ausnahme allerdings der wichtigen deutschen Vorschläge für ein Aufbringungsmoratorium und für die Mitheranziehung der Nachfolgestaaten zur Deckung der alliierten Ansprüche vom 37. bis 58. Jahre. Soviel steht aber fest, daß auf deutscher Seite an eine Erhöhung der Jahreszahlungen als solche nicht gedacht werden kann. Ebensowenig könnte der Verwendung der Gewinne der internationalen Zentralbank zugunsten der Erhöhung der Gläubigeranteile zugestimmt werden. Es ist sicher, daß die Hauptschwierigkeiten jetzt erst, nachdem die deutschen Vertreter wieder die geschlossene Front der Gläubiger sich gegenüber habe, beginnen. Schwierigkeiten allerdings, die vorauszusehen waren und die, durch die wir eben hindurch müssen. Es ist also nicht verwunderlich, wenn wir in den nächsten Tagen wiederum das Schauspiel von sehr ernsten Auseinandersetzungen erleben werden, denn die Lage unserer Vertreter ist deswegen besonders schwierig geworden, weil sie nach dem Empfinden des ganzen deutschen Volkes schon erheblich über das hinausgegangen sind, was sie eigentlich hätten zugestehen dürfen und daher keinen Schritt weitergehen können. Besonders kritisch aber wird die Situation dadurch, daß Amerika aus seiner Passivität in der Reparationsfrage herausgetreten ist und so etwas wie einen Verzicht ausgesprochen hat, der zwar praktisch nur eine Geste, in seiner moralischen Wirkung aber von größter Bedeutung ist. Es steht jedenfalls fest, daß es zum mindesten ein kluges taktisches Mittel des amerikanischen Vorsitzenden Young war, die Gläubigerstaaten dadurch zum Einlenken zu bewegen, daß Amerika gewissermaßen großzügig mit gutem Beispiel voranging. Nun ist aber das Entgegenkommen unserer Gegner noch nicht einmal so groß, wie es in dem ursprünglichen Youngschen Kompromißentwurf, dem Dr. Schacht zugestimmt hatte, vorgesehen war, sodaß also Deutschland tatsächlich doch noch etwas zugeben und außerdem von seinen Bedingungen herabgehen soll.

Es ist also nun wieder glücklich so weit, daß Amerika, das sich, wie noch in frischester Erinnerung ist, auf unsere Seite gestellt hatte, in der Front der anderen steht, wodurch unsere Lage sich ganz bestimmt nicht verbessert hat. Völlig abwegig ist es aber, von dem amerikanischen „Verzicht" auf eine dauernde Aenderung der amerikanischen Reparationspolitik zu schließen. Wenn es wirklich ein geringes Opfer gebracht hat, das noch dazu deswegen höchst fragwürdig ist, weil seine Besatzungsansprüche überhaupt sehr anfechtbar sind, so handelt es sich dabei neben dem bereits erwähnten Moment lediglich um die amerikanischen Geldinteressen, die durch die Regelung der Reparationsfrage eine wesentliche Förderung erfahren.

# Voreilige Gerüchte um Becker.

## Kein Rücktritt vor der parlamentarischen Erledigung des Konkordats.

### Die bevorstehende Unterzeichnung

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Auch die preußische Regierung gibt jetzt offiziell zu, daß die Besprechungen mit dem Vatikan im wesentlichen zum Abschluß gebracht sind. Es wird sich nur noch um Tage handeln können, bis auch die letzten Differenzen ausgeglichen sind, dann kann der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Vatikan unterzeichnet werden. Eine Paraphierung scheint nach diplomatischem Brauch in diesem Falle nicht in Frage zu kommen. Aber das ist ja nur eine Formsache, da entscheidend immer die Ratifizierung bleibt, die erst nach der Zustimmung des Landtags erfolgen kann. Der Kampf im Landtag aber wird erst im Herbst losgehen. Es ist deshalb auch sehr unzweckmäßig, wenn jetzt schon Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers Dr. Becker in die Welt gesetzt werden, diesmal aus den Kreisen der Weimarer Koalition selbst. Man wechselt nicht mitten im Rennen das Pferd. Herr Becker wird also auch ganz bestimmt nicht gehen, bevor nicht das Konkordat, das ja eigentlich sein Werk ist, parlamentarisch durchgekämpft ist. Richtig ist wohl, daß die Sozialdemokraten den Wunsch haben, innerhalb der preußischen Regierung ihre Machtsphäre zu erweitern, und daß sie dazu in erster Linie das Kultusministerium aufs Korn genommen haben. Richtig ist wohl auch, daß die Zentrumspartei grundsätzliche Einwendungen dagegen nicht erhebt. Man sprach ja einmal sogar davon, daß Dr. Becker selbst zu den Sozialdemokraten übergehen würde. Das kann er aber, ohne von seiner Reputation zu verlieren, schwer machen. Dagegen wären natürlich seine Tage gezählt, wenn der Eintritt der Volkspartei in die preußische Regierung einmal akut würde.

#### Die finanzielle Seite des Konkordats.

Bei einem Abschluß der Konkordatsverhandlungen zwischen Preußen und der Kurie ist damit zu rechnen, daß auch die finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und der katholischen Kirche eine Neuregelung erfährt. Insgesamt betrugen seither die Leistungen des preußischen Staates rund 1,4 Millionen Mark. Nach den bisherigen Verhandlungen muß angenommen werden, daß sich die finanziellen Aufwendungen Preußens in Zukunft infolge der Neuschaffung von Erzbistümern und Bistümern steigern werden, und zwar ist in Zukunft ein Betrag von insgesamt 2,8 Millionen Mark im Jahr in Aussicht genommen. Unabhängig von den Konkordatsbestimmungen sind natürlich die Zuschüsse, die der preußische Staat an die katholischen Geistlichen und Kirche leistet, und zwar sind diese Summen, die im Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgewiesen werden, erheblich höher. Sie betragen für das laufende Rechnungsjahr rund 21,4 Millionen. Es wird betont, daß man innerhalb der preußischen Staatsregierung bereit sei, entsprechende finanzielle Verhandlungen auch mit den Vertretern der evangelischen Kirche zu führen.

### Lehrerverein gegen Konkordat.

Entschließung der Dresdener Jahresversammlung.

X Dresden, 21. Mai. (Drahtb.)

Die diesjährige Jahresversammlung des deutschen Lehrervereins wurde mit einer Vertreterversammlung, an der über 500 Vertreter teilnahmen, eröffnet. Oberlehrer Barth (Leipzig) hielt einen Vortrag über „Die Beziehungen zwischen Kirche und Schule." Zu den schulpolitischen Fragen wurde eine Entschließung angenommen, in der sich der Deutsche Lehrerverein erneut zu der Auffassung bekennt, daß nur der Staat Träger der Schulhoheit sein darf, daher lehnt er Konkordate oder Kirchenverträge, in denen staatliche Bindungen bezüglich der Schulen enthalten sind oder auch nur angedeutet werden, auf das entschiedenste ab. Als erster Vorsitzender wurde Schulrat Wolf-Berlin wiedergewählt. Als Ort der Vertreterversammlung für 1930 wurde Kassel gewählt.

### Um den Bergbau-Manteltarif.

Die Forderungen der Bergarbeiterverbände.

Essen, 21. Mai. (Drahtb.)

Die Bergarbeiterverbände haben dem Zechenverband nunmehr ihre Forderungen zum Rahmentarifvertrag bekanntgegeben. Die hauptsächlichsten Forderungen sind folgende:

1. Die siebenstündige Schicht im Rahmentarifvertrag wird beibehalten.
2. Der Mindestlohn für Gedingearbeiter wird um 15 Prozent auf die Höhe des jetzigen Hauerdurchschnittslohnes heraufgesetzt. Die Gedinge sind so zu vereinbaren, daß dieser neue Mindestlohn wenigstens erreicht wird.
3. Die Zahl der Urlaubstage wird erheblich vermehrt, und zwar auf im Höchstfalle 20 Tage, statt wie bisher 12 Tage. Gleichfalls hat jeder Arbeiter, der ausscheidet und noch keinen Urlaub erhalten hat, Anspruch auf einen solchen.

## Speierer Protestations-Jubiläum

### Eindrucksvolle Vierhundertjahrfeier.

Ein Telegramm Hindenburgs.

X Speyer, 21. Mai. (Drahtb.)

Bei dem Festakt anläßlich der 400-Jahrfeier der Protestation in der Speyerer Gedächtniskirche entbot der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, D. Beer, der Festversammlung herzliche Pfingstgrüße und sprach gleichzeitig die Glück- und Segenswünsche der deutschen theologischen Fakultäten aus. Dankbar gedenke man heute, was Speyer für die theologischen Fakultäten der Universitäten bedeute.

Im Namen der theologischen Fakultät der Universität Erlangen sprach D. Elert. Unser Gruß, so führte er aus, gilt heute insbesondere der pfälzischen Landeskirche. Wir fühlen uns mit ihr verbunden durch eine starke Schicksalsgemeinschaft und durch manchen Sohn der Pfalz, der auf unseren Kathedern saß. Dieser doppelten Verknüpfung wollen wir durch zwei Ehrenpromotionen Ausdruck verleihen. Wir ernennen zu Ehrendoktoren der theologischen Fakultät der Universität Erlangen Oberkirchenrat Johannes Stichter-Speyer und Wilhelm Bußmann, Pfarrer in Stuttgart.

Namens der theologischen Fakultät der Universität Göttingen ernannte Dekan D. Stange den ordentlichen Professor der Theologie an der Universität Kopenhagen Eduard Geismar zum theologischen Ehrendoktor.

Der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Gießen D. Bornkamm erklärte, da Gießen in dem Lande liege, das 1529 den kühnsten und weitestschauenden Fürsten nach Speyer geschickt habe, wolle man es sich nicht nehmen lassen, der heute bedrängten pfälzischen Landeskirche ein Zeichen der Verbundenheit zu schicken. Im Namen seiner Fakultät ernenne er daher die folgenden Herren zu Ehrendoktoren der Teologie: den Direktor des Predigerseminars in Landau (Pfalz) Hans Stempel und den Professor an der Universität München Dr. Paul Joachimsen.

*

Der Reichspräsident hat an die Festversammlung der Vierhundertjahrfeier der Protestanten vom Jahre 1529 in Speyer folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Vierhundertjahrfeier der Protestanten gegen den Reichsabschied von Speyer sende ich im Gedenken an das für die deutsche evangelische Kirche so bedeutsame Ereignis von 1529 mit Ihnen vereint allen Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße. Möge die heutige Versammlung so vieler evangelischer Vertreter aus Deutschland und seinen Nachbarstaaten zur Erhaltung und Festigung des evangelischen Geistes und zu innerer Verbundenheit aller, die der evangelischen Kirche angehören, beitragen.

(gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident."

# Ueber eine Million ergaunert.

## Gerissene internationale Falschspielerbande. – Selbstmord mehrerer Opfer. – Der Schrecken der Kasinos.

### „Lustige Sieben"

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.)

Am Montag wurden auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei in Hildesheim der Gütermakler Willi Blümel aus der Bülowstraße in Berlin und der Kaufmann Warnicke aus der Schaperstraße verhaftet. Die Festgenommenen bilden das Haupt einer weitverzweigten Bande von Falschspielern, die im Laufe der letzten Jahre mehr als eine Million Mark ergaunert haben. Gegen acht weitere Mitglieder der Bande ist von der Staatsanwaltschaft Steckbrief und Haftbefehl erlassen worden. Bereits seit mehreren Jahren beschäftigen sich die Polizeibehörden bekannter Badeorte mit dem Auftreten einer internationalen Falschspielerbande, die es verstand, die Kurgäste um außerordentlich hohe Beträge zu schädigen. Im Stat und Poker wurden einem Anwalt aus Meseritz in Bad Kissingen allein 10 000 Mark abgenommen. Ein anderer Rechtsanwalt büßte an einem Abend 8000 Mark bei der „Lustigen Sieben" ein. Viele der Opfer haben in ihrer Verzweiflung Selbstmord verübt. Die beiden Verhafteten, die aus Berlin geflüchtet waren und sich in Hildesheim aufhielten, waren durch Zufall der Polizei verdächtig geworden. Die Kriminalpolizei charterte ein Flugzeug und entsandte am Montag abend mehrere Beamte nach Hildesheim, die dort in einem der ersten Hotels die beiden Falschspieler festnehmen konnten.

### Der Bürgermeister kneift vor der Ehe.

Weltmeister Tunney wegen Bruches des Eheversprechens auf zwei Millionen Mark verklagt.

Neuyork, 21. Mai. (Drahtb.)

Eine 30jährige Frau in Bridgeport verklagte den Bürgermeister Tunney auf eine halbe Million Dollar Schadenersatz, weil er ihr angeblich die Ehe versprochen, dieses Versprechen aber nicht gehalten habe.

### Brennend in der Luft.

Belgisches Militärflugzeug abgestürzt. — Zwei Insassen getötet.

Brüssel, 22. Mai. (Drahtb.)

Am Dienstag nachmittag stürzte bei Brasschaet in der Nähe von Antwerpen ein Militärflugzeug ab und fing Feuer. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

#### Fitzmaurice enthüllt die „Bremen".

Fitzmaurice, der an dem kühnen Ozeanflug mit Hauptmann Köhl und von Hünefeld teilnahm, enthüllte am Dienstag in Anwesenheit des Bürgermeisters von Neuyork, das den Amerikanern geschenkte Flugzeug „Bremen". Die feierliche Enthüllung fand im Beisein einer zahlreichen Menschenmenge in der Grand-Central-Station statt. Das Flugzeug fand im Museum seinen Platz über der ersten amerikanischen Lokomotive.

### 1200 Häuser vernichtet.

#### Riesenfeuersbrunst in Japan.

Auch Menschenopfer zu beklagen.

A.B. London, 22. Mai. (Eig. Drahtb.)

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Stadt Funatsu durch eine schwere Feuersbrunst so gut wie völlig zerstört worden. Insgesamt fielen 1200 Häuser der Vernichtung anheim. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die abgebrannte Stadt liegt etwa 1450 Kilometer nordwestlich von Tokio in den japanischen Alpen.

### Eine scharfe Manöverbombe.

17 Koreaner getötet.

Tokio, 21. Mai. (Drahtb.)

Bei einer Bombenwurfübung eines japanischen Flugzeuggeschwaders in Korea ereignete sich in der Nähe von Wusung ein schweres Unglück. Unter den Uebungsbomben befand sich auch eine scharfe Bombe, die das Dorf Tangai traf und dort großen Schaden anrichtete. 17 Koreaner wurden durch die Bombe getötet.

# Helds Pläne zur Verfassungsreform.

## Trennung zwischen Regieren und Verwalten

Bericht des bayerischen Ministerpräsidenten zur Länderkonferenz.

München, 21. Mai. (Drahtb.)

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat seinen Bericht zur Frage der Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern in Gesetzgebung und Verwaltung für den Unterausschuß der Länderkonferenz erstattet und der Oeffentlichkeit übergeben. Der Bericht stellt als leitenden Satz die Frage auf:

**Auf welcher Verfassungsgrundlage kann die Einheit und Wohlfahrt des Reiches am besten verbürgt werden?**

Nicht eine bayerische oder preußische Frage sei in dem der Länderkonferenz anvertrauten Problem zu erblicken, sondern geradezu die deutsche Schicksalsfrage. Der Kernpunkt des Reichsproblems sei die Herbeiführung einer klaren und festen Scheidung der Zuständigkeit und Aufgaben. Nicht die Summe der dienstlichen Obliegenheiten, sondern das Maß der Freiheit und Selbständigkeit der Länder sei der Maßstab dafür, ob ein Gewinn oder Verlust für die Länder vorliege. Das Maß der Freiheit und Selbständigkeit der Länder sei auch in erster Linie entscheidend dafür, ob Deutschland ein Bundesstaat bleiben solle. Diese Frage sei die wichtigste, die der Länderkonferenz anvertraut worden sei. In gesetzgeberischer Hinsicht wird verlangt, daß das parlamentarische System verändert werde durch Gleichstellung des Reichsrates als gesetzgeberischer Faktor und Sicherung der Länderrechte gegen willkürliche Verfassungsänderungen. Die Auftragsverwaltung würde nur neue Schwierigkeiten in unser Verfassungsleben bringen, sie sei keine erträglichere Form der Zentralisation als die reichseigene Verwaltung und würde die Verprovinzialisierung der Länder bedeuten.

Die landeseigene Verwaltung unter Reichsaufsicht und die Landesverwaltung kraft eigenen Rechtes müßten im Interesse der Selbstverwaltung auch künftig den Grundstein unseres Verwaltungslebens bilden. Nur so könnte die Einheit der Verwaltung aufrecht erhalten werden und wiederhergestellt werden. Auch die Gründe gegen die Verreichlichung der Polizei- und Justizverwaltung werden in dem Bericht auseinandergesetzt. Die Selbstverantwortung der Länder erforderte Scheidung der Steuerquellen. Die Einkommensteuer müsse den Ländern zur selbständigen Ausschöpfung wieder überlassen werden. Die Einheitlichkeit der Besteuerung und der Steuererhebung könne durch Aufstellung der notwendigsten Grundsätze in einem Reichsrahmengesetz gewahrt werden. Regieren, nicht verwalten, müsse für das Reich die Losung sein.

# Deutschlands Anträge abgelehnt

## Der Bericht des Dreierausschusses für die Minderheiten.

### Ganz ungenügendes Ergebnis.

Genf, 21. Mai. (Drahtb.)

Der Bericht des Dreierausschusses des Völkerbundsrates für die Minderheitenfragen (Chamberlain, Quinones de Leon, Adatschi), der auf der Londoner Tagung Anfang Mai ausgearbeitet worden war, ist jetzt sämtlichen 14 Mitgliedern des Völkerbundsrates in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Sonderausschusses des Rates für die Minderheitenfragen übersandt worden. Der Bericht stellt ein umfangreiches Dokument dar, dem alle 16 Denkschriften der einzelnen Regierungen angefügt sind. Unter diesen befindet sich auch die oben veröffentlichte Denkschrift der Reichsregierung.

**Hierzu ist festzustellen, daß der Bericht nicht die grundsätzliche deutsche Auffassung von dem Minderheitenschutz des Völkerbundes sich zu eigen gemacht hat,**

sondern die sachlichen deutschen Vorschläge, insbesondere den Antrag auf Einsetzung eines Studienausschusses zur Prüfung des Gedankens einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbund mit einer kurzen Begründung grundsätzlich abgelehnt. Der Dreierausschuß hat sich, wie zu erwarten war, eindeutig auf den Standpunkt der minderheitenfeindlichen Regierungen gestellt.

Die Vorschläge in dem Bericht laufen auf lediglich geringfügige rein formale Abänderungen des bisherigen Beschwerdeverfahrens hinaus, ohne daß zu dem bisherigen, völlig ungenügenden und schädigenden Verfahren irgendwelche entscheidenden Aenderungen vorgeschlagen werden. Die Befürchtungen, die bereits auf der Herbsttagung des Völkerbundsrates hinsichtlich der deutschen Zustimmung zu der Einsetzung des Dreierausschusses bestanden, haben sich als voll begründet erwiesen. Der Dreierausschuß hat, wie es nach seiner Zusammensetzung nicht anders zu erwarten war, in seinem Bericht zunächst eine Grundlage für die Arbeiten geschaffen, die im schroffen Widerspruch der deutschen Auffassung stehen.

Die 14 Mitglieder des Völkerbundsrates treten am 6. Juni in Madrid als Sonderausschuß für die Minderheitenfrage zusammen, um auf der Grundlage des Berichtes des Dreierausschusses und der 16 Denkschriften der Regierungen Stellung zu nehmen.

### „... König ist der Weih."

Uns wird aus der Nordmark geschrieben:

Die Maienzeit schwebt geheimnisvoll durchs Land, und sie bringt blanke Sonnentage, die in der nebelschweren Nordmark so selten sind. Der lebenspendende Sonnenblick küßt die Erde und schmückt die Baumkronen mit zartem Grün. Er lockt Buschwindröschen, Sauerklee und Waldmeister aus dem Blätterbelag des Waldbodens hervor, und er entfaltet die schmutzigrote Blütenfülle des zarten Lerchensporns. Die Vögel jubeln ihr Liebeslied, und im Waldesdom klingt das Echo. Ueber Wurzelbörn zieht der Kollraabe seine Kreise, und ein tiefer, melodischer Ruf bildet den Baß zu dem vielstimmigen Konzert der kleinen Sänger. Die schaffende Allmutter Erde hat über die Felder und einrahmenden Knicks ihre reiche Farbenpracht ausgeschüttet. Auf dem Hünengrab am Herrenberge prangt der Schwarzdorn im Blütenschnee, und in den Wiesen vorm Wahrberg brennt das Gelb der Sumpfdotterblume. Still und emsig schaffen die Zauberkräfte der Natur. Das Frühlingsweben ergreift das Menschenherz und entfacht die Sehnsucht zum beschauenden Genießen des weiten Gottesgartens. Sie führt auch mich hinaus in meine schöne Heimatlandschaft, hinab zum Elmenrisch, hinein ins Jugendparadies!

Der verwachsene Weiher im Wiesengrunde vorm Wald schlummert im Sonnenleuchten. Kein Luftzauch flüstert, keine Welle klingelt, kein Rohrhalm lispelt und singt. Leise locken die Blässhühner, lustlos quarrt ein Frosch, schrill knarren die Rohrsänger, stumm streichen die Krähen zum Nest. Ein häßlicheiserer Schrei kommt vom Westen her über den Wahrberg, und er mischt sich mit dem ruckenden Ruf des Taubers, der im Tannenwipfel am Waldrande sitzt. Noch einmal klingt's krächzend aus der Ferne, und dann rudert's heran auf mächtigen Schwingen hoch über den Baumkronen: Der Graureiher kommt, der Wildfischer naht! Er senkt sich zum Einfall und kundet in weiten Kreisen die Wiese und den Weiher. Immer tiefer sinkt er herab, und immer mehr nähert sich seine Flugbahn dem Boden. Schon stellt er die langen Ständer nach vorn, fast streifen die wuchtenden Flügel die vorjährigen, abgestorbenen Reithalme, da erkennt er den Störenfried in seinem stillen Revier und flüchtet unter ärgerlichem Schreckschrei nach Osten. —

Der Abend naht, die Wolken glühen, und ihre goldverbrämter Bänder gleiten auf sattblauem Grunde. Der Schatten des Waldes sinkt in den Weiher, schwarz und abgrundtief droht der dunkle Spiegel am Schilfrande. Immer feuriger wird das Abendrot, der Himmel brennt bis zur Mitte der Kuppel. In der Farbenpracht des scheidenden Tages treibt unter den Wolken ein weitklafternder Vogel. Goldig leuchtet sein Federkleid, ohne Schwingenschlag gleitet er dahin. Wie im Spiel zieht er seine gleichmäßigen, ruhigen Bahnen über Wald und Weiher, über Wiese und Feld. Allmählich verblassen die Farben in der Höhe, und aus den zarten Tönen des verglimmenden Lichterspiels sinkt der königliche Vogel in weiten Spiralen langsam zur Erde. Unbeweglich hält er die Flügel; nur der tiefgegabelte Stoß leitet und lenkt den Schwebeflug. Mit raschen Schwingenschlägen hemmt er die Abwärtsbewegung und fußt nach kurzem Gleitfluge auf dem verwitterten Pfahl zwischen Seggen und Binsen am Teichrande. Stolz und aufrecht blickt der Königsweih auf seinem Sitz. Die brodelnden Schwaden des aufsteigenden Nebels umspielen den Ruhenden. Bald verwischen sie seinen Umriß, dann wieder sinken sie hinab auf den Boden, und der Edle thront erhaben und würdevoll über dem Grau des Grundes. Plötzlich schwingt er sich von seiner Warte und stößt hinab in das Nebelmeer. Nach kurzem Verweilen taucht er wieder auf und fußt am alten Platze. Noch einmal schießt er in die Tiefe, dann rudert er empor und streicht im Abenddämmern zu seinem Schlafbaum im Wahrberg.

Dreißig Jahre ist es her, daß ich die Königsweihe am Elmenrisch bei meinem Elternhause belauschte. Ich vergaß den Abend nie, denn damals sah ich den stolzen Vogel zum letzten Mal im heimatlichen Revier. Landflüchtig ist er seitdem geworden, und nur als seltener Irrgast kommt er noch heute in das Land mit den knickumrahmten Feldern und den prächtigen Buchenwäldern.

Hans v. d. Nordmark.

### Albertus Magnus macht Schießpulver.

Von

Heinz Steguweit.

Das Fenster, das nach dem Garten zu lag, stand schon seit früher Morgenstunde offen und übelnlicher Qualm rollte ins Freie; denn im Studierzimmer des Kölner Dominikanerklosters hatte er wieder mit chemischen Pulvern und Säuren viele übel duftende Experimente angestellt: Albertus Magnus, der geistliche Graf von Bollstädt! — Nun lüftete er das enge Gemach gründlich aus, während seine Retorten zu neuen Versuchen gereinigt wurden. Sorgfältig legte er die Schalen und Tabellen nebeneinander, sorgfältig überlas er auch bestimmte Solien des Aristoteles: dann riegelte er alle Schlösser der Türen ab: Keiner durfte ihn stören, niemand sollte ihn bei seinen geheimnisvollen Uebungen überraschen!

Was aber mischte da der wunderliche Mönch in seinen Gläsern und Mörsern? — Wollte er, der große Doktor universalis, Gold machen und Edelsteine formen? — Nannten ihn böse Jungen nicht gerne einen Alchimisten und Magier? Aber der fromme Dominikaner stand nicht im Bunde mit dem Teufel, seine Arbeit galt der Wissenschaft, sein Fleiß gehörte dem Wohle der Menschen; und daß man ihn nicht ketzerischer Umtriebe verdächtige, daß man seine tiefgründige Forscherkunst nicht mißdeutete, darum hatte er sich eingeriegelt vor aller Welt! —

Aber was half solche Vorsicht? Um die Stunde des Sonnenuntergangs wurde das ganze Kloster von einem fürchterlichen Knall erschüttert; kaum ein Fenster der Umgegend blieb heil, das steinerne Gebäude zitterte in allen Fugen, als habe ein Erdbeben die Straßen Kölns heimgesucht. Bald quollen dicke Rauchschwaden aus dem Kloster, und viele Mönche und Novizen stürzten schreiend ins Freie. Doch die Menschen, die sich mit entsetzten Gesichtern um das Haus der Dominikaner versammelten, mußten bald abermals erschrecken: Albertus Magnus trat aus dem Tor, sein Haar war verklebt von Blut, seine Kutte hing in Fetzen, aber seine Faust schwang triumphierend ein Rezept:

„Seid beruhigt, ich habe es, ich fand es, endlich — endlich ...!"

Was ahnten die blassen Menschen vom Schießpulver? Wunder und Rätsel sangen von diesem Doktor aus, und Albertus Magnus wußte, daß er wieder einmal der Zauberei verdächtigt werden würde. Darum sank er in die Knie, ein demütiges Gebet zu sprechen; dankbar wollte er sein, daß die Allmacht seinen Geist zu dieser Erfindung erleuchtet hatte. — —

Die Kunde von dem seltsamen Unglück im Dominikanerkloster war bald rund in der Stadt. Gelehrte Herren kamen, den berühmten Doktor universal, in seiner Einsamkeit zu besuchen. Albertus Magnus aber ließ sich nicht sprechen. Zuerst mußte er seine Bücher, Möbel und Instrumente wieder ordnen, die von der nie geahnten Gewalt der Explosion völlig durcheinander geworfen waren. Und außerdem: Der große Erfinder wollte nachdenken, wie weit die furchtbare Wirkung seines Pulvers den Menschen dienen könnte: Wollte Konrad von Hochstaden in Köln nicht einen neuen Dom bauen? Ein Gotteshaus, so hoch und erhaben, wie es nie mehr ein gleiches in aller Welt geben sollte? — Da mühten sich doch in den Felsbrüchen des Siebengebirges ganze Kolonnen von Menschen ab, Stein um Stein für das fromme Werkzeug zu schlagen. Wie quälend war doch diese Arbeit! Welche Freude aber, welches Ersparnis an Kraft und Schweiß, wenn Albertus die Steinhaufen von zehn Tagen saurer Arbeit mit einem einzigen Pulverschuß würde auslösen können? Zwei bange, wache Nächte lang dachte der Wundermönch über diesen Dienst seiner Entdeckung nach!

Am dritten Tage aber kamen auch andere Besucher, die den Doktor universales sprechen wollten. Zuerst waren es Spitzel der Cives majores, dann Waffenschmiede der Cives minores. Und beide Gruppen zusammen hatten sich eben erst einen Fehdebrief auf Tod und Verderben geschickt. Die Einen wollten den anderen ans Leben, und die anderen wiederum den einen; so kam es, daß beide von Albertus Magnus das grausige Rezept erwerben mochten: in der Absicht, mit Schießpulver den gegnerischen Menschen zu vernichten. —

Albertus durchschaute den Plan aller Besucher. Er verweigerte hartnäckig die Preisgabe des Rezeptes. Und als die Majores sowohl wie die Minores ihn mit Gewalt bedrohten, da zerriß und verbrannte er alle Formeln: da leugnete er, überhaupt ein Sprengmittel ersonnen zu haben. Lieber wollte er auf den ewigen Ruhm, Erfinder des Schießpulvers zu sein, verzichten: Lieber sollten die Steinklopfer des Siebengebirges in mühsamer, aber ehrlicher, Arbeit die Felsen für den Kölner Dom mit den Händen spalten und ablösen, ehe der Gottesmann sein chemisches Mirakel zum Wehe statt zum Heile der Menschen preisgab. — Schnell versöhnte Albertus Magnus die Majores mit den Minores, und diese Tat schien dem Doktor universalis die reinste und wertvollste! —

Was nützte dem großen Dominikaner dieser Seelenadel? Gerüchte um Gerüchte schwirrten durchs Land: jeder, der magische Formeln ausklügelte, wußte bald, daß die Erfindung eines neuen Vernichtungsmittels möglich war. Und in Freiburg mischte schon einer Salpeter, Schwefel und Blei: Konstantin Anklitzer, zumeist auch Berthold Schwarz geheißen!


REEMTSMA
CIGARETTEN
OVA
im Araber Format
REEMTSMA
OVA
25 CIGARETTEN
5 Pf.
Alles was
Natur und Mensch
an höchster Leistung vollbringt, ist in dieser Packung eingeschlossen, die das märchenhaft schöne Aroma echter naturreiner Orienttabake lebendig erhält.
Tabakschneiderei

# Oertliches.

22. Mai 1929.

## Stadtteil Gelsenkirchen.

### Auf zum Freibad Grimberg – –

**aber bringt euren Tagesverdienst mit!**

Aus Schwimmerkreisen wird uns geschrieben: Mit diesen treffenden Worten könnte die Badeverwaltung bezw. der Badeausschuß zum Besuch des Freibades auffordern. 40 Pfg. Eintrittsgeld (an Sonntagen 50 Pfg.) 1½ Stunde Weg, oder für Straßenbahnfahrt 60 Pfg., und man ist in der glücklichen Lage, die soziale Einrichtung einer Großstadt zu besuchen; die für die Gesunderhaltung ihrer Bürger angeblich alles tut. Man wird an die Kriegszeit, bezw. Inflationszeit erinnert, in der gemeinnützige Einrichtungen verpachtet wurden, aus denen in kurzer Zeit riesige Summen herausgewirtschaftet wurden. Es scheint so, als ob die Badeverwaltung dazu auserseben wäre, Ueberschüsse zu erzielen. Bisher haben sich die Bäder Gelsenkirchens — sie bestehen 25 Jahre — selbst getragen. Man wird an die schönen Worte bei der Einweihungsfeier des Freibades erinnert, in denen man begeistert versprach, alles zu tun, um auch dem ärmsten Bürger den Besuch zu ermöglichen: „Denn in der Stadt der Kohle ist es doppelte Pflicht der Verwaltung, sich für die Gesunderhaltung ihrer Einwohner einzusetzen," so sprach man. — Was plante man nicht alles: Sonderwagen der Straßenbahn bezw. Omnibusse für 20 Pfg. Hin- und Rückfahrt vom Hauptbahnhof aus, niedrigste Eintrittspreise! Wer wird heute nicht an das Lied erinnert: Ein Vöglein sang im Lindenbaum — — — und ich bab leis geweint. Aber nicht nur im Freibad Grimberg hat man die Bäderpreise erhöht, auch in der städtischen Badeanstalt hat man eine Erhöhung vorgenommen, angeblich, um das vorjährige Defizit des Freibades zu decken. Die Folge davon: Leer und öde sind die Hallen; denn 50 Pfg. für ein Schwimmbad ist zu viel für einen Arbeiter. Darum protestiert die badende Bevölkerung gegen diese Erhöhung und fordert die Herabsetzung der Preise. Denn was ist wertvoller: Ein Ueberschuß, oder verminderte Gesundheit der Bevölkerung? Es wäre interessant, hierüber die Meinung der Badeverwaltung zu hören.

### Grünanlage am Alten Markt.

So. Viel ist in der letzten Zeit über Neuanlegung von Grünanlagen gesprochen worden, doch auch über schon vorhandene Grünanlagen wäre noch zu reden. Grünanlagen sollen doch bekanntlich zur Verschönerung einzelner Stadtteile beitragen, tun dies aber nur, wenn sie in guter Aufmachung und Pflege sind. Ist das nicht der Fall, so ist nicht nur der Zweck verfehlt, sondern das Gegenteil tritt ein und man sagt sich, besser keine als eine unschön aussehende Anlage. Ein typisches Beispiel hierfür haben wir in unserem Stadtzentrum, am Alten Markt, neben dem städtischen Gaswerk. Vor einigen Jahren wurde hier die Grünanlage angelegt, als ein provisorisches Jugendheim hier aufgestellt wurde.

In den ersten Jahren sahen diese Anlagen auch recht nett aus und verdeckten, was wohl die Hauptsache sein dürfte, die Höfe und Zäune, deren Aussehen bestimmt nicht zur Verschönerung des Stadtbildes beitrugen. Doch heute bieten diese Anlagen einen gerade nicht bezaubernden Anblick. Von der Einfriedigung zeugen nur noch einige übrig gebliebene Pfähle, die Hecken und Sträucher lassen in ihrem Zustand auch zu wünschen übrig. Es sieht fast so aus, als ob diese Grünanlagen sich ihrem Hintergrund anpassen wollten. Das soll und darf nicht der Fall sein! Für wenig Geld und geringem Arbeitsaufwand würden diese Grünanlagen wieder ein würdiges Aussehen erhalten. Gelsenkirchen wäre um eine gute Anlage reicher und den Besuchern von Gelsenkirchen würde sich auch hier wie an vielen anderen Stellen Gelsenkirchens ein recht gutes Bild bieten.

* 5. Wohlfahrts-Geld-Lotterie. Die Ziehung beginnt übermorgen. Der Höchstgewinn beträgt 8000 Mark in bar und ohne jeden Abzug. Lose zum Preise von 50 Pfennig sind noch zu haben.

* Neue Reichsbahn-Kursbücher. Mit Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai erschien erstmalig in den Bezirken der Reichsbahndirektion Elberfeld und Essen das Kursbuch für Westdeutschland, das ungefähr folgenden Geltungsbereich hat: deutsche Landesgrenze im Westen: von Saarbrücken bis zur Nordsee, Wesermünde über Bremen—Hannover—Hebra bis Würzburg, über Heidelberg—Mannheim bis Saarbrücken. Hieran anschließend und zum Teil die einzelnen Grenzgebiete überschneidend erscheinen außerdem noch die Kursbücher für Mittel-, Ost- und Südwestdeutschland und Bahern rechts des Rheins. Das Buch ist an den Fahrkartenschaltern und im Buchhandel zum Preise von 1,50 RM. erhältlich. Der Umfang des Taschenfahrplans ist gegen früher eingeschränkt worden und umfaßt im wesentlichen nur noch die Verkehrsbeziehungen innerhalb der Reichsbahnbezirke Essen und Elberfeld. Der Preis ist von 1,10 RM. auf 0,80 RM. heruntergesetzt worden. Bei den Fahrkartenausgaben sind unentgeltlich kleine Hefchen über die amtlichen Kursbücher zu haben, welche neue Wochenend- und Sonntagszüge enthalten.

* Zeichnung zur neuen Reichsanleihe. Wir machen unsere Leser auf den heutigen Inseratenteil aufmerksam, wo die Zeichnungsaufforderung nebst den genauen Bedingungen für die siebenprozentige neue Anleihe des Deutschen Reiches enthalten ist. Die Reihe der Vergünstigungen ist daraus klar ersichtlich. Die Zeichnungsfrist läuft vom 24. bis 31. Mai.

P. Identifizierte Leiche. Am 13. Mai wurde aus dem Rhein-Herne-Kanal in Heßler die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. Auf Grund der Personalbeschreibung in der Presse hat sich nunmehr der Vater des Toten gemeldet, der seinen Sohn wiedererkannte. Es handelt sich bei dem Toten um den vierundzwanzigjährigen Michael Poklade aus Gladbeck. Dieser hatte nach den polizeilichen Ermittlungen nie Selbstmordabsichten geäußert, sodaß die Möglichkeit eines Unglücksfalls nicht ausgeschlossen ist.

### Aus den Innungen.

\# Auszeichnung. Bei der alljährlich vom Zentralverband Deutscher Uhrmacher vorgenommenen Prüfung der Lehrlingsarbeiten erhielt der Lehrling des Uhrmachers Joh. Lorenz, Ebertstraße 12, Bernhard Regwer, im 2. Lehrjahr die erste Auszeichnung und eine Prämie. Zu bemerken ist, daß die Einsender dieser Arbeiten die Elite der Uhrmacher im Deutschen Reich darstellen soll, und diese Zwischenprüfung der einzelnen Lehrjahre vor der Gehilfenprüfung jedes Jahr im April in Leipzig stattfindet.

### Persönliches.

\# Aus der preußischen Justizverwaltung. Zum Handelsrichter wurde wieder ernannt der Kaufmann Heinrich Klein, Gelsenkirchen-Buer, beim Landgericht in Essen.

### Kirche – Schule – Haus.

\# Bergmannsheim, Bohwinkelstraße 79. Heute Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, spricht hier im Heim Herr Pastor D. h. Dolman-Wandsbeck. Da sich die Gelegenheit nur selten bietet, diesen bedeutenden Redner und Gottesmann hier zu hören, sei ganz besonders auf diesen Vortrag hingewiesen. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

\# Evang. Frauenhilfe Ueckendorf, 4. Pfarrbezirk. Morgen Donnerstag treffen wir uns um 2 Uhr nachm. an der evang. Kirche, Ecke Nordstraße. Wir gehen gemeinsam nach Eppendorf; dort ist Versammlung mit Verlosung. Die Mitglieder, die nicht gehen können, fahren mit der Straßenbahn bis Höntrop. Von da aus zu Fuß. Das Lokal in Eppendorf ist das alte der evang. Frauenhilfen.

# Neubautätigkeit in Gelsenkirchen.

## Ueberall entstehen neue Geschäftshäuser und Privatbauten.

HW. Auf der Ringstraße, Ecke Selldorfstraße ist für den Bäckermeister Oppermann das Erdgeschoß umgebaut worden. Eine Drogerie wird in dem neuen Ladenlokal eingerichtet, das an der Bochumerstraße und Ottilienstraße fertiggestellt ist. Bauherr ist der Kaufmann Rixmöller. In unmittelbarer Nähe ist nun ein Umbau seinem Ende entgegengegangen, der in hohem Maße die Passanten zwingt, ihre Blicke auf ihn zu richten. Es handelt sich um die Engel-Apotheke des Apothekers Büsch. Die Bauleitung sowohl als auch die Ausführung der Arbeiten lag in Händen der Firma Carl Vorberg. Was hier mit den einfachsten Mitteln erreicht ist, das kann man mit einem modernen Wort „Sachlichkeit" nennen, —eine Sachlichkeit allerdings, die mit Anmut gepaart ist. Verschiedener Farbanstrich harmonisch nebeneinandergesetzt gibt der Fassade eine warme gute Betonung. Während eine besondere Note durch das schmiedeeiserne Gitter erreicht wird. Man merkt, daß der Entwerfer das Material beherrscht.

Auch in der Vereinsstraße ist man mit Bauen beschäftigt. Das Haus Nr. 41 wird von Grund auf verändert und ohne Zweifel wird es mit seiner neuen Fassade sehr zur Verschönerung der Vereinsstraße beitragen. Die Gesamtausführung dieser Arbeiten ist der Firma Friedrich übertragen.

Auf der Westfalenstraße sind die Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des Kaufmanns Wilhelm May soweit gediehen, daß der Grundstein gelegt werden kann. Der Architekt Tengler hat die Pläne zu diesem Bauvorhaben geschaffen, aus denen hervorgeht, daß der Bau eine geputzte Fassade erhalten wird. Sockelgeschoß und die vorspringenden Treppenhäuser mit durchgehenden Fenstern werden die Fassade angenehm beleben. Die Arbeiten werden von der Firma Carl Vorberg ausgeführt. In Ueckendorf an der Ueckendorferstraße, Ecke Markgrafenhof ist mit den Ausschachtungsarbeiten für einen großen Neubau begonnen. Die Arbeiten schreiten rüstig fort. Die Bauunternehmer Scholl und Kistner sind die Bauherren. Es ist besonders zu begrüßen, daß diese Ecke bebaut wird, weil der Bau an die neuen, bald begonnenen Bauten des Deutsch. Evang. Volksbundes anschließt und somit ein ganzer Straßenzug fertiggestellt wird. Den Entwurf zu den Bauten des Deutsch. Evang. Volksbundes und des Neubaues der Herren Scholl und Kistner hat der Architekt Vorberg gemacht, dem auch die Bauleitung übergeben ist. Wegen dieser rührigen Tätigkeit in diesem Stadtteil in diesem Sommer wird man sein Augenmerk noch einmal ganz besonders auf ihn lenken müssen. Einmal durch die Anzahl der dortigen Bauvorhaben, dann aber auch durch ihre besondere Art. Außer durch die obengenannten wird hier auch noch eine große Siedlung geschaffen, der man den Namen „Knappschaftshof" gegeben hat und für die Baugenossenschaft Vorwärts gebaut wird. Den Entwurf hat ebenfalls der Architekt Vorberg geschaffen, der auch in diesem Falle die Bauleitung in Händen hat.

# Zur 50jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Buer.

## Festtage der Buerschen Wehr im Juni. – Ein Aufruf an die Buersche Bevölkerung.

### Unterstützt die Freiwillige Feuerwehr!

st. In der dritten Juniwoche begeht die Freiwillige Feuerwehr Buer das Fest des 50jährigen Bestehens. Gleichzeitig findet im Stadtteil Buer der Westfälische Feuerwehrverbandstag statt. Tausende von Feuerwehrleuten werden aus ganz Westfalen in Buer zusammenströmen. Für die Buersche Bürgerschaft gilt es daher zu zeigen, daß eine der alten, vielgerühmten deutschen Sitten, die Gastfreundschaft, auch in Buer noch lebendig ist. Während man sicher sein kann, daß die Gäste aus Nord und Süd, Ost und West von Buer und seinen Schönheiten nur den besten Eindruck mit in alle Gaue der Roten Erde nehmen werden, gilt es dafür zu sorgen, daß sie denselben Eindruck auch von der Bürgerschaft des Stadtteils Buer gewinnen mögen. Dieses Fest dürfte also ein Ereignis für ganz Buer werden. Handelt es sich bei der Freiwilligen Feuerwehr doch nicht um einen Verein im gewöhnlichen Sinne. Sie ist vielmehr eine notwendige Einrichtung, die jedem Bürger zu jeder Stunde in höchster Gefahr uneigennützig zur Seite steht. Schon aus diesem Grunde ist es selbstverständliche Pflicht, daß die gesamte Bürgerschaft an dem Ehrentage der Buerschen Wehr auf dem Posten ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Buer wendet sich daher mit folgendem

### Aufruf

an die Bevölkerung von Buer:

Das Verhältnis zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Buer und der Bürgerschaft ist seit Bestehen der Wehr das denkbar beste gewesen. Wir haben das Bestreben, die guten Beziehungen, die uns mit der Bevölkerung verbinden, dadurch enger zu gestalten, daß wir den Förderern unserer gemeinnützigen Arbeit die Möglichkeit bieten, der Wehr als unterstützendes Mitglied beizutreten. Weitgehendste Unterstützung unserer Arbeit durch die gesamte Bürgerschaft ist umsomehr erwünscht, als die Freiwillige Feuerwehr Buer (Löschzug 1) am 15. bis 17. Juni d. Js. das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiert. Die Veranstaltung wird am Samstag, den 15. Juni, mit einem Festkommers im Festzelt eröffnet. Am Sonntag, den 16. Juni, wird die eigentliche Feuerwehrtagung stattfinden und am Montag, den 17. Juni, mit einem allgemeinen Bürgerfest ihren Abschluß finden. Wir haben den lebhaften Wunsch, auch Sie am Tage unserer Jubelfeier als Gast bei uns begrüßen zu dürfen und bitten um Ausfüllung beiliegender Mitgliedskarte.

Oberbürgermeister Zimmermann hat sich diesem Aufruf mit folgenden Worten angeschlossen:

Die Freiwillige Feuerwehr Buer (Löschzug 1) feiert, wie aus obigem Schreiben der Wehr hervorgeht, im Juni ihr 50jähriges Bestehen. Aus Anlaß der Jubelfeier findet gleichzeitig der Westfälische Feuerwehr-Verbandstag im Stadtteil Buer statt, der mehrere Tausend Wehrmänner aus ganz Westfalen zu ernster Arbeit und geselligem Beisammensein vereinigen wird. Da der gute Verlauf dieser Veranstaltung von der Beteiligung der gesamten Bürgerschaft abhängig ist, unterstütze auch ich die Bitte der Freiwilligen Feuerwehr, durch rege Mitarbeit zu dem Gelingen der großen Veranstaltung beizutragen. Ich glaube, daß durch den Beitritt zur Feuerwehr als unterstützendes Mitglied das gute Verhältnis, das schon bisher zwischen Bürgerschaft und Freiwillige Feuerwehr bestanden hat, sich immer enger gestalten wird.

Heute:
Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten**

### Kriegergräber in Polen.

* Das Konsulat der Republik Polen in Essen gibt bekannt, daß die polnische Regierung sich gegenüber den Hinterbliebenen der im Weltkriege gefallenen und in Polen begrabenen deutschen Soldaten bereit erklärt, in Respektierung der Gefühle der Hinterbliebenen ihren etwaigen Wünschen nach Verschönerung der Grabstätten entgegenzukommen und entsprechend individuelle Arbeiten nach Wunsch und auf Kosten der Angehörigen ausführen zu lassen. Personen, die den Wunsch haben, ein Kreuz, einen Grabstein, besondere Einfriedigung, Tafeln und dergl. zu errichten, wollen sich an das Polnische Konsulat in Essen wenden, um den Ort der Grabstätte sowie die Art der geplanten Erneuerung oder eventuell der Verschönerungspläne nach eigenem Wunsch anzugeben. Das Konsulat erteilt bereitwilligst jede weitere Auskunft in obiger Angelegenheit.

## Stadtteil Buer.

### Zwei Buersche Einwohner vermißt.

**Ein Bergmann aus Erle und ein junges Mädchen seit einigen Tagen verschwunden.**

st. Vermißt wird seit dem 14. Mai der am 6. November 1898 zu Buer geborene, zuletzt hier, Heistraße wohnhaft gewesene Bergmann Friedrich Brungs. Derselbe hat am genannten Tage seinen Sonntagsanzug angezogen und hat sich unter Mitnahme seines von der Zeche erhaltenen Lohnes am genannten Tage aus der Wohnung entfernt unter der Angabe, daß er sich zum Friseur begeben wolle. Am selben Abend ist er noch in einer Wirtschaft in Buer-Mitte gesehen worden. Beschreibung: 1,78 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar. Ueber dem linken Auge hat er einige blaue Flecken, die von einem Unfall herrühren. Bekleidet war er mit einem neuen braunen Anzug, mit grauem Filzhut, niedrigem Stehumlegkragen, mit rotbraunem Selbstbinder und schwarzen Halbschuhen. Weiter wurde als vermißt gemeldet, die am 15. September 1907 zu Barmen geborene, zuletzt in Horst wohnhaft gewesene Hilde Spill. Dieselbe hat sich am 18. Mai aus der Wohnung entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Beschreibung: 1,50 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes Haar, Bubikopf, blasses langes eingefallenes Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, gerade Nase, Zähne weiß und vollständig. Bekleidet war sie mit einer hellen Mütze, einem hellen Sommermantel, einem grünen Sommerkleid, mit weißem Unterrock und weißer Unterwäsche, mit schwarzen Strümpfen und schwarzen Schuhen. Sachdienliche Angaben über die beiden vermißten Personen werden von allen Polizeistellen entgegengenommen.

### Die gestohlenen Felle auf dem Schlachthof

**Felle im Werte von 2000 Mark entwendet. — Sühne vor dem Buerschen Amtsgericht.**

st. Der Arbeiter P. aus Buer hatte mit dem Bergmann R. aus Buer auf dem Buerschen Schlachthof einen Diebstahl ausgeführt. Zu der Zeit, als sie die Tat vollführten, herrschte noch die Geldentwertung. Beide waren überein gekommen, sich Geld zu verschaffen. Auf welche Weise war ihnen gleichgültig. Dem Angeklagten P., der mit der Oertlichkeit im hiesigen Schlachthof vertraut war, war bekannt, daß sich in einem Raum des Schlachthofes eine große Anzahl Felle befanden. Das erzählte er seinem Kollegen R. Beide faßten darauf den Entschluß, sich die Felle anzueignen. Eines Abends wurde dann auch der Diebstahl ausgeführt. P. kletterte über die hohe Mauer, die den Schlachthof umgibt, und begab sich zu dem Raum, in dem die Felle lagerten. Die Tür zu dem Raum war leicht zu öffnen. Die Felle packte P. in Säcke und reichte sie seinem Komplizen, der sie auf einen mitgebrachten Handwagen legte. Daraufhin fuhren beide nach Gelsenkirchen und setzten die Felle bei einem dortigen Händler ab, wofür sie eine Million und sechshunderttausend Papiermark erhielten. Heute haben diese Felle einen Wert von 2000 Mark. R. war wegen dieses Diebstahls bereits vor längerer Zeit vor dem Buerschen Gericht abgeurteilt worden. Dagegen gelang es der Polizei jetzt erst, auch P. aus



Creme
entfernt lästiges
Haar im Nu. Überall
zu haben. Tube 1.50 u. 2.50.
Heil-schnell-Fabrik, Leipzig C 1

# Die Spur des Täters ist verloren.

Roman von Hermann Dreßler.

(Copyright by Greiner & Co., Berlin N. W. 6)

5

Mit gepreßter Stimme stammelte sie schließlich: „Inwiefern, Herr Mark, bin ich nicht aufrichtig gegen Sie gewesen?"

„Insofern, als Sie garnicht verheiratet sind!"

Sie senkte beschämt den Kopf.

„Ja, es ist wahr, ich bin noch ledig!" hauchte sie. „Außerdem haben Sie mir noch nicht den wahren Namen genannt, mein Fräulein. Sie heißen nicht Elise Rüdiger."

„Vielleicht kann ich Sie versöhnen, wenn ich das Versäumte nachhole. Mein Name ist Jenny Rudorf."

Ich nickte.

„Gut! Sodann wohnen Sie auch nicht in der Tönnchengasse."

„Nein, ich wohne bei meiner Mutter auf der Kronenstraße. Damit wissen Sie nun aber alles, was ich Ihnen verschwieg oder beschönigte."

„Nein," erwiderte ich. „Ich kenne z. B. noch nicht Ihre Gründe, aus denen Sie mir trübes Wasser vorsetzen statt klaren Wein, sowie mir auch Ihr Motiv noch unbekannt ist, warum Sie sich und mir zur Nachtzeit diese Störung bereiten!"

Jenny Rudorf nagte in größter Verlegenheit an ihrer Unterlippe und wagte nicht, den Blick zu mir aufzuheben.

„Ich — ich muß Ihnen das sagen?" flüsterte sie betreten.

Ich mußte im stillen über diese Naivität lächeln. Wie einfach hatte sich das weltfremde Kind wohl eigentlich seine Mission gedacht?!

„Das ist wohl eine Selbstverständlichkeit, daß Sie mir das alles beichten müssen," entgegnete ich, etwas milder. „Wie soll ich Ihnen sonst helfen können?"

Sie sah einen Augenblick lang zu mir empor.

„Es fällt mir sehr schwer, Herr Mark!"

„Gut, so will ich Ihnen auf halbem Wege entgegenkommen," sagte ich. „Sie sind zu Ihrer Rolle, die Sie mir da vorgespielt haben, angestiftet worden, ja wohl, angestiftet durch eine dritte Person!"

„Der Ausdruck trifft mich etwas härter, Herr Mark, als ich es zu verdienen glaube. Sagen Sie lieber, ich bin dazu aufgefordert, statt angestiftet worden, da ja keine böse oder für Sie nachteilige Absicht dahintersteckt."

„Wissen Sie das so genau, mein Fräulein?" fragte ich mit einigem Sarkasmus.

Der Ton im Klang meiner Stimme machte sie aufhorchen.

„Davon bin ich überzeugt," entgegnete sie.

„Ich kann das natürlich erst beurteilen, nachdem Sie mir nun den wahren Zweck Ihres nächtlichen Besuches mitgeteilt haben!"

„Das habe ich getan."

Ich sah überrascht auf.

„Ich soll also in der Tat durch meine Anwesenheit einen von anonymen Bedrohungen geängstigten Menschen schützen?"

„Ja!"

„Und wer ist das?"

„Es ist — es ist mein heimlich Verlobter. Lassen Sie mich den Zusammenhang kurz berichten, Herr Mark", fuhr sie nach einer Pause fort. „Ich bin Schauspielschülerin am hiesigen Schauspielhause."

„Sie sind schon ab und zu in kleinen Nebenrollen mit aufgetreten, nicht wahr?" unterbrach ich sie.

„Ja!"

„Daher sind Sie mir von Ansehen bekannt. Fahren Sie bitte fort!"

„Dort lernte ich meinen Verlobten, Paul Steinitzer, kennen, der schon seit mehreren Jahren als Statist und Figurant ebenfalls vor den Rampenlichtern tätig ist. Er hatte unter den Schauspielern — Sie müssen gestatten, daß ich das mit anführe — mehrere Rivalen, die ihm wegen seines engen Anschlusses an mich übelwollten. Und wir vermuten, daß die Drohungen von ihrer Seite stammen."

„Haben Sie selbst solche Drohbriefe in Händen gehabt?"

„Ja!"

„Und wann?"

„Vor etwa zwei Stunden legte sie mir mein Verlobter vor. Wir waren heute abend in „Wallensteins Lager" gemeinsam beschäftigt gewesen. Er begleitete mich nach Hause. Wir tranken unterwegs einen Kaffee im „Künstlerheim" und bei dieser Gelegenheit wies mich mein Verlobter auf die Gefahr hin, die heimtückisch auf ihn lauerte."

„Waren diese Briefe alten oder neueren Datums?"

„Die ältesten lagen etwa drei Wochen zurück, der letzte war von gestern."

„Warum machte Sie Ihr Verlobter nicht eher damit bekannt?" fragte ich.

„Diesen Vorwurf machte ich ihm auch. Er erklärte, daß er die Drohungen zunächst nicht ernst genommen. Auch habe er mich nicht unnötig ängstigen wollen."

„Das läßt sich verstehen. Und nun beratschlagten Sie gemeinsam, auf welche Weise diesem Bubenstreich ein Ende gemacht werden könnte?"

„Ja."

„Dabei verfielen Sie auf den Plan, mich hinzuzuziehen?"

Sie nickte.

„Von wem ging der Vorschlag aus?"

„Von meinem Verlobten natürlich. Ich wußte von Ihnen bis heute abend noch gar nichts."

„Von wo aus riefen Sie mich an?"

„Vom Künstlerheim aus!"

„Ich verstehe aber nicht, weshalb Sie sich nicht von vornherein als Jenny Rudorf zu erkennen gaben."

Sie errötete.

„Mein Verlobter riet mir zu der harmlosen Kriegslist, weil er annahm, daß Sie sich kaum bemühen würden, wenn Sie erführen, daß es sich um ein — Liebespaar handelte, das noch dazu auf der Bühne sein Brot sucht."

„Ich denke von Ihrem Stande ebenso hoch wie von jedem anderen Berufe, Fräulein Rudorf."

„Ich danke Ihnen, Herr Mark! Darf ich nunmehr auf Hilfe rechnen?"

In dem Augenblicke steckte Frau Willing den Kopf zur Tür herein und sagte:

„Herr Mark, ich habe Ihnen Kaffee serviert!"

„Schön, Frau Willing, ich komme sofort", sagte ich und wandte mich wieder Jenny Rudorf zu.

„Ich verspreche Ihnen, daß Ihrem Verlobten nichts geschehen soll."

Sie atmete sichtlich erleichtert auf und ein dankbarer Blick aus ihren schönen blauen Augen flog zu mir her.

„Es ist jetzt ¼1 Uhr. Da hätten wir ja noch einige Stunden Zeit. Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee anbieten und die Gesellschaft meiner Wirtschafterin? Ich habe noch einige wichtige Vorbereitungen zu treffen."

Ich sagte das mit einem gewissen Doppelsinn für mich, denn ich hatte tatsächlich noch einiges vorzubereiten: nämlich einen Weg zu überlegen, auf dem ich mir, ohne mich in eine unbestimmte Gefahr hineinzubegeben, Gewißheit darüber verschaffen konnte, ob es sich bei diesem Hilferufe wirklich um eine Falle für den Freund handelte oder nicht.

Fräulein Rudorf nahm mein Anerbieten an und ich verließ sie.

Im Arbeitszimmer erwartete mich Frau Willing, zum Schein mit dem Kaffeegeschirr klappernd und flüsterte mir zu:

„Hinter dem Gebüsch des Alexanderplatzes hält sich seit etwa zehn Minuten ein Mann verborgen, der ängstlich jedes Geräusch vermeidet und unser Haus nicht aus den Augen zu lassen scheint."

„Gut, Frau Willing. Ich brauche Sie vorläufig nicht mehr. Bringen Sie der Dame einen Kaffee und leisten Sie ihr ein wenig Gesellschaft, falls Sie nicht zu müde sind."

Die jederzeit willige Frau erfüllte diese Pflicht gern und ging nach der Küche, während ich nach Tills Ankleideraum schlich und in der Dunkelheit am offenen Fenster Ausschau hielt.

Nach einiger Zeit hatte ich den unbekannten Lauscher auf seinem Posten entdeckt. Wenn der Nachtwind die Zweige des Gebüsches, hinter dem er sich verborgen hielt, etwas zur Seite bog, traf ihn ein Lichtstrahl der nächsten Laterne und ließ deutlich den Schattenriß eines Menschen erkennen.

Es war ja nun nicht gerade gesagt, daß seine Anwesenheit mit der Bitte Jenny Rudorfs zusammenhing, aber mein Mißtrauen war von neuem wach geworden und ließ sich nicht wieder einschläfern. Welche Absicht verfolgte der fremde Nachtfalter da unten? Wenn er auf sein Mädchen wartete, lag doch keine Veranlassung vor, sich so geflissentlich versteckt zu halten! Ob er gerade Tills Haus im Auge behielt,

# Stadt Wanne-Eickel.

## Eröffnung der Badeanstalt am Osthafen.

Am heutigen Mittwoch um 14 Uhr wird die städt. Badeanstalt am Osthafen eröffnet und zur Benutzung freigegeben.

**Benutzungsplan.**

Montag: 8 bis 10 Uhr Familienbad, 16 bis 18 Uhr Frauen und Mädchen, 18 bis 21 Uhr Poseidon und Berufsschule (Mädchen). — Dienstag: 8 bis 16 Uhr Familienbad, 16 bis 18 Uhr Männer und Knaben, 18 bis 21 Uhr Freie Schwimmer und Berufsschule (Knaben). — Mittwoch: 8 bis 20 Uhr Familienbad. — Donnerstag: 8 bis 16 Uhr Familienbad, 16 bis 18 Uhr Frauen und Mädchen, 18 bis 21 Uhr Poseidon und Berufsschule (Mädchen). — Freitag: 8 bis 12 Uhr Frauen und Mädchen (Mädchenschulen), 12 bis 18 Uhr Männer und Knaben, 18 bis 21 Uhr Freie Schwimmer und Berufsschule (Knaben). — Samstag: 8 bis 20 Uhr Familienbad. — Sonntag: 8 bis 20 Uhr Familienbad.

**Eintrittspreise.**

Kinder ohne Badezelle 10 Pfg., mit Badezelle 20 Pfg., Erwachsene ohne Badezelle 20 Pfg., mit Badezelle 30 Pfg.

Dutzendkarten: Kinder ohne Badezelle 1,00 RM., mit Badezelle 2,00 RM., Erwachsene ohne Badezelle 2,00 RM., mit Badezelle 3,00 RM.

Dauerkarten: Einzeldauerkarte mit Zellenbenutzung 5,00 RM., Familiendauerkarte mit Benutzung einer Zelle 8,00 RM., Einzeldauerkarte ohne Zellenbenutzung 4,00 RM., Familiendauerkarte ohne Zellenbenutzung 7,00 RM.

**Badewäsche.**

Badehose für Knaben 5 Pfg., für Männer 10 Pfg., Badeanzug für Knaben und Mädchen 20 Pfg., für Männer und Frauen 40 Pfg., Badetuch für Erwachsene und Kinder 50 Pfg.

Pfand. Badehose 10 Pfg., Badeanzug und Badetuch 50 Pfg.

Schwimmgeräte, Korkgürtel und Schwimmbeutel 20 Pfg.

Abstellung der Fahr- und Motorräder. Fahrräder 10 Pfg., Motorräder 30 Pfg.

Schwimmunterricht durch den Bademeister. Der Unterricht kostet bis zum Alter von 14 Jahren 3,00 RM., im Alter von 14 bis 18 Jahren 5,00 RM., darüber hinaus 8,00 RM.

---

Ae. **Bergbauangestelltentagung.** Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter hat kommenden Samstag und Sonntag in Wanne-Eickel seinen Bezirkstag. Die einzelnen Beratungen finden im Kurhaus statt. Es ist weiter eine öffentliche Kundgebung vorgesehen, in der der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Herwegen, aus Berlin über allgemeine Fragen der Bergbauangestellten referieren wird. Hierzu sind alle Angestellten des Bergbaues eingeladen. Auch die Kundgebung findet im Kurhaus statt, und zwar Sonntag morgen 11 Uhr.

Ae. **Ein Viehmarkt** (vorwiegend Schweinemarkt) findet am Dienstag, 28. Mai, im Stadtteil Wanne (Molkteplatz) statt.

# Kray.

## Von den Platzkonzerten.

**Eine Bitte an die Amtsverwaltung.**

+ Das erste Platzkonzert in diesem Jahre, das am ersten Pfingsttage die Feuerwehrkapelle gab, hat erneut bewiesen, daß sich diese Konzerte einer steigenden Beliebtheit erfreuen, doch stellt sich das Fehlen jeglicher Sitzgelegenheiten als immer größer werdendes Uebel heraus. Als Promenadenkonzert sind die Veranstaltungen nicht anzusprechen, denn die schmalen Wege in den Anlagen des Rathausvorplatzes lassen eine Promenade ohne Beschädigung dieser Anlagen nicht zu. Aeltere Personen sind einem etwa zweistündigen Stehen nicht mehr gewachsen. Die Folge davon ist ein ständiges Kommen und Gehen, das einen musikalischen Genuß nicht aufkommen läßt. Empfehlenswert wäre eine Verlegung in den südöstlichen Teil des Volksgartens, wo mehrere wirkliche Promenadenwege und wenigstens einige Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Es würde sich empfehlen, einen Teil der Konzerte auch in die neue Grünanlage an der Ottilienstraße zu verlegen. An Besuchern würde es auch dort nicht fehlen und für das Populärwerden dieser werdenden Anlagen wäre es von

---

do. **Kirchensteuer.** Von heute ab gehen den Kirchensteuerpflichtigen der beiden Konfessionen die Steuerbescheide für das Rechnungsjahr 1929 (1. April 1929 bis 31. März 1930) zu. Der Kirchensteuersatz der evangelischen als auch der katholischen Kirchengemeinde beträgt 18 Prozent der von den Steuerpflichtigen im Kalenderjahr 1928 entrichteten Reichseinkommensteuer. Diejenigen, die nicht zur Reichseinkommensteuer und damit auch nicht zur Kirchensteuer veranlagt werden, haben ein Kirchgeld zu zahlen, das in den einzelnen Fällen zwischen zwei und sechs Mark schwankt. Das Kirchgeld ist nicht mehr freiwillig, sondern ist nach dem im Landtag beschlossenen Gesetz genau so zu behandeln, wie die Kirchensteuer; d. h. also, es ist auch beitreibungspflichtig.

do. **Hohes Alter.** Der Invalide Wilhelm Kurtz, Ziegelstraße 7 wohnhaft, kann am heutigen Mittwoch seinen 80. Geburtstag begehen. Der Hochbetagte erfreut sich der besten Gesundheit. Die evgl. Kirchengemeinde Kray ehrte ihn durch Ueberreichung eines Geschenkes.

ch. **Die Wohnungsbautätigkeit** ist wie im vorigen, so auch in diesem Jahre erfreulich rege. Acht große Häuserblocks sind bereits errichtet, noch vorhandene Baulücken sind durch hübsche Neubauten geschlossen worden. Das Jahr 1928 stellte insgesamt 270 Neuwohnungen mit 780 Zimmern bereit. Außerordentlich bedeutungsvoll war dabei das große Neubauprojekt des Allgemeinen Bauvereins am Bahnhof Kray-Süd, das allein 320 neue Zimmer umfaßte. Von den örtlichen Baugenossenschaften wurden 270 Zimmer und von den privaten Baugeschäften 190 Zimmer erstellt, die sämtlich mit öffentlichen Zuschüssen bedacht werden konnten. Ohne öffentliche Zuschußmittel wurden 9 Wohnungen mit zusammen 30 Zimmern neu errichtet. An Geldmitteln wurden insgesamt bewilligt: Hauszinssteuerhypotheken 340 000 RM., Darlehen 109 500 RM., Zwischenkredite 476 000 RM., Bürgschaften 43 500 RM., Zinsverbilligung für ein Gesamtkapital von 380 000 RM., zusammen 1 349 000 RM. Von 1043 Wohnungssuchenden konnten 270 in Neubauwohnungen, und 116 in Altwohnungen untergebracht werden.

ch. **Straßensperrung.** Zur Durchführung der Arbeiten an der Verbandsstraße O.W. 4, ist der untere Teil der Ottostraße von der Kort bis zur Bentorfstraße für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die starken Abweichungen in der ursprünglichen Höhenlage des Geländes (Am Volksgarten) bereiten große Schwierigkeiten, da hier etwa 55 000 Kubikmeter Erdmassen anzuschütten sind. Um die mit erheblicher Gefahr verbundene Ueberquerung der Verbandsstraße mit ihrem Autoverkehr für die Besucher des Volksgartens zu vermeiden, wird unmittelbar vor dem Volksgarten-Restaurant unter der neuen Verbandsstraße her ein 44 Meter langer und 4 Meter breiter Personentunnel hergestellt; die Betonarbeiten sind bereits fertiggestellt. Die Kinderspielwiese, welche der Verbandsstraße zum Opfer gefallen ist, soll durch eine neue weit größere, oberhalb des Restaurant-Gebäudes ersetzt werden.

ch. **Der evangelische Arbeiterverein** hat Sonntag, 26. Mai, morgens 11 Uhr, im Gemeindehause seine Monatsversammlung. Wegen der reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung bittet der Vorstand um zahlreiches Erscheinen.

ch. **Der Alte Krieger- und Landwehr-Verein** hat am Sonntag, 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Maul.

+ **Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein** gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß er sich am Sonntag, 26. Mai, geschlossen an der 25jährigen Jubelfeier des Evangelischen Knappenvereins beteiligt. Morgens 9,30 Uhr: Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang nachmittags 3 Uhr: Festzug.

+ **Deutsche Volkspartei Kray.** Den Mitgliedern der Orts- und Jugendgruppe zur Mitteilung, daß am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juni ein Wahlkreisparteitag in Düsseldorf stattfindet. Samstag abend ist ein Deutscher Abend vorgesehen, an dem Kultusminister a. D. Boelitz die Festrede halten wird. Die Hauptkundgebung wird am Sonntag vormittag stattfinden. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, wird über die Reichspolitik und der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Landgerichtsdirektor Hendel, über die Preußenpolitik sprechen, außerdem voraussichtlich Reichstagsabg. Dr. Kulenkampff über Wirtschafts- und Steuerfragen. Alle Mitglieder und Parteifreunde werden gebeten, sich die genannten Tage frei zu halten.

# Aus der Umgegend.

## Schonnebeck.

So **Namensänderung.** Der Maschinist Johannes Kesmerowski, Schellbergstraße 5, ist ermächtigt, anstelle des bisherigen, den Namen Kesmer zu führen.

ss. **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Wie die Nachbargemeinden hat jetzt auch die Gemeinde Stoppenberg ein Einführungsbuch herausgegeben, in dem das Wachsen des evangelischen Glaubens innerhalb der Gemeinde von ihrer Entstehung bis zu dem heutigen Tag geschildert wird. Das Buch wird den Gemeindegliedern kostenlos zugestellt.

## Kaiserberg.

ss. **Die Kyffhäuserjugendgruppe** hatte zu dem letzten großen Verbandsfest in Meiderich einige ihrer Leichtathleten gesandt. Unter starker Konkurrenz konnte Zimmermann den 11. und Willi Saß den 14. Preis im Dreikampf erringen. Am kommenden Sonntag spielen zwei Handballmannschaften in Bochum-Riemke gegen den dortigen Jung-Stahlhelm. Das Spiel der zweiten Mannschaft findet um 15 Uhr statt, anschließend spielt dann die erste Mannschaft.

## Westerholt.

s. **Ungeklärter Zimmerbrand.** In den frühen Morgenstunden des ersten Pfingsttages entstand bei der Wwe. B. in der Storksmährstraße auf bis jetzt ungeklärter Weise ein Zimmerbrand. Ein Bett und sonstiges Mobiliar im Werte von 250 Mark fiel dem Feuer zum Opfer.

s. **Wiedereröffnung des Badebetriebes in der „Nesser Schweiz".** An den Pfingsttagen wurde das Freibad in der Nesser Schweiz wieder eröffnet. Der zweite Pfingsttag brachte schon einen bedeutenden Verkehr zur Schweiz, da nunmehr auch die Verbindungswege und -Straßen vollkommen ausgebaut sind.

## Gladbeck.

W. **Tödlicher Unglücksfall in der Grube.** Der Lehrhauer Walter Heiner, Wiesenstraße 9, geriet auf den Möllerschächten unter herabfallendes Gestein und blieb auf der Stelle tot. Der Verunglückte war 21 Jahre alt und ledig.

W. **Zusammenstoß.** Montag vormittag gegen 11,30 Uhr erfolgte an der Ecke Schützen- und Friedrichstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Ein Bauarbeiter wollte in der Richtung zum Polizeiamt fahren, als an der genannten Straßenecke ein Personenkraftwagen in die Friedrichstraße einbog. Der Radfahrer kam unter dem Kraftwagen zu liegen und trug nur leichte Hautabschürfungen davon, während das Fahrrad vollkommen zertrümmert wurde. Zwei zufällig hinzukommende Kriminalbeamte untersuchten die Schuldfrage.

W. **Die Industriebautätigkeit** wird in kurzer Zeit in Gladbeck wieder aufleben. Bisher führte nur das Bauunternehmen aus. Nunmehr wird die Zeche „Matthias Stinnes" 3/4 in Brauck 40 neue Koksöfen errichten lassen. Diese Arbeiten wird wahrscheinlich die Koksofenfirma Koppers-Essen ausführen, die auch die bisherigen Koksöfen erbaut hat. Die Ausschachtungsarbeiten wird die Firma Stecker und Roggel, Rotthausen ausführen. Bei den Gesamtarbeiten werden für etwa 250 baugewerbliche Arbeiter für mehrere Monate Verdienstmöglichkeiten geschaffen. Wie verlautet, werden die Arbeiten an der neuen Stickstoffabrik auf der Schachtanlage Scholven, ebenfalls in kurzer Zeit in Angriff genommen.

k. **Motorradunfall.** Der siebzehnjährige Schneiderlehrling Helmut Thomas aus Gelsenkirchen wurde am Abend des ersten Pfingsttages auf der Provinzialstraße Kirchhellen—Dinslaken in der Nähe des Gutshofes Schwarze Heide auf seinem Fahrrade von einem in derselben Richtung fahrenden Motorradfahrer aus Karnap angefahren und auf die Straße geschleudert. Neben blutigen äußeren Verletzungen trug Thomas eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde ins Kirchhellener Krankenhaus gebracht.

## Possum.

a. **Die diesjährige Maikirmes** findet am 26. und 27. Mai statt. Zahlreiche Interessenten und Schaubudenbesitzer haben sich schon um Plätze beworben.

# Rheinland-Westfalen.

## Das Ende einer Schwarzfahrt.

**Zwei Tote.**

WTB. Essen, 21. Mai.

Auf der Altenessenerstraße trug sich in später Abendstunde des Montags ein verhängnisvolles Verkehrsunglück zu. Der Kutscher Heinrich Trabant hatte sich unerlaubterweise einen Lieferwagen geliehen, den er zu einer Schwarzfahrt benutzte. Nach vergnüglicher Fahrt wollte er spät abends seine in Altenessen wohnende Freundin nach Hause bringen und überfuhr auf der Altenessenerstraße einen gewissen Lorenz van Kempen, der bald darauf starb. Nachdem dieses Unglück passiert war, steuerte Trabant auf die andere Straßenseite. Anscheinend des Wagens nicht mehr Herr, fuhr Trabant gegen den Bordstein, sodaß das Auto umkippte. Trabant war auf der Stelle tot. Seine Begleiterin kroch unter dem Wagen, anscheinend unverletzt, hervor und machte sich aus dem Staube. Sie konnte bisher von der Kriminalpolizei noch nicht ermittelt werden.

## Waldbrand in der Haardt.

**20 Morgen Kiefernbestand von Wanderern vernichtet, = Unachtsamkeit.**

WTB. Hiltrop, 21. Mai.

Pfingstsonntag gegen 14 Uhr entsann hier und in der Umgebung die Feuersirenen. Oestlich des Haardtheimes, 3000 Meter von der Haltenerstraße entfernt, war ein Waldbrand ausgebrochen. Auf einer Fläche von 20 Morgen lohte ein Flammenmeer, das in dem hohen Kiefernbestand eine reiche Nahrung fand. Nach einstündiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr von Hiltrop und Lenkerbeck das Feuer gelöscht. Es sind 12 Morgen 18jährige und acht Morgen 50jährige Kiefern vernichtet worden. Das Feuer ist vermutlich durch die Unachtsamkeit von Wanderern entstanden, die an der Brandstätte abgekocht haben und nach Ausbruch des Brandes geflüchtet sind. Von der Polizei wurden folgende Sachen an der Brandstätte vorgefunden: Spirituskocher, eine Flasche Spiritus, Gabeln, Messer, Teller, Kochtopf, Brötchen und 26 Würstchen, Spazierstock und eine Baskenmütze.

## Furchtbares Autounglück.

**Ein Möbelwagen kippt um.**

WTB. Hüls, 21. Mai.

Der Kraftwagenführer Johann Makowiak aus Herne befuhr gegen 17,30 Uhr mit einem Lastkraftwagen (Möbeltransportwagen) die Hülsstraße in Üntrop. In dem Wagen saß noch eine Frau Jankowiak, für die die Möbel transportiert werden sollten. Vor dem Lastkraftwagen fuhren auf der rechten Seite des Fahrdammes hintereinander drei Radler. Zwei von ihnen sprangen vom Rade, um zwei Mädchen, die am Fahrdamm links mit ihren Fahrrädern lagerten, beim Lufteinpumpen behilflich zu sein. Der dritte Radler, der 21jährige Kurt Günther aus Hüls, fuhr zunächst weiter, bog dann aber plötzlich scharf nach links zur Mitte des Fahrdammes und wollte vom Rade abspringen. Der Führer des Lastkraftwagens, der in diesem Augenblick die Radler überholen wollte, versuchte im letzten Moment das drohende Unglück zu verhüten und riß den Wagen weiter nach links. Hierbei streifte er einen Straßenbaum und verlor infolgedessen die Herrschaft über seinen Wagen. Er erfaßte Günther und fuhr dann mit furchtbarer Wucht gegen einen zweiten Baum und kippte im Straßengraben um. Günther erlitt einen schweren Schädelbruch sowie starke Quetschungen. Er wurde in ein Krankenhaus nach Recklinghausen transportiert. Pfingstmontag war er noch ohne Besinnung; es besteht Lebensgefahr. Durch den Zusammenprall mit den Bäumen trug die Frau J. eine klaffende Kopfwunde davon. Auch sie mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Lastkraftwagens blieb unverletzt. Der Wagen selbst wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.


# Empfehlenswerte Geschäfte in Schalke und an der Schalkerstraße

TÖLLE
Schalkerstr. 27/29
Florastr. 10
Ruf 1893
MÖBEL
SEIT 1879

Joh. Schlagheck
Gewerkenstraße 11 Telefon 1984
Lager bester Schuhwaren

Spezialgeschäft für Molkereiprodukte
Karl Bültmann
Schalkerstr. 79
Täglich frische
Milch - Sahne - Butter - Eier - Käse

Leihbücherei
F. Gerbersmann
Gewerkenstraße 10, Nähe Schalker Markt
Riesenauswahl Mässige Preise
An- und Verkauf von Büchern und ganzen Bibliotheken

Josef Strewe
vorm. Misiak
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 38
Mechan. Reinsobberei, Schuh-Färberei
Spezialität: Lupo-Kleiderfarben

Milch und Molkereiprodukte
Butter — Eier — Käse
stets frisch in Ia. Qualität
Täglich frischer Quark und Buttermilch
Dampf-Molkerei Billerbeck
Inh.: Karl Henn Schalkerstraße 19



Die Stadtteile Schalke — Bismarck-West haben in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Besonders die König-Wilhelmstraße spielt in dieser Entwicklung insofern eine bedeutsame Rolle, als sie die Hauptverbindung von Nord nach Süd darstellt, mithin den gesamten Personen- und Fahrzeugverkehr aufzunehmen hat. Durch die stärkere Belebung des Verkehrs am Hafen und durch die weitere Erschließung des Hafenviertels ist die König-Wilhelmstraße noch mehr in den Brennpunkt des Verkehrs getreten. Unser Bild zeigt den Eingang zu der Kampfstätte Glückauf des F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04.

H. A. HOFFMANN
Installations-Geschäft für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Gelsenkirchen
Geschäft und Werkstatt: Schalker Straße 156 — Telefon 3781

Gute Schuhe | Schuhhaus Jampel Schalker- und Grillostr.-Ecke | Billig wie immer

Achtung! Fußleidende! Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidung jed. Art, in modernster Ausführung ● Freie Beratung unverbindlich Zeitgemäße Ausführung jeder Art Reparatur
E. Schulz Schuhmachermeister Königl. Wilhelmstr. 27, Linie 1 Haltestelle Bahnhof Schalke, / Fernsprecher 2135

JULIUS DEBUS
Schalkerstraße 13 // Fernsprecher 2480
WERKSTÄTTEN FÜR POLSTERMÖBEL U. INNEN-DEKORATION

Wilhelm Meyer
Schuhmachermeister
Gewerkenstr. 6 / Fernsprecher 5060
Mechanische Schuhsohlerei und Lederhandlung, Anfertigung eleganter Schuhe nach Maß
Prämiiert auf der Gewerbe-Ausstellung Gelsenkirchen 1925

Besucht die Glückauf-Diele Oststraße 4
Täglich Unterhaltungsmusik
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert mit Tanz
Kleine Preise Ia. Parkettboden

Fahrräder die bessere Qualität wie: Mercedes-, Daimler, Panther-, Continental u. Nähmaschinen kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten ein Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, auch Handwerkermaschinen und Sprechmaschinen, wird von mir persönlich geleitet und wird jeder Kunde gewissenhaft, schnell und billig bedient Großes Lager in Ersatzteilen u. Gummibereifungen
Peter Böhm, Mechaniker
Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 12
Merken Sie sich bitte meine Adresse vor, es ist bestimmt Ihr Vorteil

# Allerlei aus aller Welt.

## Das versunkene Dorf. – Briefmarke für 150 000 Mark. – Ein Riesenopal. – Ein Ehemann mit zwei legitimen Ehefrauen. – Siebenmal verheiratet. – Diamanten werden wertlos. – Das Sparkassenbuch der Schwäne.

Versunkenes Land! Es ist kein Scherz: der Fall liegt schlimmer als man denkt. Die französischen Hochalpen, die im Jahre 1881 mehr als 120 000 Einwohner hatten, zählen heute kaum noch 88 000. Die Ursache der Bevölkerungsflucht ist, kurz gesagt, die Unzuverlässigkeit des heimatlichen Bodens. Eine Gemeinde von 130 Einwohnern ist sogar jetzt vollständig vom Erdboden verschwunden: es handelt sich um den Ort Molines-en-Champsaur. Umgeben von Wasser und Felsen, bildet der Ort eine Insel in einer reichen Gegend. Die Wasserfluten spülten Stück für Stück von der Insel hinweg, und es ist nicht mehr übrig geblieben als eine Menge von allerlei Gestein. Die Einwohner von Molines haben gekämpft gegen ihr Schicksal. Schritt für Schritt weichen sie in dem Maße, wie ihnen noch Land bleibt, und wandern aus. Man wird auf der Landkarte den Namen Molines-en-Champsaur streichen müssen. Wenn man das genau überlegt, dann ist das keine Kleinigkeit, vielleicht sogar der erste Akt einer Tragödie.

*

Um eine Briefmarke handelt es sich; damals kostete sie etwa fünf Pfennig, jetzt ist sie ungefähr 150 000 Mark wert. Im Jahre 1856 waren in Englisch-Guhana die Briefmarkenvorräte zu Ende gegangen. Man forderte aus der Hauptstadt Briefmarken an, aber damals brauchte ein guter Segler fast zwei Monate, um von Georgetown nach London zu gelangen, und ebensoviel Zeit für die Rückfahrt. Da nun die Kolonie nicht gut fast ein halbes Jahr lang ohne Briefmarken bleiben konnte, beschloß man, von einem einheimischen Buchdrucker eine Anzahl drucken zu lassen. Zufällig hat man nun zwischen alten Papieren eine dieser Marken aufgefunden, eine armselige Marke im Werte von einem Cent oder kaum fünf Pfennig, verblichen, unschön und schmutzig. Aber es ist nun einmal nur ein einziges Exemplar davon vorhanden, und das wird die größte Seltenheit auf einer Briefmarkenausstellung sein, die in Paris geplant ist. Den Wert der Marke beziffert man auf rund 150 000 Mark.

*

Ein Stein von seltener Schönheit ist, so schreibt man, soeben aus Australien nach London gekommen. Es handelt sich um einen schwarzen Opal, wie man ihn niemals vorher gefunden hat. Er ist 6¼ Zentimeter lang und fünf Zentimeter breit und wiegt mehr als 232 Karat. Sein Wert wird auf 200 000 Mark geschätzt. Der Stein ist einzig in seiner Art. Niemals vorher hat man einen Opal gesehen, der größer war, noch einen herrlicheren Glanz entfaltet. Man glaubt, daß er schon vor vielen Jahren aus einer schwarzen Opalmine zutage gefördert wurde, die sich damals in der Blütezeit ihrer Produktion befand. Schwarze Opale stehen in Australien in dem Ruf, ihrem Besitzer Freude, Gesundheit, Erfolg und Glück zu bringen. Hoffentlich ist dieser Ruf nicht trügerisch, so daß der Stein nicht etwa im Gegenteil seinem Träger Unglück bringt.

*

Bei dem Erdbeben von Messina im Jahre 1908 verlor eine Frau ihren Gatten. Wenigstens glaubte sie es. Und er wiederum meinte, seine Frau verloren zu haben. Beiderseitig ließen sie nun jeder den anderen für tot erklären. Als aber kürzlich die Frau an eine Versicherungsgesellschaft Ansprüche stellte, mußte sie erfahren, daß das Standesamt die Auskunft erteilte, daß sie selbst tot sei. Sie erhob dagegen Einspruch. Zwei Tage später wurde ihr Gatte unter der Beschuldigung der Bigamie festgenommen. In dem guten Glauben, daß er Witwer sei, hatte er sich wieder verheiratet. Er zeigte den Totenschein seiner ersten Ehefrau und wurde freigelassen. Jetzt ist er also gesetzlicher Ehemann von zwei gesetzlichen Ehefrauen. Die Behörde, die mit der Angelegenheit befaßt wurde, weiß nicht, wie der schwierige Fall zu lösen ist.

*

Man ist es gewohnt, in der Gegenwart von Rekorden auf allen Gebieten zu hören. Da muß man einmal die Aufmerksamkeit auf Mrs. Sarah Goodwin lenken — natürlich wird dieser Rekord wieder einmal von den Amerikanern gehalten — sie ist kürzlich im Alter von 91 Jahren gestorben, nachdem sie siebenmal verheiratet gewesen war. Drei ihrer Gatten, so wird berichtet, sind Unglücksfällen zum Opfer gefallen, und Mr. Goodwin, der jetzt mit 75 Jahren Witwer geworden ist, lernte seine Frau schon vor vierzig Jahren kennen, aber sie verloren sich gegenseitig aus den Augen und heirateten sich erst im Jahre 1922. Mrs. Goodwin hat acht Kinder hinterlassen; man erfährt nicht, ob die Erbschaft Schwierigkeiten bereiten wird.

*

Sollen Diamanten ihren Wert verlieren? Man hat neuerdings in den südafrikanischen Flüssen, vor allem im Gebiet des Zambesi, beträchtliche Mengen von Flußdiamanten gefunden. Daher sind Diamanten stark im Preise gefallen. Die großen Minenbesitzer sind deshalb mit Recht besorgt. Die Diamantengewinnung ist gegenwärtig dreimal so groß, wie sie vor zwei Jahren war. Es ist ja auch ganz klar: wenn erst alle Frauen sich einen Diamantenschmuck leisten können, wird keine mehr den Wunsch danach haben. Und dann ...? Man begreift die Sorgen der Minenbesitzer.

*

In Schweden hatte der letzte schwere Winter auch den wilden Schwänen böse mitgespielt. Viele Tausende, vermutlich das ganze Heer der skandinavischen Schwäne, unter ihnen namentlich die scheuen nordischen Singschwäne, klagten im Hafen von Landskrona ihre Not, weil sie froren und hungerten. Tag für Tag reichte man ihnen 500 Kilogramm Futter. Die in der Nacht erstarrten Tiere wurden morgens gesammelt und in die Schwanenklinik zur Pflege gebracht, wo sie sich bald erholten. Von allen Seiten strömten Gaben zur Aufrechterhaltung der Schwanenfürsorge herbei, auch Korn und anderes Futter, und vor allem Geld. Man hat für die Schwäne nun ein Sparkassenbuch angelegt, auf dem schon jetzt über tausend Kronen stehen.

## ... haben nichts zu lachen?

Gespräch im Kaffee. A.: „Da steht in der Zeitung, daß die Japaner den Reis auf 20 verschiedene Arten zubereiten können."

B.: „Meine Frau auch, nur nicht auf die richtige Art."

*

Photograph: „Womit kann ich dienen, gnä' Frau?"

Dame: „Ich möchte gern von dieser Photographie eine Vergrößerung, aber bitte lassen Sie den Mund so wie er ist!"

*

„Ich verstehe unsern Lehrer auch nicht! Gestern sagt er 6 und 3 macht 9, und heute 5 und 4 macht neun!"

„Ja, was soll man denn nun eigentlich glauben?"

## Witterungsbericht.

Ueber Mitteleuropa erstreckt sich eine Hochdruckbrücke in westöstlicher Richtung. In ihrem Bereiche herrschte in Deutschland trockenes und meist heiteres Wetter bei schwacher Luftbewegung. Die heutigen Morgentemperaturen liegen zwischen 10 und 15 Grad. Wir bleiben weiterhin unter dem Einfluß hohen Luftdrucks.

**Aussichten bis Donnerstag:** Trocken, vielfach heiter, tagsüber warm.



ERKLÄRUNG. ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊗ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Newebel, ☾ Gewitter, ▲ Hagel, ◯ Stille, —○ Luftzug leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ sturmartig, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen in dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.


# Viele Wünsche

aus dem Kreis unserer alten treuen Kundschaft veranlassen uns, den — aus Anlaß des 35 jährigen Bestehens veranstalteten — Jubiläums-Verkauf mit Rücksicht auf den Lohntag

**unwiderruflich**

bis zum 25. Mai zu verlängern.

**Gute Schuhe**

Neuheiten des Frühjahrs u. Sommers mit einem Preisnachlaß von

**10 bis 20 Prozent**

zu kaufen, ist eine wahrhaft seltene, vielleicht nicht wiederkehrende Gelegenheit.

Der Rabatt wird bei jedem Schuh-Einkauf unter der Kontrolle des Käufers in Abzug gebracht.

**Schuhhaus Allschoff**

**Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 39**


## Marler Sport.

**H. B. V. Marl — Sp. V. Germania Geistenbeck.** Die rheinischen Gäste legen sofort nach Anstoß ein scharfes Tempo vor. In schönem kurzen Paßspiel wandert der Ball von Stürmer zu Stürmer, ohne daß der Sturm jedoch zum abschließenden Torschuß kommt. Erst einige Minuten vor Seitenwechsel gelingt es den Gästen in Führung zu gehen. — Die Marler Alten Herren weilten am 2. Pfingsttag in Disteln und mußten von den Alten Herren des Sp. V. eine 3:1-Niederlage einstecken. Mit der gleichen Torzahl mußte sich die Marler 15. Jugend von der 1a. Jugend des Sp. V. Disteln geschlagen bekennen, dem die Marler nichts entgegenzusetzen hatten. — Die Marler Handballvertretung weilte in Stuckenbusch. Mit nur neun Mann und viel Pech spielend, verlor Marl überraschend hoch mit 10:1 Toren.


# Besuchen Sie zwanglos die Küchenschau

bei

# Gebrüder Rosenberg

**Gelsenkirchen, nur Alter Markt Ecke, (früher Wessling).**


## Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. Mai. (Drahtb.)

Nach der dreitägigen Unterbrechung setzte die Börse, nachdem schon der Vormittagsfreiverkehr eine feste Tendenz zeigte, in einheitlich fester Haltung bei bemerkenswerter Geschäftsbelebung ein. Die Meldungen über das Entgegenkommen Amerikas in der Frage der Besatzungskosten lassen nunmehr eine schnelle Einigung erwarten und gaben die Hauptanregung. Günstig stimmte außerdem die weitere Befestigung der Reichsmark, die starke Entlastung der Reichsbank nach dem letzten Status und die ruhigere Beurteilung des Geldmarktes. Da das Ausland wieder mit größeren Käufen am Markt war und auch die Provinz umfangreiche Orders erteilt hatte, schritt die Spekulation, die teilweise noch Baisse-Engagements laufen hatte, zu schleunigen Deckungen und Rückkäufen. Es machte sich namentlich bei den führenden Spezialwerten Materialknappheit fühlbar, sodaß bei den schweren Werten 7—9prozentige Kurserhöhungen zu verzeichnen waren. Schließlich gab die neue Roheisenpreiserhöhung ebenfalls noch einen Impuls. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Tendenz freundlich, doch zeigte sich schon vereinzelt Realisationsbestrebung.

---

**Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im April.** Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen haben sich im Monat April um acht Millionen RM. vermehrt, sodaß sich die Spareinlagensumme auf 754 Mill. RM. beläuft. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen erfuhren eine Abnahme von 1 Mill. RM. Der Gesamteinlagenbestand beträgt jetzt 867 Mill. RM. Es wurden rund 23 000 neue Sparbücher ausgestellt. Die Bilanzsumme der Landesbank und des Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke belief sich Ende April 1929 auf 448 Mill. RM. Die Umsätze betrugen 741 Mill. RM. Die Teuerung und Knappheit des Geldes wirkt hemmend auf die Kreditgewährung. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im Monat April 1929 einen Antragszugang von 2,4 Mill. RM. Der gesamte Versicherungsbestand hat den Betrag von 100 Mill. RM. erreicht. Die Anstalt hat aus diesem Anlaß eine Stiftung zugunsten kinderreicher Familien gemacht, worüber Näheres schon veröffentlicht worden ist.

**Essener Schlachtviehmarkt.** Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 340, hiervon 28 Ochsen, 76 Bullen, 199 Kühe, 21 Färsen, 16 Fresser, 635 Kälber, 3 Schafe, 3206 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh: 46, 4 Bullen, 39 Kühe, 3 Fresser, 159 Kälber. Es wurden bezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht für Ochsen: a) 1. jüngere 60—63, 2. ältere —, b) 1. jüngere 54—57, 2. ältere —, c) 45—48, d) —, Bullen: a) 53—56, b) 48—52, c) 45—47, d) —, Kühe: a) 52—55, b) 46—50, c) 38—42, d) 25—32, Färsen: a) 54—60, b) 48—53, c) —, Fresser: a) 40—45, Kälber: a) 90—110, b) 70—80, c) 60—68, d) 45—55, Schafe: nicht notiert. Schweine: a) 72—76, b) 76—79, c) 76 bis 79, d) 74—76, e) 72—75, f) —, g) 63—70 RM. — Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kleinvieh mittel, Fettschweine vernachlässigt.

## Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

| | | 21. Mai | | 17. Mai | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 100 Gulden | 168,650 | 168,930 | 169,570 | 169,410 |
| Dänemark | 100 Kronen | 112,790 | 112,010 | 112,080 | 112,300 |
| Schweden | 100 Kronen | 112,870 | 112,390 | 112,340 | 112,560 |
| Norwegen | 100 Kronen | 112,300 | 112,020 | 112,100 | 112,320 |
| Schweiz | 100 Franken | 80,785 | 80,945 | 81,005 | 81,165 |
| England | 1 Pfd. Sterl. | 20,350 | 20,390 | 20,400 | 20,440 |
| Frankreich | 100 Franken | 16,390 | 16,730 | 16,425 | 16,465 |
| Amerika | 1 Dollar | 4,1960 | 4,2040 | 4,2065 | 4,2145 |
| Italien | 100 Lire | 21,910 | 22,000 | 22,025 | 22,065 |
| Belgien | 100 Franken | 58,240 | 58,360 | 58,390 | 58,510 |
| Oesterreich | 100 Schilling | 58,950 | 59,080 | 59,095 | 59,215 |
| Argentinien | 1 Pap. Peset. | 1,759 | 1,763 | 1,768 | 1,772 |

## Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Im Einklang mit der festen Tendenz der Berliner Börse eröffneten die hiesigen Märkte nach den Feiertagen in zuversichtlicher und fester Haltung.

## Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. Mai 1929

### Schiffahrts-Aktien

| | heute in RM | vorige in RM |
|---|---|---|
| Hapag | 116,50 | 116,50 |
| Hamburg Süd | — | 188,00 |
| Nordd. Lloyd | 111,75 | 110,25 |

### Bank-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Bank el. Werte | 156,00 | 148,75 |
| Bank für Brauindustr. | 180,00 | 161,50 |
| Barmer Bank | 134,00 | 125,00 |
| Barmer Kreditbank | — | — |
| Berliner Handelsges. | 214,00 | 210,00 |
| Boch.-Gels.Straßenb. | — | — |
| Commerz Privatbank | 185,00 | 185,00 |
| Darmstädter Bank | 251,00 | 257,00 |
| Deutsche Bank | 161,25 | 160,00 |
| Disconto Komm. | 152,00 | 152,00 |
| Dresdner Bank | 157,87 | 156,50 |
| Hamb. Hypoth.-Bank | 144,50 | 144,00 |
| Reichsbank Mk. | 309,00 | 305,00 |

### Brauerei-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Dortmunder Aktien | 230,00 | 229,50 |
| Dortmund. Ritterbräu | 301,00 | 301,25 |
| Dortmunder Union | 254,00 | 252,00 |
| Glückauf Gelsenk. | — | 140,50 |
| Schlegel Scharpens. | 194,50 | 192,50 |
| Schultheiß Patzenh. | 301,00 | 298,50 |
| Wicküler Köp. | 240,50 | 239,50 |

### Industrie-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 150,50 | 151,50 |
| Adlerwerke | 45,50 | 46,00 |
| Alexanderwerke | 46,00 | 46,00 |
| A. E. G. | 167,50 | 171,00 |
| Augsburg-Nürnberg | 77,50 | 75,75 |
| Baicke Masch. | 123,00 | 127,00 |
| Baroper Walz | 51,50 | 57,00 |
| Bassé | 50,00 | 49,00 |
| Bemberg | 337,00 | 335,25 |
| Bergmann | 215,75 | 210,00 |
| Berger Julius | 380,00 | 373,00 |
| Berl.-Karlsruhe Ind. | 50,75 | 57,00 |
| Bielefeld Mec. | — | 83,00 |
| Bösperde Walz. | 63,00 | — |
| Braunkohlen Brikett | 157,00 | 153,00 |
| Braunschw. Kohlen | 234,00 | 236,00 |
| Braunschw. Jute | 125,50 | 126,00 |
| Braunschw. Masch. | — | 83,00 |
| Bremer Vulkan | 120,25 | 121,00 |
| Buderus | 73,00 | 69,00 |
| Busch Lüdenscheid | — | — |
| Büttnerwerke | — | — |
| Chem. Heyden | 96,00 | 97,00 |
| Chem. Ind. Gelsenk. | 91,00 | 93,62 |
| Conti Caoutch | 74,50 | 74,00 |
| Daimler Motor | 182,00 | 180,50 |
| Deutsche Conti-Gas | 55,00 | 53,00 |
| Deutsch Babcock | 207,25 | 209,00 |
| Deutsch Erdöl | 118,25 | 119,25 |
| Dtsch. Kabelwerke | 112,00 | 114,00 |
| Dtsch. Maschinen | 55,50 | 55,50 |
| Dtsch. Reichsbahn | 80,50 | 80,00 |
| Dtsch. Schachtbau | 87,50 | 87,50 |
| Dürkoppwerke | 91,00 | 53,00 |
| Düsseld. Eisenhütte | 25,00 | 26,00 |
| Düsseld. Kammgarn | 63,00 | 60,00 |
| Düsseld. Maschinen | 69,00 | 71,00 |
| Dynamit Nobel | 27,00 | 29,00 |
| Eintz. Braunkohlen | 114,50 | 114,00 |
| Elektr. Lieferungen | 160,00 | 140,00 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 134,75 | 136,00 |
| Eschw. Be | 220,00 | 208,12 |
| Essener Steinkohlen | 195,00 | 200,00 |
| Fahlberg-List | 116,00 | 117,25 |
| I. G. Farbenindustrie | 84,87 | 82,75 |
| Felten a. Guille | 247,00 | 246,00 |
| Friedrichsh. Kali | 140,00 | 138,00 |
| Gaggenauer Eisen | 177,00 | 180,50 |
| Gelsenk. Berg | — | 4,00 |
| Germania P. C. | 131,62 | 127,75 |
| Gerresheim Gl. | 177,00 | 181,50 |
| Ges. f. elektr. Unterm. | 122,50 | 130,00 |
| Glasmanuf. Schalke | 221,00 | 222,75 |
| Goldschmidt | 187,00 | 194,50 |
| Grittner Masch. | 83,75 | 81,00 |
| Hamburg Elektr. | 79,87 | 80,62 |
| Hammersen | 137,00 | 138,50 |
| Hann. Masch. | 136,75 | 137,00 |
| Hanse Dampfsch. | 48,00 | 46,00 |
| Harpener Berg | 148,75 | — |
| Hartmann Sächs. | 139,00 | 139,25 |
| Hein, Lehmann | 10,00 | 10,00 |
| Hilgers Verein. | 80,00 | — |
| Hirsch Kupfer | 75,50 | 75,00 |
| Hösch Eisen | 139,00 | 139,00 |
| Hoffmann Stärke | 114,00 | 117,25 |
| Hohenlohe | 69,75 | 70,00 |
| Holzmann Ph. | 69,75 | 67,00 |
| Horch & Co. | 114,00 | 111,50 |
| Hotel Disch | 98,50 | 98,75 |
| Hüttenw. Keyser | — | — |
| Ilse Berg | 125,00 | 125,00 |
| Kallw. Aschers | 212,00 | 211,00 |
| Klöckner-Werke | 235,00 | 234,50 |
| König Wilh. | 101,50 | 98,50 |
| Königs St. Pr. | 215,00 | 209,00 |
| Köln-Neuessen | 310,00 | 308,00 |
| Kraft W. | 117,00 | 114,75 |
| Kronprinz Metall | 117,00 | 113,00 |
| Kyffhäuserhütte | 70,25 | 70,25 |
| Lahmeyer & C. | 164,00 | 162,00 |
| Laurahütte | — | 88,00 |
| Lindes Eism. | 167,75 | 165,00 |
| L. Loewe | 168,00 | 170,00 |
| Lüdenscheid Metall | 204,50 | 206,00 |
| Magd. Berg P. M. | 91,00 | 92,25 |
| Masch. Buckau | — | 51,00 |
| Mannesmann-Röhren | 120,50 | 121,75 |
| Motoren Deutz | 117,35 | 114,25 |
| Nordd. Eisenw. | 69,50 | — |
| Nordd. Wolle | 98,50 | 102,50 |
| Nordd. Kabel P. M. | 155,50 | 148,50 |
| Oberschl. Kokswerk | 139,00 | 138,00 |
| Ostwerke | 106,25 | 105,25 |
| Oeching Stahl | 241,50 | 236,00 |
| Orenstein & Koppel | 29,00 | 28,00 |
| Peipers & Cie. | 60,00 | 60,12 |
| Pinsch Julius | — | — |
| Phönix Braunkohlen | 178,00 | 178,00 |
| Phönix Berg | — | — |
| Rhein. Chemotte | 90,00 | 87,50 |
| Rhein. Elektr. | 58,75 | 58,75 |
| Riebeck Montan | 163,00 | 164,50 |
| Rodderzgrube | 143,50 | 143,50 |
| Roddergrube | 630,00 | 630,00 |
| Roisholz Papierfabr. | 233,00 | 234,50 |
| Rhein. Braunkohlen | 286,75 | 283,00 |
| R. W. E. | 243,75 | 235,00 |
| Rheinstahl | 116,62 | 114,50 |
| Rhein.-Westf. Kalk | 121,00 | 121,50 |
| Rütgerswerke | 89,50 | 88,50 |
| Sachsenwerk | 106,50 | 105,00 |
| Salzdetfurth | 130,00 | 360,00 |
| Stollwerck | 125,50 | 122,25 |
| Stolberger Zink | 148,00 | 151,50 |
| Schuchert El. | 247,87 | 244,50 |
| Schweimer Eisen | 146,00 | 146,00 |
| Siegen-Solinger Guß | 9,87 | — |
| Siemens Glas | 125,00 | 126,75 |
| Siemens Halske | 384,50 | 378,00 |
| Ver. Gothaula | — | — |
| Ver. Portl. Zement | 228,00 | 225,50 |
| Verein. Stahlwerke | 60,50 | 60,50 |
| Ver. Stahl v. d. Z. | 177,25 | 177,00 |
| Ver. Disch. Nickel | 180,00 | 173,00 |
| Ver. Glanzstoff | 430,00 | 428,00 |
| Wanderer-Werke | 75,00 | 75,50 |
| Warsteiner Gz. | 128,50 | 127,50 |
| Wasserwerk Gelsenk. | 132,50 | 137,00 |
| Westd. Hand G. | 60,00 | 60,00 |
| Westeregeln Alkali | 243,50 | 237,00 |
| Westf. Dinnendahl | 34,50 | 33,00 |
| Westf. Draht | 90,50 | 90,00 |
| Westf. Kupfer | 71,00 | 70,12 |
| Wicking Portl. | 148,00 | 148,00 |
| Wittener Guß | 47,00 | 47,00 |
| Zellstoff Waldhof | 254,00 | 256,50 |

## Düsseldorfer Wertpapierbörse

21. Mai 1929

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| **I. Kuxe** | | |
| **a) Steinkohle** | | |
| Alte Hasse i. Liq. | 310 | — |
| Blankenburg | — | — |
| Caroline | 2900 | — |
| Carolus Magnus | — | 6600 |
| ver. Constantin d. Gr. | 6900 | 6300 |
| Deutschland | 190 | 195 |
| Ewald | 15000 | 17000 |
| Gottessegen | 2700 | — |
| Graf Schwerin | 2800 | 3100 |
| Heinrich | — | 4000 |
| Joh. Deimelsburg | — | — |
| König Ludwig | — | 34000 |
| Langenbrahm | 14000 | 14800 |
| **b) Braunkohle** | | |
| Bruckdorf Nietleben | 3050 | 3150 |
| Glimmerode | — | — |
| Gute Hoffnung | 2825 | 2950 |
| Leonhardt | — | 9100 |
| Michel | — | 10000 |
| Vesta | — | 5200 |
| **c) verschiedene Werke** | | |
| Bernhardshall | — | — |
| **d) Kali** | | |
| Beienrode | 2675 | 2725 |
| Burbach | 7800 | 8000 |
| Carlshall | 1650 | — |
| Desdemona | — | — |
| Güntershall | 3300 | — |
| Hildesglück | — | — |
| Hohenfels | — | — |
| Neustaßfurt | — | 19500 |
| Salzmünden | — | — |
| Siegfried I u. II | 6400 | 6600 |
| Volkenroda | 4750 | — |
| Walbeck | — | — |
| Wilhelmshall-Oelsb. | — | — |
| Wintershall | — | 133000 |
| **II. Aktien** | | |
| **a) Kohle** | | |
| Adler | 68,00 | — |
| Dahlbusch | 112,00 | 114,00 |
| Essener Bergw.-Verein | — | — |
| Lothringen | 42,50 | 45,50 |
| Magdeb. Bergw.-Verein | — | — |
| Mülh. Bergw.-Verein | — | — |
| Phoenix | — | — |
| Roddergrube | 890,00 | — |
| Zukunft | — | — |
| **b) Kali** | | |
| Friedrichshall | — | 180,00 |
| Hallesche Kali | 240,00 | 245,00 |
| Burbach Kali | 216,00 | 219,00 |
| Niedersachsen | — | — |
| Salzdetfurth | — | — |
| Wittekind | — | — |
| **c) versch. Gesellschaften** | | |
| Balcke-Maschinen | 122,00 | — |
| Dorstener Eisengieß. | — | — |
| Düsseldorfer Maschb. Losenhausen | — | — |
| Dtsch. Bankverein | 130,00 | 133,00 |
| Eisenwerk Heerdt | — | — |
| Essener Akt.-Bierbr. | — | — |
| Glas- und Spiegelmen. | 186,00 | — |
| Hochtief | 91,00 | 94,00 |
| Hauben-Werke | 47,00 | — |
| Kabel Rheydt | 174,00 | 177,00 |
| Köln. Hausbes. A.-G. | 87,00 | — |
| Lüdenscheider Metall | — | — |
| Papierfabrik Reisholz | 233,00 | — |
| Rh.-W. Boden-Credit-bank. Köln alte Akt. | 132,00 | — |
| junge Akt. | — | — |
| Schlegel-Scharp.-Br. | 192,00 | — |
| Uerdinger Waggon | 158,00 | — |
| Ver. Rumpus | — | — |
| **III. Festverz'nsliche Werte und Sachwert-Anleihen** | | |
| Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct. | — | 82,00 |
| Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pct. | 90,00 | 92,00 |
| Essener Stadtanleihe | — | — |
| Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct. | — | — |
| Klöckner-Werk . 8 Pct. | — | — |
| Fr. Krupp A.-G. 5 Pct. | — | — |
| Fried Krupp Goldanleihe 1924 . . . 6 Pct. | — | — |
| 1927 . . . 6 Pct. | — | 72,50 |
| Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pct. | 101,00 | — |
| " 7 Pct. | 101,00 | — |
| " 6 Pct. | 83,50 | — |
| Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pct. | 92,50 | — |
| " . . 6 Pct. | 83,75 | — |
| Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pct. | 83,50 | — |
| Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe 1925, Serie I . 5 Pct. | 98,00 | — |
| 1924, Serie II . 10 Pct. | 102,00 | — |
| 1924, Serie III . 10 Pct. | 101,60 | — |
| 1924, Serie IV . . 6 Pct. | 86,00 | — |
| 1925, Serie V . . 10 Pct. | 102,00 | — |
| 1926, Serie VI . . 8 Pct. | 98,00 | — |
| 1926, Serie VII . 7 Pct. | 88,00 | — |
| 1926, Serie VIII . 8 Pct. | 98,00 | — |
| 1927, Serie IX . . 7 Pct. | 86,25 | — |
| 1927, Serie X . . 6 Pct. | 83,00 | — |
| Goldkommschver. 1923, Serie I . . 5 Pct. | 85,00 | — |
| 1924, Serie II . 10 Pct. | 101,50 | — |
| 1925, Serie III . 10 Pct. | 101,00 | — |
| 1926, Serie IV . . 8 Pct. | 94,50 | — |
| 1926, Serie V . . 7 Pct. | 84,50 | — |
| 1927, Serie VI . . 6 Pct. | 83,00 | — |
| Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pct. | 83,00 | 84,50 |
| Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pct. | — | 91,00 |
| Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pct. | 86,50 | — |
| Oberhaus. Stadtanleihe | — | 78,00 |

# Sport der Allgemeinen Zeitung

## Um die Westdeutsche Meisterschaft.

**Borussia Gladbach — Meidericher Sp. V. 2:4 (0:3).**

Auf der Grothenburg-Kampfbahn gab es am Sonntag in den Endspielen um die Westdeutsche Meisterschaft eine große Ueberraschung. Vor 14 000 Zuschauern lieferten die Meidericher gegen die Gladbacher Borussen einen Kampf voller Frische und einem Eifer, der allein den Sieg schon erzwungen hätte. Dazu waren sie in technischer Hinsicht dem Gegner überlegen, der in erster Linie seine Kampfkraft in die Wagschale warf, die aber durch die harte Anstrengung der letzten Kämpfe schon reichlich stumpf geworden war. Deshalb stand das Treffen stets in einer leichten Ueberlegenheit des Niederrheinmeisters. Schon in den ersten Spielminuten konnte Meiderich mit 2:0 in Führung liegen, wenn den Borussen das Glück nicht so zur Seite gestanden hätte. Doch führt die Ueberlegenheit des Spielvereins nach 20 Minuten durch den Halbrechten zum ersten Erfolge, da er den Ball über den Torwart ins Tor hebt. Nach weiteren 20 Minuten spielt der Borussenverteidiger den Ball zum Torwart, der ihn aber nicht erreicht, da der Rechtsaußen der Meidericher wie ein Wiesel dazwischenfährt und ins leere Tor einsendet. 2:0 für Meiderich. Mit dem Halbzeitpfiff befördert Kremer einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung zum dritten Tor. Zu erwähnen bleibt noch, daß der rechte Läufer der Borussen kurz nach Spielanfang verletzt für die Dauer ausscheiden mußte. Die Ueberlegenheit der Meidericher führt nach der Pause zum 4. Tore, als Kremer nach einem Durchbruch zum Halblinken paßt, der freistehend einsendet. Für eine Viertelstunde flackert der Kampfgeist der Gladbacher unter starker Anteilnahme der Zuschauer auf, erzwingt durch die Schußkanone Berkele den ersten Gegentreffer, dem der Rechtsaußen Conrads das zweite hinzufügt. Die Schärfen des Spieles führen zur Platzverweisung von Irmen-Gladbach, während der Rechtsaußen der Meidericher verletzt ausscheiden muß. Kurz vor Schluß verhängt Guvenz-Essen, der hervorragend leitete, einen Elfmeter gegen Borussia, der vom Torwart aber gehalten wird. Der Schlußpfiff sieht den Niederrheinmeister als stark gefeierten und verdienten Sieger.

*

**Süls 07 — Kurhessen Kassel 2:2 (1:0) (Trostrunde).**

Das einzige Fußballspiel am Pfingstsonntag in Köln führte nur 4000 Zuschauer nach dem Weidenpescher Park in Köln-Merheim. Süls nahm sich bei der Wahl den leichten Wind zum Bundesgenossen und legte gleich von Anfang an ein scharfes Tempo vor. Die Kasseler finden sich nicht zusammen, man vermutet schon einen haushohen Sieg der Sülzer, doch es kam anders. Süls, in der ersten Halbzeit durch Pelzer in Führung liegend, begeht in der zweiten Halbzeit den Fehler, sich das hohe Spiel des Gegners aufzwingen zu lassen. Kassel liegt meist in der Defensive, sind jedoch bei ihren Vorstößen stets gefährlich, und aus zwei solcher Durchbrüche kamen die Gäste auch zu ihren Erfolgen. Nach Ablauf der regulären Spielzeit lautet das Ergebnis 1:1, so daß zwei Mal 15 Minuten verlängert werden muß. Wieder gehen die Rotweißen durch Ullrich in Führung, aber noch eine Minute vor Schluß der Verlängerung können die Kasseler durch ihren Mittelstürmer ausgleichen. Nunmehr wird das Spiel zum zweiten Male verlängert, aber in der festgesetzten Zeit von dreißig Minuten wurde kein Tor mehr erzielt, so daß das Treffen erneuert werden muß.

## Gesellschaftsspiele.

### 1. F. C. Nürnberg schlägt Hertha B.S.C.

**Die Berliner unterliegen mit 6:1 sensationell.**

Alle Voraussetzungen, die ein interessantes und kampfreiches Fußballspiel garantieren, waren am Pfingstsonntag gegeben, als der süddeutsche Meister 1. F.-C. Nürnberg in der Reichshauptstadt bei Hertha-BSC. zu Gast weilte. Es herrschte herrliches Wetter, und es waren 35- bis 40 000 Fußballanhänger erschienen, die leider von ihrer Berliner Lieblingsmannschaft bitter enttäuscht wurden, denn die Hertha-Mannschaft kam gegen den Klub, der in Hochform von Sieg zu Sieg eilt, in keinem Augenblick ernstlich in Frage. Die Süddeutschen waren technisch und taktisch so stark überlegen, daß das Treffen zum Schluß reichlich einseitig wurde. Allerdings trat Hertha ohne Völker an. Völker allein aber hätte das Spiel auch nicht retten können. Trotzdem fehlte in der Läuferreihe die Stütze, die so gar keine Unterstützung für den Sturm bedeutete. Dazu kam noch, daß die Verteidigung reichlich schwach war und auch der Sturm konnte sich zu einer einheitlichen Aktion nicht zusammenfinden. Hertha bot eine wenig erfreuliche Leistung, die Nürnberger erteilten den Berlinern nach der Pause regelrecht Fußball-Unterricht.

*

A. **SS. Schalke 96, Reise-Mannschaft gegen Spiel und Sport Epe 10:2.** Die Reisemannschaft vom SSC. 96 unternahm an den Pfingsttagen eine Reise nach Epe i. W. an der holländischen Grenze. Die Aufnahme war sehr herzlich und freundlich. Gegner am ersten Tage war die 1. Mannschaft vom Spiel und Sport 1912 Epe, welche hoch mit 10:2 (3:1) geschlagen wurde. Trotzdem war das Spiel verteilt. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen. — Auch das zweite Spiel verlief ebenso. — Die Stadtelf von Epe 8:2 geschlagen. Die Reise-Mannschaft führte ein für dortige Verhältnisse blendendes Spiel vor und erntete lauten Beifall der zahlreichen Zuschauer. So wurde auch hier von den alten Schalkern der Beweis erbracht, daß Gelsenkirchen in der westdeutschen Fußballwelt an führender Stelle steht. — Die in Epe froh verlebten Stunden werden allen Fahrtteilnehmern unvergessen bleiben.

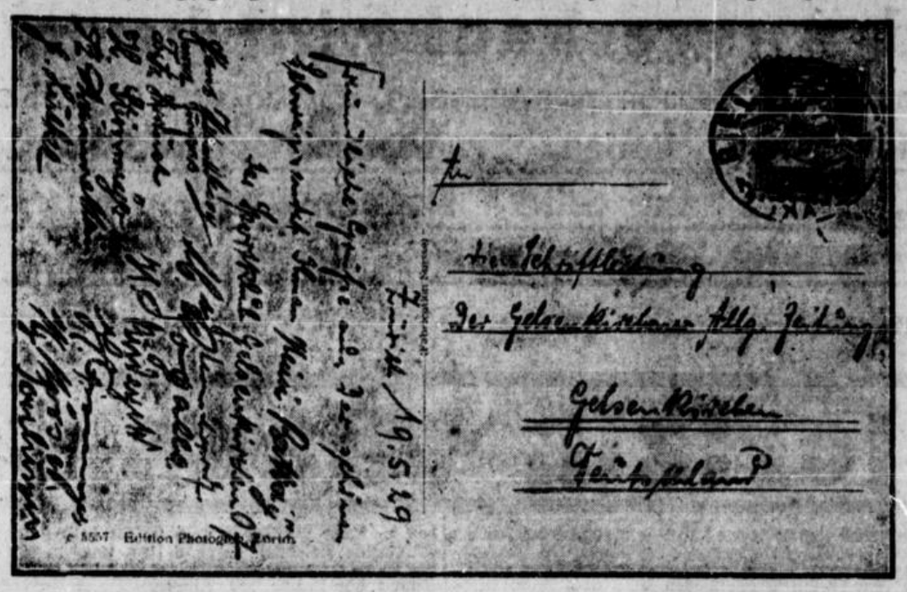
*

A. **Die Lehrmannschaft der Union** kam mit zwei schönen Siegen aus dem Westfalen-Bezirk nach Hause. Am ersten Tag war die erste Elf des Sportverein Warendorf der Gegner. Die Warendorfer stehen in der Münsterschen 1. Gauklasse an zweiter Stelle. Mit 4:2 Toren (Halbzeit 2:1) wurde dieses Spiel gewonnen. Nach einigen frohen Stunden fuhr die Mannschaft am zweiten Tag nach dem schön gelegenen Ibbenbürien. Der Erfolg war in diesem Spiele noch größer. Die erste Mannschaft der Spielvereinigung Ibbenbüren, auch der 1. Gauklasse angehörend, mußte sich mit 6:1 Toren (Halbzeit 1:1) geschlagen bekennen. Nachdem der Platzverein kurz nach Beginn in Führung gegangen war, mußte er sich noch vor der Pause den Ausgleich gefallen lassen. Erwähnt sei noch, daß an beiden Tagen die Schiedsrichter ausgezeichnet geleitet haben.

*

A. **Sportklub „Viktoria" Rotthausen.** An den Pfingsttagen unternahm der Verein eine Reise nach Urdenbach und Neuß am Rhein. Pfingstsonntag 1. Mannschaft gegen Urdenbach Liga 3:1. Pfingstmontag 1. Mannschaft gegen BV. 1911 Neuß Liga 2:1. Mit diesem Sieg gegen Neuß haben wir die Niederlage von Ostern wieder wett gemacht. Nach dem Spiel saßen wir noch einige Zeit gemütlich beisammen, um 9 Uhr mußten wir die Heimreise antreten.

**Ein Pfingstgruß des Sportklubs Gelsenkirchen 07 aus Zürich.**




### Hellas Magdeburg siegt in Barmen.

**Ergebnisse:**

100 Meter Rücken: 1. Schumburg-Magdeburg 1:25 Min., 2. Klein-Barmen 1:27,8, 6 Sek. Vorgabe.

200 Meter Freistil: Joachim Rademacher-Magdeburg schwamm gegen Voß und Döpper-Barmen und wurde mit 2:30,2 zweiter, da die Barmer 2:28 gebrauchten.

100 Meter Freistil: 1. Schomburg 1:17 Min., 2. Oehmicher-Barmen 1:18, 6 Sek. Vorgabe.

Wasserballspiele: Solingen 02 1 — S. S. Fr. Barmen 2 6:9 (2:5). Schwimmsportfreunde Barmen gegen Hellas Magdeburg 7:8 (3:3).

*

### Die Bitterfelder Ballonwettfahrten.

**Ausscheidungen für den DLV-Wanderpreis.**

Am Sonnabend starteten in Bitterfeld vierzehn Freiballone zur Ausscheidungswettfahrt um den DLV-Wanderpreis. Nach dem voraussichtlichen Ergebnis, das sich nicht mehr ändern dürfte, entfällt der erste Preis auf den Fahrer Petschow-Berlin, der mit dem Ballon „Bitterfeld III" auf dem Flugplatz Reims in Frankreich landete. Den zweiten Platz belegte Fahrer Berliner-Berlin, der mit dem Ballon „Dr. Gradenwitz" vom Aero-Klub von Deutschland in St. Hubert (Belgien) landete, wo die Luftschiffer sehr herzlich aufgenommen wurden. Den dritten Preis kann der Fahrer Fröbel für sich buchen, der mit dem Ballon „Chemnitz" in Löffelscheidt (Kreis Zell a. d. Mosel) niederging, den vierten Platz der Fahrer Bertram, der mit dem Ballon „Lauchhammer" in Helpersheim (östlich Gießen) die Fahrt aufgab, und den fünften Preis endlich der Fahrer Lehr, der mit dem Ballon „Eule" vom Berliner VfL. in Hilders an der Rhön) landete. Nach diesem Ergebnis dürften die Fahrer Petschow und Berliner Teilnehmer am Wettbewerb um den DLV.-Wanderpreis sein.

## Deutsche Turnerschaft

**Erfolgreiche Ueckendorfer Jugendturner und -Turnerinnen.**

Am Sonntag veranstaltete der Ruhrturngau in Werden a. d. Ruhr sein diesjähriges Gaujugendtreffen als „Fest in der Hasenheide". Recht zahlreich war die Jugend dem Aufrufe des Gauturnrats gefolgt, so daß allein an den Wettkämpfen etwa 900 Turner und Turnerinnen teilnahmen. Aus dem Zehnkampf der Jugendturner-Unterstufe (bestehend aus je zwei Pflicht- und je einer Kürübung an den Geräten Reck, Barren und Pferd, sowie einer Pflichtfreiübung) ging der Jugendturner Willi Lindenthal vom Turnverein Ueckendorf als 1. Sieger mit 163 Punkten hervor. In dem Dreikampf der Schüler (75-Meterlauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung) wurden Sieger: A. Wittstock, E. Rerig, W. Steinberg, H. Bloch, B. Schrüllkamp. Ferner siegten im Dreikampf der Jugendturnerinnen (75-Meterlauf, Schlagballweitwurf Weitsprung): Elly Walters, Erika Münster, Marta Seidel, Louise Perckwinkel. Die allgemeinen Freiübungen fanden eine Beteiligung von rund 700 Turnern und Turnerinnen. Dann setzte auf der Festwiese ein fröhliches Jugendtreiben mit Gesang, Tanz und Spiel ein. Nach verschiedenen Vorführungen, so auch einem Laienspiel von Hans Sachs, nahm der 1. Gauvertreter, Rektor Urselmann, die Siegerverkündigung vor.

### Fußball in der D. I.

**Der westdeutsche Meister verliert in Castrop.**

Sp. **Castrop 74 — Rhenania Essen 2:1.** Die Essener Rhenanen weilten am Pfingstmontag in Castrop und mußten dort eine knappe aber keinesfalls verdiente Niederlage einstecken. Dem Spielverlauf hätte der Meister zu mindestens einen Sieg von drei Toren Unterschied verdient gehabt. Aber es sollte anders kommen. Es mußte sogar anders kommen, da in erster Linie der angesetzte Schiedsrichter sich dem Spiel nicht gewachsen zeigte, und scheinbar eine Niederlage der Castroper verhüten wollte.

**Rellinghausen 91 — Alemannia Essen 7:1.** Die hohe Niederlage der Alemannen ist verständlich, wenn man berücksichtigt, daß dieselben bald mit ihrer ganzen Jugend spielten. Die Rellinghausener hatten das Spiel meist in der Hand und siegten mit zehn Mann sehr sicher. Im übrigen verlief das Spiel sehr fair.

**Ballfreunde Bergeborbeck — Duisburg 22 6:1.** Der Tabellenzweite der Gauklasse erlitt gegen den Essener Bezirksmeister eine derbe Abfuhr. Die Bergeborbecker befinden sich zur Zeit in großer Form. In der Mannschaft gab es kaum einen schwachen. Vor allem besitzen dieselben einen Sturm, wie er wohl im Ruhrgau kaum noch zu finden sein soll. Der Sieg war durchaus verdient.

**Margaretenhöhe Essen — Duisburg Riehli 2:3.** Einen sehr spannenden Kampf lieferten sich diese beiden Vereine. Die Neulinge aus Duisburg erwiesen sich als eine äußerst flinke und auch technisch gute Elf. Die Rothosen waren denselben zwar ebenbürtig, verloren aber dennoch verdient, da ihr Sturm sich an Ueberkombination vieles verdirbte.

**Rot-Weiß Duisburg — T. u. Sp. Rotthausen 6:0.** Die Rotthausener, die in letzter Zeit manchen schönen Erfolg aufweisen konnten, mußten in Duisburg gegen einen Neuling eine Niederlage einstecken, an die sie wohl kaum geglaubt hatten. Die Gäste stießen auf einen Gegner, der in jeder Beziehung überlegen war.

Rot-Weiß-Duisburg — Reichsbahn Mülheim 4:0.
Viktoria Duisburg — Eintracht Dortmund 5:2.
Reichsbahn Vorhälle — Reichsb. Oberhausen 1:3.
Eltag Düsseldorf — Hibernia Altstaden 1:3.

## Billardsport.

sch. **Um die Stadtmeisterschaft!** (Spiellokal Hoppe, Kreuzstraße. Leitung G. Thielens.) Die Kämpfe am Samstag abend sind folgendermaßen ausgelaufen: Bloch — Gnegel 150:133. Durch die offene Spielweise Herrn Gnegels konnte sich Herr Bloch nicht so wie sonst entfalten. Er gewann aber trotzdem die Partie mit 17 Bällen Vorsprung bei 2,46 Durchschnitt. Herr Gnegel ist durch sein offenes Spiel auf dem großen Brett ein ernsthafter Gegner. Der Durchschnitt Herrn Gnegels betrug 2,24. — Klimhöfer — Schulz 150:97. Herr Klimhöfer war hier in sehr guter Form. Er konnte den bis jetzt von Herrn Fischer gehaltenen höchsten Durchschnitt von 3,75 noch auf 3,85 erhöhen. Bis 100 P. lag Herr Klimhöfer schon mit 40 P. in Führung, nachdem er einmal 31 und 22 Bälle hintereinander gemacht hatte. In der Partie in der ersten Runde ließ Herr Schulz Herrn Klimhöfer mit 31 Bällen zurück. Dieses Mal bekam er nur 97 P. mit bei 2,49 Durchschnitt. Heute abend 8 Uhr wird die Partie Reitemeier — Schnaithmann ausgetragen.

## Schach

**Das Nebenturnier in der Schach-Union.**

h. Am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, wird im Restaurant Bußmann die 8. Runde des Nebenturniers ausgetragen. Es spielen: Seifert gegen Fußhöller, Spalholz — Raskowitz, Kensy — Domnick, Jackubzik — Dirks, Wölk — Blech, Laarmann gegen Weinberger, Weinberger — Brichcy, Eilers — Raabe, Sinowzik — Spalholz. Spiegel und Neumann konnten ihre Partien gegen Bonaker und Richter aus der 8. Runde bereits für sich entscheiden. An der Spitze der Tabelle steht immer noch Dirks-Bismarck mit 8½ Punkten aus 11 Partien. Relativ günstiger liegen allerdings Weinberger-Bismarck (6½—7) Spiegel (6½—7), Jackubzik (3—4) und Neumann (6½—8) im Rennen. Als Favorit ist Weinberger anzusehen, der als Nachziehender seinen schärfsten Konkurrenten Jackubzik in einer flotten spanischen Partie beseitigen konnte und mit nur ½ Verlustpunkt den günstigsten Tabellenstand hat. Ueberraschend gut schlug sich bisher Spiegel-Schwarz-Weiß, der mit 6½ Punkten aus 7 Partien beachtenswerte Gegner wie Dirks, Seifert und Sinowzik schlagen konnte. Ueber eine gute Klinge verfügen auch die zur Spitzengruppe gehörenden Neumann (6½ aus 8), Spalholz (4 aus 6), Kensy (6 aus 8), Sinowzik (5 und 7) und als Favorit Jackubzik (3 aus 4).

Für die noch ausstehenden Partien: aus der 2. Runde: Fußhöller — Eilers, aus der 3. Runde: Richter — Wölk, Blech — Fußhöller, aus der 4. Runde: Raskowitz — Domnick, Wölk — Laarmann, Wölk — Brichcy, Richter — Raabe, Sinowzik gegen Domnick, aus der 5. Runde: Neumann — Jackubzik, Blech — Bonaker, Domnick — Fußhöller, Raabe gegen Laarmann gilt als Endtermin Sonntag, der 26. Mai. Spielbeginn 10 Uhr vormittags Restaurant Bußmann, Abstraße. Zu diesem Zeitpunkt nicht begonnene Partien gelten für den Schuldigen als verloren.

*

h. **Westfalen rüstet zum 7. Schachkongreß in Bedburg vom 18. bis 25. August.** Einige Wochen nach dem Deutschen Schachkongreß in Duisburg findet in Bedburg vom 18. bis 25. August der 7. Kongreß des Westfälischen Schachbundes statt. Auf dem Dortmunder Kongreß im vorigen Jahre, der wegen des damit verbundenen großen Internationalen Meisterturniers, wo der deutsche Meister Sämisch vor Bogoljubow, Réti und Spielmann erster Preisträger wurde, noch

# Vom Jubiläum des F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04.



**Vom Kampf Schalke 04 gegen Fürth**
Das Bild zeigt einen interessanten Moment aus dem siegreichen Kampf der Schalker. Der Ball beherrscht die Spieler, er ist der Mittelpunkt des Interesses und der vielen tausend Zuschauer.



**Die Weihe der neuen Fahne**
Vater Unkel übernimmt das Symbol des Vereins, links von ihm Beigeordneter Schossier.

### Großkampftag in der Kampfbahn „Glückauf".

**15 000 Zuschauer!**

lk. Um die Augen anzuziehen, sagen wir, daß es 15 000 Zuschauer gewesen sind, die dem abschließenden Kampf der Jubiläumsfestlichkeiten des FC. Schalke 04 beiwohnten. In Wirklichkeit hatten sich aber „nur" 1500 eingefunden, die dem Treffen der „Alten Herren" und der Mannschaft des Vorstandes beiwohnten. Das war immerhin ein ganz imposanter Rahmen. Die Erschienenen kamen ganz auf ihre Kosten. Keinen Geringeren als Rolf Fürth hatte man mit der Leitung des Spieles beauftragt, und die Mannschaften, zumindest aber die „Alten Herren", stellten an die Schiedsrichterfähigkeiten dieses Herrn die allergrößten Anforderungen. Es wurde zeitweilig recht hart gespielt, aber da Sanitäts- und ärztliche Hilfe immer schnell und mit den rechten Mitteln zur Stelle war, gab es keine wesentlichen Unterbrechungen. Nach etwa zehn Minuten Spieldauer erfolgte die [illegible] allgemeine Stärkung, die allem Anschein nach dringend erforderlich war, denn es entwickelten beide Mannschaften im weiteren Spielverlauf größere Lebhaftigkeit.

Es fällt das erste Tor! Dann schließt der Schiedsrichter mit riesigem Schlüssel sein Tor ab und hängt ein Schild vor seinen „Laden". Komme gleich wieder. Verletzte fielen um, wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen. Der bekannte Sportarzt Dr. Umbreit hatte sich für diese Tätigkeit zur Verfügung gestellt. Mit großer Schere schnitt er einem der Spieler ein Bein ab, seine Gewaltkur scheint aber doch recht erfolgreich gewesen zu sein, denn bald darauf erschien der schwer verletzte Spieler wieder und machte wieder mit. Es war schon ein Gaudi und die Zuschauer kamen auf ihre Kosten. Mit 5:3 blieben die Alten Herren siegreich . . . Ein verdienter Sieg, ein schwer erkämpfter Sieg, das muß man schon sagen. Nach den Leistungen des Dienstags glauben wir dieser Mannschaft die rosigsten Aussichten eröffnen zu können . . .

# IM HANS-SACHS-HAUS

habe ich alle Waren, welche z. Zt. des Brandes in meinem Geschäft lagerten, also auch die nur leicht angestaubten, im Preise radikal herabgesetzt.

## Der Brand-Ausverkauf wird heute fortgesetzt

die Ware lagert sortiert auf Tischen, bequem zum Aussuchen. Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

**Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Voiles, Trachtenstoffe, Wollmusseline, Baumwollwaren, Gardinen, Stores am Stück, Damen-Kleider aus Seide, Voile und Musseline, Damen-Mäntel, Herren-Ulster, Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge.**

Nützen Sie die Gelegenheit aus! Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!

# Friedrich Jortzik • Hans-Sachs-Haus


in aller Erinnerung ist, wurde für die diesjährige Bundestagung Bethorf bestimmt und der dortige Schachverein mit der Ausstattung betraut. Von einem internationalen Meisterturnier wurde Abstand genommen, doch versprechen die übrigen Veranstaltungen, unterstützt durch die landschaftlich prachtvolle Umgebung Bethorfs, die Heerschau des Westfälischen Schachbundes zu einer eindrucksvollen Demonstration für das Schach zu machen. Zum Meisterturnier werden acht westfälische Meister zugelassen, deren Namen noch bekannt gegeben werden. Am Hauptturnier A beteiligen sich die Meister der 9 den Bund bildenden Schachkreise, darunter W. Ernst, Meister des Kreises Gelsenkirchen-Herne und Wenglorz, Meister des Kreises West. Das Hauptturnier B wird von 18 anderen als stark bekannten Spielern in 3 Gruppen zu je 6 besetzt, darunter von Gelsenkirchen wahrscheinlich Hymmen und Klein. Das Nebenturnier ist für alle Mitglieder des Westfälischen Schachbundes offen. Die Sieger im Hauptturnier erhalten im nächsten Jahre die Teilnahmeberechtigung zum Meisterturnier.

*

**Kongreß des Deutschen Schachbundes 1929 in Duisburg vom 8. bis 22. Juli.**

h. Dem Zusammenwirken des Deutschen Schachbundes, des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes und des Duisburger Schachvereins ist es bei finanzieller Unterstützung durch die Stadt Duisburg gelungen, den diesjährigen Deutschen Schachkongreß nach Duisburg zu bekommen. Der Generalappell der deutschen Schachspieler vom 8. bis 22. Juli findet somit in unserer nächsten Nachbarschaft statt. Das endgültige Programm steht noch nicht fest. Geplant sind: ein Turnier der deutschen Meister, ein Hauptturnier zur Ermittlung des diesjährigen deutschen Meisters, Neben- und Lösungsturniere. Sonstige unterhaltende Veranstaltungen, wie Blitz- und Tombolaturniere, werden nicht fehlen. Das Hauptturnier weist 48 Nennungen auf, worunter als Favorit Dr. von Nüß (Düsseldorf), der Meister vom Rhein, genannt zu werden verdient. Mit besonderem Interesse sehen wir dem Abschneiden des bekannten Westfalenmeisters E. Stolwromek entgegen, der seit Beginn des Jahres Mitglied der Schach-Union Gelsenkirchen ist und in den am 16. Juni beginnenden Kämpfen um die Westfalenmeisterschaft das erste Brett besetzt. Von den westfälischen Meistern nimmt außerdem Kroll-Bochum am deutschen Hauptturnier teil.

## Brieftaubensport

# **Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung für Gelsenkirchen und Umgegend.** (2. Wettflug ab Seelze mit jährigen Tauben.) Der Auflaß erfolgte am Pfingstsonntag früh gegen 6 Uhr bei guter Fernsicht und Ostwind. Die erste Preistaube wurde um 8,12,50 Uhr konstatiert und hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1500,68 Meter je Minute. Die ersten Preise hatten folgende Züchter zu verzeichnen: 1. Joppo-Bulmke, 2. Gleiminger-Hetzler, 3. Sentel-Bismarck, 4. Kisken-Bismarck, 5. Schilling-Hetzler, 6. Stroy-Bismarck, 7. Hagemeister-Schalke, 8. Augustin-Bismarck, 9. Scholz-Altenessen, 10. Kaulkien-Schalke. Die Preise waren in 21 Minuten vergriffen. — Der nächste Wettflug ab Oebisfelde findet am Sonntag, den 26. Mai, statt.

*

# **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.** Schon am Freitag wurden 5109 jährige Tauben für den zweiten Wettflug ab Lehrte eingesetzt. Außerdem wurden 2600 alte Tauben in Lehrte am Pfingstsonntag früh 5,40 Uhr bei guter Fernsicht und Ostwind in Freiheit gesetzt. Die erste Preistaube erreichte um 7,47 Uhr in Bochum-Hordel ihren Schlag und hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1706,2 Meter je Minute. Der starke Ostwind hatte dazu beigetragen, daß diese Flugstrecke von 217 Kilometer Luftlinie schon in zwei Stunden 7 Minuten zurückgelegt wurde. 1022 Preise kamen zur Verteilung, wovon die ersten zehn Preise folgende Züchter zu verzeichnen hatten: 1. Menne-Hordel, 2. Remmert-Günnigfeld, 3. Napierski-Günnigfeld, 4. Schäfer-Hordel, 5. Moyses-Günnigfeld, 6. Bernd. Schmidt-Wanne-Eickel, 7. Förster-Wanne-Eickel, 8. Letzing-Günnigfeld, 9. Klein-Wanne-Eickel, 10. Drüwein-Hordel. Außerdem wurden 561 Serien (drei bestimmten Tauben) gesetzt. Schluß für Wanne-Eickel 8,26,18 Uhr. — Der nächste Wettflug ab Oebisfelde (für Tauben jeden Alters) zugleich auch ein Derbyflug für jährige, findet am Sonntag, den 26. Mai, statt. Zu diesem Derby wurden 2070 Tauben gemeldet.

*

rbm. Die Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd setzte ihre Tauben um 6,45 Uhr in Selze, etwa 200 Kilometer von hier, in Freiheit. Die erste Taube erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1646 Meter in der Minute. Die ersten Preise wurden von folgenden Liebhabern errungen: 1. Sachs-Rotthausen, 2. Taret-Katernberg, 3. Czub-Bulmke, 4. Knop-Uedendorf, 5. Sternenborg-Bulmke. Nach etwa 18 Minuten waren 826 Preise vergriffen. — Das Einsetzen zur 3. Preistour Oebisfelde (etwa 285 Kilometer) mit Tauben jeden Alters findet Freitag, den 24. Mai, von 2 bis 6 Uhr nachmittags, statt. Einsatzleute stellen die Vereine von der 1. und 3. Gruppe. Der weitere Reiseplan wird beim nächsten Einsetzen ausgehändigt. Zu den Derby-Touren ist darauf zu achten, daß sämtliche Derby-Tauben auf besondere Listen aufgeführt und an einem dazu bestimmten Schalter eingesetzt werden.

*

h. Brieftauben-Reisevereinigung, Gruppe Marl. Etwa 15 000 Tiere der Marler Gruppe waren am Pfingstsamstag auf Reise. Geworfen wurden die Tauben ab Lehrte gegen 5,15 Uhr morgens bei starkem Ostwind. Als erste trafen zwei Tiere des Züchters Jmmich gegen 7,30 Uhr auf dem heimatlichen Schlag ein. Die letzten Preise waren schon nach 28 Minuten vergriffen. Die beste Flugleistung betrug ca. 1800 Meter in der Minute.

*

am. Der Polsumer Brieftaubenverein Cluy aus Bertlich entsandte am Freitag nachmittag seine Tauben zu einer Preistour nach Lehrte (210 Kilometer). Am ersten Feiertag, gegen 6 Uhr, wurden die Tiere ins Freie gelassen. Als erste erreichte den heimatlichen Schlag die Taube des Züchters Josef Gerbermann um 7,34 Uhr, als zweite die des Züchters Heinrich Steiner, Bertlich, Metfenweg. — Auch der Brieftaubenverein „Heimkehr" entsandte seine Tiere auf dieselbe Entfernung. Als erste erreichte den heimatlichen Schlag die Taube des Züchters Heinrich Recken, Bertlicherstraße.

# Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein 1911 Wanne Liga gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 8:2.** Wie wir bereits in unserer Vorschau tippten, errang Wanne als demnächstiger Aufstiegskandidat zur Kreisliga einen einwandfreien hohen Sieg. Sie hatten vom Anstoß an das Heft in Händen und drängten dem Gegner ihr Spiel auf.

Spielvereinigung Röhlinghausen 3. Mannschaft gegen Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 2. Mannschaft 2:4.

Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Jugend gegen Sportverein Gelsenkirchen 7:2.

**Turnerbund Eickel Bigareserve gegen Beisang-Olfen bei Lüdenscheid 1:2.**

Turnerbund Eickel 3. Jugend gegen Ballspielverein Buer 07 3. Jugend 3:4.

Turnerbund Eickel 1. Schüler gegen Ballspielverein Buer 07 1. Schüler 1:5.

### Handball.

h. **Sportverein Preußen 04 Wanne 1. Mannschaft gegen Fußballklub Gelsenkirchen-Schalke 04 1. Mannschaft 5:2.** Beide Parteien lieferten einen flotten Kampf, den die Wanner, infolge ihrer größeren Spielerfahrung und Technik, leicht überlegen führten. Bei der Pause führten die Preußen mit 2:0. Als dann Schalke aufkam, konnten sie zwei Tore nicht verhindern, zudem war der Sturm der Schalker unfähig, irgend Torwürfe anzubringen. Schalkes Torwart, der einen glänzenden Tag hatte, verhinderte eine größere Niederlage.

Preußen Wanne 04 2. Mannschaft gegen Fußballklub Gelsenkirchen-Schalke 04 2. Mannschaft 4:2.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen (Lomb.) gegen Polizei Buer 1. Mannschaft 4:5.** Die Röhlinghausener fuhren mit kombinierter erster und zweiter Elf nach Buer und schlugen sich noch ganz gut. Nach verteiltem Spiel der ersten Halbzeit lautete das Ergebnis 3:3. Beim unentschiedenen Ergebnis 4:4 kämpften beide um den Sieg, den die Polizei schließlich kurz vor Schluß errang.

h. **Turnerbund Eickel 1. Mannschaft gegen Reichswehr Münster 3:6.** Die Eickeler lieferten der Reichswehr in Münster das Rückspiel und mußten sich der schnelleren Spielweise beugen.

h. **Handball der Deutschen Turnerschaft in Wanne-Eickel.** Nachdem die erste Klasse ihre Pfingstspielserie beendet hat, nahmen die Spiele zur Ermittlung der Besten in der B- und C-Klasse noch geraume Zeit in Anspruch. Aufstiegskandidaten sind im ersten Bezirk: Wanne 83 und im zweiten Bezirk: Jahn Günnigfeld. Das Entscheidungsspiel um den ersten Platz zwischen punktgleichstehenden Vereinen Jahn Günnigfeld und Evangel. Gesellenverein Wanne gewann Günnigfeld mit 4:2.

h. **Der sechste Straßenstaffellauf in Wanne-Eickel.** Der Sportverein Preußen Wanne hat jetzt die Ausschreibung zu dem im Rahmen der Jubiläumswoche des Vereins stattfindenden sechsten Straßenstaffellauf bekannt gegeben. Es wird in zwei Klassen (A und B) gestartet. Klasse A ist offen für alle Vereine, die dem Stadtverband für Leibesübungen Wanne-Eickel angeschlossen sind. Der erste Sieger erhält den Wanderpreis des SpV. Preußen Wanne. Die zweiten und dritten Sieger erhalten Ehrenurkunden. Verteidiger des Wanderpreises ist der Turnverein 85 Wanne. Klasse B ist offen für die dem Westdeutschen Spielverbande angeschlossenen Vereine des Gaues Wanne-Herne (Pflichtveranstaltung). Der erste Sieger erhält den Ehrenpreis, der zweite und dritte Sieger Ehrenurkunden. Der Lauf findet nach den Bestimmungen der DSB. statt. Jede Mannschaft besteht aus sechs Läufern. Die Strecken betragen 800, 400, 200, 100, 100 und 200 Meter. Startplatz in der Schweinstraße, Ziel der Preußensportplatz. Meldungen müssen bis zum 26. Mai an SpV. Preußen Wanne, Postfach 40, eingereicht werden.

h. **Tennisturnier Preußen 04 gegen Buer 5:12.** Die Wanner Preußen trugen das erste diesjährige Tennisturnier gegen die Tennisgesellschaft Buer aus. Nach Abschluß der Vormittagskämpfe lautete das Ergebnis 6:4 für Buer. Am Nachmittag fielen sämtliche Doppelspiele aus. In den gemischten Spielen gaben teilweise die Damen den Ausschlag. Das Ergebnis ist: Preußen Wanne fünf Siege, 13 Sätze, 159 Spiele; Buer 12 Siege, 25 Sätze und 204 Spiele.

## Silberjubiläum des Sportvereins Preußen 04.

h. Der Sportverein Preußen Wanne kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das beste Geschenk zur Jubiläumsfeier ist für die Preußen der Aufstieg, den sie in diesem Jahre erkämpften.

Durch die intensive Arbeit des Festausschusses sind folgende Jubiläumsveranstaltungen vorgesehen: Samstag, 1. Juni: 8 Uhr Jubiläumsversammlung mit anschließendem geselligen Vereinsabend. Sonntag, 2. Juni: 10 Uhr: 1. Handballjugend — Schalke 04, 11 Uhr: Handballspiel Preußen 1. M. — Union Mülheim, 2 Uhr: 2. Fußballjugend — Alemannia Gelsenkirchen, 3 Uhr: Staffelläufe des Gaues Herne, verbunden mit der Austragung des Wanderpreises des Sp. V. Preußen, 3,15 Uhr: 1. Fußballjugend — Alemannia Gelsenkirchen, 4,30 Uhr: Fußballspiel Preußen Liga — Buer 07 Liga. — Mittwoch, 5. Juni: Fußballspiel: Preußen Liga gegen Sp. Vgg. Röhlinghausen Liga. — Samstag, 8. Juni: 8 Uhr: Enthüllung des Ehrenmals, 9 Uhr: Vereinsabend im Stadtgarten. — Sonntag, 9. Juni: 10 Uhr: 1. Handballjugend — Tura Barmen, 10 Uhr: Handballspiel Preußen 1. M. — Tura Barmen, 12,30 Uhr: Einweihung der Tennisumziehäuser, 2 Uhr: 2. Fußballelf — Westfalia Bochum, 3,30 Uhr: 1. Fußballjugend — Schalke 04, 4,30 Uhr: Fußballpropagandaspiel Preußen Liga verstärkt durch Ortsvereine gegen Schalke 04 (Ruhrbezirksmeister). — Ferner Tennisturnier Preußen — Münster 08. — Mittwoch, 12. Juni: 6,15 Uhr: Preußen 1. Handball — Sp. Vgg. Röhlinghausen, 7,15 Uhr: Fußballspiel Preußen 1. M. — Wanne 1911 Liga. — Samstag, 15. Juni: 8 Uhr: Jubiläumsfest im Stadtgarten. Sonntag, 16. Juni: 10,30 Uhr: Austragung der Ruhrbezirksstaffelmeisterschaften. 2 Uhr: Austragung der leichtathletischen Ruhrbezirksmeisterschaften, 4,30 Uhr: Propagandaspiel: Preußen 04 — Sp. Vgg. Herten (Westfalenmeister), 7 Uhr: Abschlußfeier im Stadtgarten, verbunden mit Siegerverkündigung der Ruhrbezirksmeisterschaften. — Ferner Tennisturnier Preußen 04 — Schwarz-Weiß Buer.

*

h. **Rasensport Wanne 1919 kann in diesen Tagen** das zehnjährige Bestehen feiern. Als der Krieg zu Ende war, wurde dieser Verein mit dem Namen „Ballspielverein 1919 Wanne" gegründet. Jedoch mußte der Name bei der Aufnahme in den Westdeutschen Spielverband geändert werden und zwar in „Rasensport 1919 Wanne". Die Gründer waren Theo Osterwind, Jul. Kadler, Fritz Figura, Fritz Temme, Karl Temme †, Fritz Kaupmann, Karl Schettler aus Wanne und G. Schürmann, Wilh. Flaßkamp aus Eickel. Bemerkenswert ist, daß Osterwind als erster Vorsitzender in der Gründungsversammlung gewählt wurde und er dieses Amt mit großer Umsicht und vieler Mühe zehn Jahre zur vollsten Zufriedenheit versieht. Ihm ist es größtenteils zu verdanken, daß der Verein die Inflation und die Zeit überstand, als dem Verein der Trainings- und Spielplatz wegen Bebauung fortgenommen wurde und zwei Jahre Meisterschaftswie Gesellschaftsspiele auswärts ausgetragen werden mußten, bis die Stadtverwaltung ihnen den Platz an der Reimers-Turnhalle freigab. Trotzdem konnte die erste Elf 1926/27 den Meistertitel der Gauklasse erobern. Neben drei Stamm-, zwei Jugend- und zwei Alte Herren-Mannschaften stellt Rasensport eine gute Geher- und Langstreckenabteilung. — Die Jubelfeier wird am 25. Mai eingeleitet durch den Festkommers mit Ehrung der Jubilare und Auszeichnung verdienstvoller Mitglieder. Die erste Elf trägt gegen die Spielvereinigung Röhlinghausen Liga am 25. Mai, abends 6 Uhr, ein Propagandaspiel aus. Nach dem Jubiläumsspiel am 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, zwischen Sportverein Preußen 04 Wanne 1. Bezirksklasse und Sportverein Alemannia Gelsenkirchen 2. Bezirksklasse findet in den Räumen des Kurhauses ein Festball und bei Eintritt der Dunkelheit ein Fackelzug statt. Anläßlich des 10jährigen Bestehens den herzlichsten Glückwunsch und die Mahnung, fortzufahren auf dem begonnenen Wege zum Wohle der Jugend, des deutschen Sportes und des deutschen Vaterlandes.

## Pferdesport

### Karlshorst.

1. Rennen: 1. Liebrechts Wien (St. v. Göb), 2. Turnei, 3. Der Zukünftige. Tot.: Sieg 18:10, Platz 13, 28, 15:10. Ferner: Lorbeerkranz, Dudelmann, Opium, Avolo, Kermat, Spekulation, Karlwendel, Mäander.

2. Rennen: 1. Landswerths Immortelle (Egloffstein), 2. Räuberhauptmann, 3. We.f. Tot.: 52:10, Platz 24, 36, 40:10. Ferner: Tornado, Mulatte, Exusu, Ratte, Minnelied.

3. Rennen: 1. Hönwalts Heluan (H. Bismarck), 2. Mignoma, 3. Markolf. Tot.: Sieg 51:10, Platz 19, 22, 20:10. Ferner: Marcellus, Mariza, Borgia, Marchesa, Preußlein, Prince of Thule.

4. Rennen: 1. Borkes Almeido (Besitzer), 2. Ozema, 3. Ardoritin. Tot.: Sieg 40:10, Platz 19, 16, 18:10. Ferner: Trier, Diamant, Karola, Antin, Flanda, Monbott, Toga, Misdroy.

5. Rennen: 1. Mixlaffs Lucrezia (W. Kreienbring), 3. Neiland, 3. Ludw. Thoma. Tot.: Sieg 24:10, Platz 14, 19, 27:10. Ferner: Grand Mousseux, Cyane, Hermoder, Fechetrin, Aufklärung, Olando, Firn 2, Lackoon, Finsteraarhorn, Alls Well, Patacca.

6. Rennen: 1. Oertzens Greif (Hr. Quast), 2. Ramen, 3. Taunus. Tot.: Sieg 35:10, Platz 13, 19, 17:10. Ferner: Phyllis, Mannestreue, Final, Perlenfischer, Hans Günther, Lebensmuth.

7. Rennen: 1. Stahls Legende (Reibnitz), 2. Kaltschale, 3. Samum. Tot.: Sieg 78:10, Platz 24, 23, 15:10. Ferner: Cäsarea, Schar Dagh, Elias, Aennchen, Maurus, Gallina.

### Dresden.

1. Rennen: 1. Klingers Agitator (J. Staudinger), 2. Hector, 3. Freier Wille. Tot.: Sieg 66:10, Platz 18, 18, 17:10. Ferner: Perrone, Perlander, Prädicia, Mongole.

2. Rennen: 1. Leskes Horone (Kreus) 2. Vale, 3. Forno. Tot.: Sieg 21:10, Platz 16, 38:10. Ferner: Oran, Tasna, Faretta.

3. Rennen: 1. Levys Meton (H. Gehrke), 2. Desell, 3. Ledon. Tot.: Sieg 40:10, Platz 11, 10, 12:10. Ferner: Minka, Die Freude, Bob, Waldschnepfe.

4. Rennen: 1. Beyers Nonchen (E. Böhlke), 2. Alsterblümchen, 3. Strug. Tot.: Sieg 43:10, Platz 12, 20:10. Ferner: Szeged, Odaig, Ruhr, Orthos, La Piave, L'Hombre, Primo.

5. Rennen: 1. Burkes Dianthus (E. Grabsch), 2. Sterneck, 3. Rochus. Tot.: Sieg 57:10, Platz 20, 25, 18:10. Ferner: Pour le merite, Esamptas, Favorit, Fakir, Conturrenz, Silberfasan, Goldalma, Grigare 16.

6. Rennen: 1. Leskes Domfalle (E. Rüger), 2. Honesta, 3. Heimatliebe. Tot.: Sieg 14:10, Platz 12, 15:10. Ferner: Räuber.

7. Rennen: 1. Hackebeils Olymp (A. Sasdick), 2. Elsbraut, 3. Der Fakir. Tot.: Sieg 57:10, Platz 19, 38, 87:10. Ferner: Aupa, Faulpelz, Reichskrone, Empfehlung, Barasdin, Leubelfing, Schattennovelle, Mohrenfürstin, Cinderella.

### Enghien.

1. Rennen: 1. Wormsers Postillon (M. Dod), 2. Swift Guard, 3. No Friend. Tot.: Sieg 45:10, Platz 18, 19, 19:10. Ferner: Espagoul, Dome Up, Le Gouverneur, Abraxas, Corot.

2. Rennen: 1. Kahns Dark Victory (M. Haes), 2. Le Poilson, 3. Poiers. Tot.: Sieg 21:10. Ferner: drei Pferde liefen.

3. Rennen: 1. Beaubios Sucinto (M. Tondu), 2. Jaare, 3. Reichoffen. Tot.: Sieg 147:10, Platz 40, 21:10. Ferner: Vieux Refrain, Have a Drink, Spindrift.

4. Rennen: 1. Chipaglis La Dore (Duc), 2. Mont Valerien, 3. Macrame. Tot.: Sieg 36:10, Platz 27, 39:10. Ferner: Amilcar, Domino.

5. Rennen: 1. Picards Labiche (M. Hennel), 2. Bright Zeureus, 3. Jane Grey. Tot.: Sieg 17:10, Platz 11, 13:10. Ferner: Aladin, Red Wood, Daggaroun, Petit Poucet 2.

6. Rennen: 1. Sesadshans Bouchon (R. Haes), 2. Sericourt, 3. Le Gratteur. Tot.: Sieg 30:10, Platz 16, 17:10. Ferner: La Maladerta, La Lune, Laron 2, La Große Tonne.

7. Rennen: 1. Hardelins Corbon (V. Devroese), 2. Cricri, 2. Astrakan 2. Tot.: Sieg 210:10, Platz 58, 20, 17:10. Ferner: Cri du Nord, Violetta, Beauplan, Adjutant, Colibri, Harletta, Cinq a Cinq, Union, Bell Dora, Brillante, Caprieuse, Douce Coeur.

## Anerkennung einer deutschen Frauen-Welthöchstleistung

**Fräulein Harguß-Lübeck.**



In der letzten Sitzung des internationalen Frauensport-Verbandes in Bologna wurden drei deutsche Welthöchstleistungen offiziell anerkannt, darunter den von Fräulein Harguß-Lübeck aufgestellten Weltrekord im Speerwerfen, die 38,39 Meter erzielt hatte.

die Stirne zu bieten! Ellen blickte demütig, unter Tränen lächelnd zu ihm auf: „Ich schäme mich so, nur mein Verlobter, mein zukünftiger Gatte dürfte so etwas tun“, schluchzte sie.

„Dann betrachten Sie mich als ihren zukünftigen Gatten, und damit genug der Worte!“ gebot Albert.

Und dabei blieb es! Der Schlangenbiß wurde kunstgerecht behandelt, Ellen war gerettet — Aber Albert war verloren. Er büßte seine Opferbereitschaft mit — lebenslänglicher Ehe! . . .

Jahre waren hingegangen. Albert und Ellen saßen plaudernd in einer Laube des Gartens. Auf einem Rasenbeet spielten die Kinder, und man hörte sie lachen und lärmen. Albert, schwig und sonnenverbrannt wie einst, hielt die Hand seiner Gattin, gefaßt, die noch immer die hübsche Ellen von einst war. Ihre Blicke versanken glückstrunken ineinander:

„Weißt Du noch — an einem heißen Sommermittag wie heute war es . . . Wäre diese nette, liebe Schlange nicht gewesen, ich weiß nicht, ob wir damals in letzter Stunde zu einander gefunden hätten!“

„Und dabei“ — Ellen stockte — „Du darfst mir nicht böse sein, es ist wirklich das einzige Mal, daß ich Dich belogen habe . . . dabei hat mich die Schlange gar nicht gebissen.“

Aengstlich sah sie ihn auf. Da zog er sie lächelnd an sich und flüsterte in ihr Ohr: „Und Du, Du darfst mir nicht zürnen, es ist das einzige Mal, daß ich Dich belogen habe . . . dazu hatte ich sehr gut gesehen, daß es gar keine Schlange war, sondern eine Eidechse, die Dich erschreckt hatte!“

„Pfui, wie heimtückisch!“ stieß Ellen hervor.

„Ich denke, wir haben uns nichts vorzuwerfen“, gab Albert vergnügt lachend zurück. „Was mich aber wundert, ist, daß Du dieses Geheimnis so lange für Dich behalten konntest.“

„Es ist mir nicht minder wunderbar, als Du damals so geistesgegenwärtig warst“, spottete Ellen.

„So verdanken wir unser Glück nicht einer Schlange, sondern einem Wunder! Einem Wunder, von dem Du ein kleines Wundermal hast, einen kleinen Schönheitsfehler am . . .“ Doch da verschloß ihm ein Kuß den Mund, und daher werden wir nie genau erfahren, wohin die Schlange Ellen gebissen hatte, damit Albert sie retten konnte.

1930. Hpe.

## Das Knabenzimmer.

Eine Erinnerung
von
Ludwig Bäte.

Gestern abend hatte er zum erstenmal wieder in seinem Knabenzimmer geschlafen. Gewöhnlich fuhr er alle Vierteljahr zu den Eltern, kehrte aber abends immer wieder nach seinem gut anderthalb Stunden Eisenbahnfahrt entfernten Ort zurück oder benutzte doch den Nachtschnellzug, bis zu dessen Abfahrt er bei ihnen aber dem einen oder anderen Freunde in der Vaterstadt saß. Gestern aber war er, da er aus dem Theater kam, zu müde, den heiteren Zug zu gebrauchen, und daher die Nacht über dort geblieben, und die Mutter hatte ihm sein altes Zimmer zurecht gemacht.

Es schlug zwölf, als sie wie all die Jahre früher mit einem Ruck über ihn bruzz. Das Herz klopfte ihm bis zum Halse, als er in ihr geahntes Gesicht sah, in dem der Ausdruck gelammelter, stiller Güte lag. Er hörte, wie sie leise die drei Stufen zum Flur hinauf schritt. Sie schloß nicht zu; sie wußte, daß er das nie gern gehabt hatte. Ein dünner, in Dunkelheit aufdämmender Lichtschein rann unter der Tür her und fiel dann zur Erde, wo er ganz erlosch. Das Holz der Diele zog sich wieder gerade und wurde still. Sie ging in ihre Kammer am Ende des Flures. Ein kurzer Ruck Kerzenfeuer schwelte noch. Wenig später klopfte der Vater in der neben seinem Zimmer liegenden Küche die Pfeife aus. Die Asche stäubte — er glaubte es zu hören, wie sie in den Kohlenkasten fiel — das Rohr klang an der Messingkange des Ofens wider, dann schlug es dumpf an die Wand, an der es, so lange er denken konnte, gehangen hatte. Die Filzpantoffeln, die er immer trug, glitten leise — dann ging noch einmal und ungeschickt gedämpft die Tür.

Er war allein.

Hier hatte er bis zu seinem zwanzigsten Jahre geschlafen. Die paar Ferienwochen im Sommer, die er meistens bei einem Onkel auf dem Lande zugebracht, und die eine oder andere Nacht auf mehrtägigen Wanderungen ausgenommen. Hier lernte er einst seine Vokabeln und quälte sich mit all den mathematischen Lehrsätzen. Hier hatte er seine frühen Verse geschrieben, die Klassiker verschlungen und Philosophie getrieben. Das stieg nun wieder auf. Zehn Jahre waren darüber hingegangen. Er war Mann geworden, hatte geheiratet, genug zu leben, und dennoch krank er den Duft des armen Raumes durstig in sich ein. Von der Garderobe hinter dem Bett her spürte er wieder den trockenen Hauch der Sonntagskleider des Vaters, den Dunst der billigen Zigarren, von denen er gewöhnlich eine für den Weg nach der Fabrik am Montag morgen zurück gelassen hatte. Die alte Bettstatt knarrte, so oft er sich umkehrte. Die Wand zur Linken, an der nebenan der Herd stand, wurde kälter. Die aufgesprungene Tapete raschelte. Dann fiel schräg von gegenüber Licht, und er sah den rotgrünen Papierfächer an dem Balken, der zur Decke hing, das bunte Nippzeug neben dem blaugesamtenen Photographiealbum auf der geldgestrichenen Kommode und glaubte sogar den feinen Riß in dem gehäkelten, kleinmustrigen Ueberzug zu erkennen, den er einst mit seiner Zigarre hineingebrannt hatte. Dann wurde es wieder dunkel. Aber stärker hob sich draußen das lockend süße Brausen der Märzlüfte, das in alle Poren drang und auch aus dem Schacht des Treppenhauses zu ihm herauf quoll. Die Kraft berstender Flüsse hämmerte darin, und der gelbe Honigruch der stäubenden Weiden schwoll hindurch. Junge, nasse, aufgetane Erde atmete ins Geschwätz frohvergnügter Stare auf grünmoosigen Giebelfirsten. Sterne zuckten für Sekunden auf. Der Mond lag böse und erregt hinter einem schwarzen Hügel Wolken, und das kleine Fenster zerrte in den Angeln. Nun wirbelte von der Straße scharfer Staub trommelnd dagegen, bis plötzlich Regen einsetzte und die irren Stimmen sacht einschläferte. Dann aber sang wieder der Wind seine klagende Kantilene in die tiefe, bange Nacht.

Nach einem solchen Abend war sie zu ihm ins Zimmer gekommen. Sie wollte für den Bruder, mit dem zusammen er die Prima besuchte, ein Buch holen. Er hatte über seiner Arbeit gedöst, und da sie auf ihr Klopfen an der Stubentür keine Antwort bekam, war sie zu ihm in den Raum getreten, ehe er es recht merkte, und stand nun an seinem bücherhohen, verkramten Tisch. Neugierig lugte sie umher. Er sah, wie ihr feiner, dünner Mund sich zu einem spöttischen, wenn auch gebändigten Lächeln, das den rassigen, lebendigen Kopf leicht spannte, verzog. Er atmete den feuchten, veilchenfarbenen, betörenden März in ihren braunen, glänzenden Haaren. Seine Augen logen sich fest an den Gliedern ihres Leibes, die sich scharf von dem groben, klaukarierten Kattun des Bettes abhoben, bis sie rückl und mit leicht befehlendem, verhöhntem Ton sich nochmals nach dem Buche erkundigte. Er wühlte es aus dem Wust des Tisches, die Tinte spritzte auf. Dann hatte er es gefunden. Sie nickte ihm leicht zu, und er meinte ein Flimchen Mitleid, das ihn aufbegehren ließ und ihn doch widerstandslos machte, in ihren grauen, südlichen Augen aufflimmen zu sehen. Er begleitete sie die Treppe hinunter. Dann zerriß er ein blaues Quartheft. „Gedichte“ stand darauf. Nur einmal hatte er sie wiedergesehen. Sie war sehr blaß und schaute an ihm vorbei.

Gewiß, er war glücklich geworden. Sehr glücklich sogar.

Draußen aber murrten die Märzlüfte, die Dielen hoben sich unruhig, unten im Stall schlugen die Halfter der Pferde aneinander. Der Schritt eines späten Wanderers scholl dumpf auf den Fliesen des Bürgersteiges, und immer dreistere Fluten roten Hyazinthenduftes spülte der trunkene Wind an sein Knabenbett.

## Die Liebe des Dauphin.

Skizze
von
A. Iwars.

Als der Abbé von Fleury, der Erzieher des Dauphins, das Zimmer des Prinzen betrat, fand er diesen bei der Beschäftigung einiger in Pastell ausgeführter Miniaturporträts.

„Sehen Sie, Abbé, welches Spielzeug mir mein erhabener Papa geschickt hat. Die schönsten heiratsfähigen Prinzessinnen Europas, aus denen ich mir eine Frau, die künftige Königin Frankreichs, wählen soll.“

„Monseigneur werden gut daran tun“, sagte der Abbé weiseschoß. „Man sagt schon auch flüstert, weshalb der künftige Träger der Krone des Heiligen Ludwig sich nicht vermählt hat.“

Der Dauphin sagte die Bilder der Prinzessinnen zusammen. „Bald keine dieser erlauchten Damen zu meinem Herzen spricht. Was jeder Bauernbursch hat, die Liebe seines Mädchens um seiner selbst willen, bleibt mir versagt. Eine ungeliebte Frau soll ich heiraten, die in mir nur den künftigen König sieht.“

„Monseigneur können sich nicht über Mangel an Liebe beklagen. Die schönsten Frauen waren willig, sie Euer Hoheit zu schenken.“

„Ja, meiner Hoheit, aber nicht mir als Menschen. Ich sage Ihnen, Abbé, ich heirate nicht eher, bis ich die Liebe einer Frau erfahren habe, die in mir den Mann, nicht den Prinzen sieht.“

Der Prinz entrollte eine Karte Frankreichs. „Abbé, ich werde geschlossenen Auges mit dem Finger auf die Karte tupfen. Wo ich hinzeige, dorthin werden wir uns inkognito begeben. Ich will das Glück als Mann und Mensch suchen.“

Der Finger des Dauphins zuckte über die Karte, blieb halten. Der Prinz beugte sich vor, um den Ortsnamen zu lesen. „Nivernais“, sagte er, Abbé, wir reisen nach Nevers.“

Abbé Fleury erstattete den König pflichtgemäß Bericht über die Idee des Dauphins. Die Majestät schüttelte bedenklich die Locken der Perücke. „Mein Sohn will als Mensch lieben und glücklich sein? Wenn das möglich wäre, hätte ich es auch versucht. Laß ihn gewähren; er wird zur Erkenntnis kommen, daß alles Täuschung ist.“

Der königliche Wille ebnete alle Wege. Als einfacher Dragonerkapitän Chevalier Saint Gilles kam der Dauphin in Begleitung des Abbé in Nevers an. Der Gouverneur war von dem Inkognito des erhabenen Besuches unterrichtet und gab dem Adel der Provinz ein Fest, als beste Gelegenheit, den Chevalier Saint Gilles in die Gesellschaft einzuführen. Der elegante, schlanke Dragonerkapitän hätte auch sonst nicht um die Gunst der Damen zu sorgen brauchen. Weil aber alle wußten, wer sich hinter der bescheidenen Maske barg, wurde er der Brennpunkt aller feurigen Blicke, mit denen die Damen im lebhaften Wettbewerb ihn zu entzünden versuchten. Er bemerkte dies aber gar nicht; er war der schönsten, der Marquise von Bassompierre, verfallen, die man wegen ihres Temperaments, das sich mit kalter Berechnung einte, Madame Satan nannte. Ihre Schönheit hatte ihn gefangen, ihr ablehnendes Verhalten seine Glut geschürt. Das Weib, das er liebte, wollte und mußte er gewinnen. So huldigte er Madame Satan in auffälliger Weise, die den Marquies Bassompierre, einen dicken Schwachkopf, stolz aufblähen machte. Beim Madame ihr Spiel klug verstand, konnte ihm die ersehnte Herzogskrone nicht entgehen. So schlich er immer in der Nähe herum, um Madame gelegentlich einen Wink zu geben, den Chevalier Saint Gilles nicht zu schlecht zu behandeln. Die Marquise hatte sich vor dem Dauphin in ein Seitengemach geflüchtet, ihme folgte ihr der Ungestüme, während der Gouverneur, der Marquis und der Abbé lauschend in der Nähe der Tür stehen blieben, um Störungen fern zu halten.

„Ich begreife nicht, Chevalier, daß Sie nicht das Zartgefühl haben, mein Ruhebedürfnis zu verstehen. Sie werden mir kühlig mit Ihrer Aufdringlichkeit.“

„Schöne Marquise, zerschmettern Sie mich mit Ihrem Zorn, lassen Sie mich aber noch sterbend Ihre Schönheit anbeten!“

„Chevalier, Sie sind zu kühn. Seit zwei Stunden kenne ich Sie, und Sie bestürmen mich mit Liebesanträgen, als wäre es für die Marquise Bassompierre ein Glück, die Geliebte des Chevaliers Saint Gilles zu werden.“

„Die Glut meiner Adern verzehrt mich, Marquise. Todtraut bin ich in meiner Sehnsucht, in meinem Verlangen. Ich liebe Sie Marquise, und liebe um Erhörung.“

„Ich bin vermählt, Chevalier. Wissen Sie, ob mein Herz frei genug ist, Sie zu erhören?“

Der Chevalier griff mit dramatischer Geste an den Degen.

„Bei Saint Denis, Marquise, das wäre nicht gut. Ihre Liebe bringt jedem anderen den Tod.“

„Sie werden mir furchtbar, Chevalier“, lachte die schöne Frau. „Ich finde es wenig galant von Ihnen, als Cherub vor dem Paradies meiner Liebe zu stehen.“

Der Chevalier warf sich vor zu Füßen. „Lassen Sie mich das Paradies mit Ihnen teilen, Marquise. Ich liebe Sie, ich bete Sie an.“

Die Marquise barg ihr Lächeln hinter dem Fächer, über dessen Rand ihre Augen leuchteten. „Stehen Sie auf, Chevalier, wenn jemand jetzt käme!“

„Ich stehe nicht auf, Marquise. Mag mich die Welt zu Ihren Füßen sehen! Geben Sie mir Hoffnung, damit ich nicht verzweifle.“

Madame Satan senkte den Blick. „Meines Zimmers Fenster gehen in den Park. Morgen abend werden sie zwischen 11 und 12 Uhr erleuchtet sein.“

Sie huschte hinaus. Mit der Miene eines Verzückten folgte der Chevalier. Er fand den Abbé. „Ich bin der Glückseligste der Menschen, Abbé, sie liebt mich und wird mich erhören. Mich, den Mann, den einfachen Dragonerkapitän.“

„Gut“, sagte Fleury, „dann können wir wieder nach Paris zurückreisen.“

Am anderen Abend zwischen 11 und 12 Uhr drang der Chevalier in den Park des Schlosses Bassompierre, im erleuchteten Fenster erschien die Marquise. „Was wollen Sie, Chevalier?“ flüsterte sie ihm zu. „Schonen Sie meinen Ruf.“

Der Chevalier war heldenmütig. „Ich schütze Sie gegen eine Welt.“ Er sah, wie zufällig, aber für ihn fertig zum Gebrauch, eine bequeme Gartenleiter unter dem Fenster der Marquise lag. Er richtete sie auf und kletterte empor.

Mit gezogenem Degen schlich der Marquis Bassompierre durch die Korridore. Er wollte das Liebesglück des Dauphins vor Störungen hüten. Er hatte die besten Aloschen, aber die zu weit getriebene Vorsicht sollte die Katastrophe herbeiführen. Eine Magd, die verspätet durch die Korridore ging, begegnete dem Marquis und schrie bei dem bedrohlichen Anblick des blanken Degens laut auf. Der Marquis stürzte sich auf das Mädchen, um es am Schreien zu hindern. Es lief behender als er und benachrichtigte sich mit gellendem Kreischen. Ein Aufruhr ging durch das Schloß. Er trieb den Dauphin aus den Armen der Liebe. Plötzlich fand er vor dem Marquis. „Ich biete Ihnen Genugtuung, Marquis.“ Er riß den Degen aus der Scheide. Bassompierre sah die gehoffte Herzogskrone entgleiten. Er sank in die Knie: „Gnade, Monseigneur, es war ein Irrtum. Die dumme Gans hat unnütz geschrien.“

„Wie, Monseigneur, Marquis?“

Der Marquis stammelte bestürzt: „Mein Haus hat das Glück, den erhabenen Dauphin zu beherbergen.“

Der Prinz steckte melancholisch den Degen in die Scheide. „Erbitten Sie sich eine Gunst, Marquis. Ich will Ihnen meinen Dank nicht schuldig bleiben. Bringen Sie der Marquis meine Verehrung.“

Tags darauf hatte der Dauphin mit dem Abbé Fleury Nevers verlassen. Wenige Wochen später fand seine Vermählung mit einer Prinzessin von Sachsen statt.


# Der Erzähler

Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

1929 | Mittwoch, den 22. Mai | Nr. 20


## Der Fall Hartenstein.

Roman von Otto Hoecker. 15

„Ah, so, nun verstehe ich!“ Haid lachte in seiner geräuschvollen Art auf. „Die Herren machten mich zuerst ganz perplex — seit der Mordgeschichte bin ich nur noch 'n nervöses Wrack! Also, mit Hartenstein hatte ich früh am Samstag abend eine Auseinandersetzung, wobei ich ihn von meinem festen Entschlusse, mich fortan mit solch zweifelhaften Geldgeschäften nicht mehr zu befassen, verständigte. Das mochte ihn wohl verdrossen haben, denn er erwiderte mir kurz, dann träte er sofort zurück und ich möchte das Inkasso der noch ausstehenden Leihgelder selbst besorgen. Dabei gab er mir meine Stahlkassette zurück, die er bis dahin der Sicherheit wegen in einem besonderen Fache seines Kassenschrankes aufbewahrt hatte.“

„Aha, das geschah wohl im oberen Tresor?“

„So, darum fanden wir das Fach leer!“ meinte Gleisner. „In der Kassette befanden sich auch die Kundenwechsel?“

Haid nickte bestätigend. „Ich nahm die Kassette an mich und brachte sie am nächsten Morgen ins Bankgebäude. Vielleicht erinnern Sie sich noch, Herr Kommissär? Ihr Wachtmeister wollte mich nicht aus dem Hause lassen.“

„Ja, ich entsinne mich“, gab Gleisner zurück.

Er hatte den Rentier, solange dieser sprach, scharf von der Seite beobachtet. Nun wurde er die widerwärtige Empfindung nicht los, als ob der große, starke Mann mit dem schon gelichteten Haar genau so aus dem Stegreif löge, wie ein ertappter Schulfunge.

„Finden Sie es nicht merkwürdig, daß sich in der Hartensteinschen Hinterlassenschaft keinerlei auf das Kompagnieverhältnis mit Jhnen bezügliche Aufzeichnungen vorgefunden haben?“

„Darüber wunderte ich mich auch schon“, räumte der Gefragte ein, „zumal ich bestimmt weiß, daß Hartenstein über unsere Geschäfte genau Buch geführt hat. Ob er seine Notizen in plötzlichem Aerger über unseren Bruch vernichtet hat, entzieht sich meiner Kenntnis, mag aber zutreffen, denn er hatte an der Abwicklung meiner Geschäfte keinerlei Interesse mehr, da er sich seine Provision immer gleich bei Auszahlung des Darlehens abzuziehen pflegte.“

„Nun sprechen Sie plötzlich von einem Bruch; also ist es zu einem solchen an jenem Samstag abend wirklich gekommen?“

Der Rentier schante Gleisner zunächst verblüfft an, dann lachte er wieder überlaut.

„Das meinte ich doch mir bildlich! Gepfeffelt haben wir uns natürlich nicht, sondern Hartenstein schmolkte und setzte mir moralisch den Stuhl vor die Tür.“

„Und wann fand dieser Auftritt statt?“

„Na, etwa kurz nach sieben. Ich ging dann direkt nach dem Bürenzwinger.“

Gleisner beanügte sich mit einem stummen Kopfneigen; aber in ihm befestigte sich immer mehr die Vorstellung, als sei der vor ihm Stehende eigentlich gar nicht der biedere Rentier Haid mit den rauhen Schlosserfäusten und dem derben, aber gutmütigen Gebaren, wie er ihn all die Jahre über zu kennen geglaubt, sondern ein sich jeglicher Situation anglatt anpassender Fongleur.

„Mit Einverständnis der Herren möchte ich einen Vorschlag zur Güte machen“, äußerte Gleisner nach einiger Ueberlegung. „Da Wechselklagen sehr schnell vor Gericht erledigt werden, so scheint es mir am geratensten, wenn der immer schwerfällig arbeitende Polizeiapparat gar nicht erst in Bewegung gesetzt, sondern beim Termin von Jhnen, Herr Professor, der Rechtseinwand der Fälschung der Jhnen zugeschriebenen beiden Unterschriften erhoben wird. In einem solchen Fall hat sich die Staatsanwaltschaft von Amtswegen mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu befassen und auf diese Weise kommt die Wahrheit am ehesten an den Tag.“

Haid erklärte, die Sache zunächst einmal mit seinem Anwalt besprechen zu wollen, und Professor Algever war sofort einverstanden.

Alsbald entfernte sich Haid mit gewohnt jovialem Gruße, der indessen bei den noch im Zimmer Verbleibenden wenig Anklang fand. Kaum hatte sich hinter ihm die Tür geschlossen, als auch der Professor seinem Sohne zuwinkte, sich vom Kommissär zu verabschieden.

„Man lernt doch nie aus“, ging es diesem durch den Sinn. „Einen derartig gewiegten Komödianten hätte ich hinter diesem biederen Erschlossermeister nie gesucht — es bleibt nur traglich, ob er in seinen Verstellungskünsten nicht noch durch den jungen Algever in Schatten gestellt wird — aber an mir soll's nicht liegen, wenn ihnen die heuchlerische Maske nicht schon in aller Bälde heruntergerissen wird und dahinter ihr wirkliches Gesicht zum Vorschein kommt!“ Damit setzte er sich mit grimmiger Miene wieder am Schreibtisch zurecht.

Als Käthchen wenige Nachmittage später in großer Erregung von einem Ausgange zurückkam und ihren Vater in seinem nach der Kaiserstraße gelegenen Schlafzimmer, das ihm gleichzeitig als Schreibraum diente, aufsuchte, fand sie ihn vor dem geöffneten Zylinderbüro mit der Durchsicht einer Anzahl vor ihm auf der Schreibplatte ausgebreitet liegender Papiere beschäftigt.

Haid sah im Schlafrock und blies aus einer kurzen Meerschaumpfeife gewaltige Rauchwolken vor sich hin. Beim Oeffnen der Tür schaute er sich rasch um, und als er seine Tochter wahrnahm, blickte er unangenehm überrascht darein.

„Du bist's?“ brummte er unwirsch.

Hurtig ließ er die Rolljalousie herunterrollen und schloß das Büro zum Ueberfluß ab. Dann wendete er sich im Sessel vollends nach der Eingetretenen herum.

„Was willst du denn? Du weißt doch, daß ich mich bei der Schreibarbeit nicht gern stören lasse.“

Gegen seine Erwartung zog sich indessen die so ungnädig von ihm Angefahrene nicht zurück: sie drückte vielmehr die Tür ins Schloß und trat dicht an ihn heran.

„Sollte ich dich bei wichtigen Verrichtungen gestört haben, so tut es mir leid“, begann sie dann mit unverwandt auf ihn gerichtetem Blicke. „Aber was ich mit dir zu besprechen habe, ist sicherlich nicht weniger wichtig und jedenfalls dringlicher.“

Kopfschüttelnd legte der Rentier seine Pfeife beiseite; die Lust am Rauchen war ihm vergangen.

„Ei, zum Kuckuck, was ist denn das für 'ne konfuse Einleitung“, knurrte er verdrossen. Nachdem er sie mit halb verkniffenen Augen eine Weile gemustert hatte, fragte er: „Du bist wohl ausgegangen gewesen, was?“

„Ja, ich war im Bahnhof, Gustav kam mit dem Schnellzuge.“

Nun verkniff Haid auch die Lippen und seine Mienen verloren den letzten Rest ihres gewohnten jovialen Ausdrucks.

„Hast dir den Nichtsnutz betrachtet, wie sie ihn gefeiert eingebracht haben — ja? Schau, so vielen Schmerz hätt' ich dir gar nicht zugetraut! Aber recht hast, so 'n Anblick ist die beste Arznei gegen verrückte Hirngespinste! Wirst wohl von deiner Leidenschaft für den Raubmörder gründlich kuriert worden sein?“

„Verschwende deine Worte nicht, Vater, denn all deine Beschimpfungen können Gustav in meiner Achtung nicht herabsetzen, zumal ich weiß, daß er unschuldig ist“, erwiderte Käthchen bestimmt auf die verletzenden Aeußerungen ihres Vaters. Ihr Blick war mit scharf eigenartigem Ausdruck auf Haid gerichtet, daß diesem darunter augenscheinlich unbehaglich zumute wurde und er ihn zu vermeiden begann.

„Dummes Geschwätz“ fertigte er sie spöttisch ab, „wenn du seine Unschuld beweisen kannst, warum läufst du dann nicht aufs Gericht?“

Als sie ihm nicht antwortete, sondern nur ihren Blick auf seinem Antlitz brennen ließ, wurde er ungehalten.

„Warum stierst du mich so blödsinnig an, was?“ begehrte er grob auf. „Was hast du denn eigentlich mit mir vor? Benimmst dich schon die ganze Woche mir gegenüber, daß es 'ne Affenschande ist! Die Nachbarschaft hält sich schon darüber auf und Nachbar Kuntze fragte mich erst heute früh noch, ob du übergeschnappt oder sonstwie tiefsinnig geworden seiest — na, kannst den Mund immer noch nicht aufmachen? Wenn du mir doch nichts zu sagen hast, dann marschier' dich, ich habe obnehin alle Hände voll zu tun!“

Während er das alles polternd hervorbrachte, vermied er geflissentlich, ihrem Blicke zu begegnen. Er war aufgestanden, ans Fenster getreten und trommelte mit den Wulstfingern gegen die Scheibe. Als er des Spiels überdrüssig geworden, setzte er sich wieder im Schreibstuhl zurecht.

„Nun, wird's bald?“ begehrte Haid auf.

Sie stand mit schlaff niederhängenden Armen vor ihm und in ihren farblosen Zügen lebte ein stiller Jammer.

„Vater, mach' mir's doch nicht so schwer, mich mit dir zu verständigen. Wie nun, wenn ich Gustavs völlige Unschuld beweisen könnte und dies nur nicht zu tun wage, weil — weil —“

Wie sie hilflos erst stockte und dann völlig schwieg, lachte er gereizt auf.

„Schnickschnack!“ schalt er. „Du bist ein überspanntes Frauenzimmer und wirst mich mit deinem Gefasel nächstens noch toll machen!“

Doch so weh seine kleinliche Art ihr auch tun mochte, nach außen hin blieb sie völlig unberührt.

„Es ist mir von Herzen leid, wenn mein Wesen dich verdrießt, Vater. Aber das kann hier nicht weiter in Betracht kommen, wo es sich um die Rettung eines Unschuldigen vor einem schrecklichen Schicksal handelt.“ Sie trat noch einen Schritt näher zu ihm und in scheuem Flüstertone fuhr sie fort: „Was würdest du tun, Vater, wenn du die Unschuld eines Menschen, der deinem Herzen nahe steht, beweisen könntest, müßtest dann aber jemand anderm, der dir nicht minder teuer ist, derselben Tat bezichtigen?“

Zuerst hatte Haid mit geringschätzig herabgezogenen Mundwinkeln zugehört. Bei ihren letzten Worten aber war er unvermittelt tief ernst geworden, und wie ein in die Klemme geratener Fuchs, der der eigenen Witterung nicht länger traut, schielte er sie von der Seite an.

„Was du da zusammenredest, ist mir zu hoch — dir muß die ganze Geschichte zu Kopf gestiegen sein und dich verrückt gemacht haben!“

Da schüttelte Käthchen entschlossener als zuvor den Kopf.

„Nein, Vater, ich bin so vernünftig wie immer — aber ich bin auch tief unglücklich. Darum muß es noch in dieser Stunde zwischen uns völlig klar werden, denn ich kann nicht länger als lichtscheues Geheimnis mit mir herumtragen, was mir noch das Herz abdrücken muß. Also ich wiederhole dir, daß ich Gustavs Schuldlosigkeit beweisen kann und — und ich kenne jemanden, der das noch besser als ich zu tun vermochte. Verstehst du mich nun, Vater?“

Vor dem plötzlich grimmig verzerrten Gesichtsausdruck des Rentiers hätte sich selbst ein beherzter Mann entsetzen können. Aber Käthchen blieb davon unberührt und schaute ihren Vater heischend an. Bis dieser sich mit einem kräftigen Fluch erhob, drähnerte mit der Faust auf den Bulldeckel hieb und dann im Zimmer auf und nieder zu marschieren begann.

Mißtrauisch und beunruhigt betrachtete er von der Seite her die unbeweglich stehen Gebliebene, bis er mit plötzlichem Entschlusse dicht vor sie hintrat.

„Du — du hast doch nicht etwa —“

Er stockte wieder, als er sie nachdrücklich zu seinen Worten nicken sah: es war, als ob sie seine Gedanken lesen konnte.

Dann bob sie die gefalteten Hände zu ihm auf. „Ich konnte in jener Samstagnacht nicht schlafen und — oder nein, du sollst alles der Reihe nach erfahren“, unterbrach sie sich. „Wo ich unumwundene Offenheit von dir verlange, muß ich selbst aufrichtig sein. In jener Nacht, wo Hartenstein seinen Tod fand, hatte ich vom rückwärtigen Fenster meines Schlafzimmers aus eine Unterredung mit Gustav, der von der Ständehausstraße her in unsern Garten gestiegen war.“

Ihres Vaters Gesicht entfärbte der Zorn zuerst und ließ es dann dunkelrot anlaufen. Wie zum Schlage hob er gegen sie die Faust

„Du — du Ungeratene du!“

„Urteile nicht vorschnell, Vater“, sagte sie, ohne sich an seine drohende Haltung zu kehren. „Ich weiß meine Ehre zu wahren und Gustav ehrt mich ebenso, wie er mich liebt. Ich hatte ihm schon Tags zuvor getroffen und ihn mutlos und verzagt gefunden. Die eigenen Eltern hatten sich von ihm losgesagt, alle seine Bemühungen um Erlangung einer Stellung waren fehlgeschlagen und die letzten Mittel, über die er bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis verfügte, beinahe völlig aufgezehrt. Wir verabredeten für den Abend eine Zusammenkunft, zu der Gustav sich indessen nicht einfand. Wie er mir später gestand, weil er mich nicht an sein verfehltes Leben ketten wollte. Ich hatte ihm

einen Teil meines ersparten Taschengeldes anzubieten beabsichtigt, damit er nach Amerika fahren und dort wo niemand ihn und sein trauriges Schicksal kannte, versuchen könnte, für uns beide eine neue Existenz zu gründen."

Haid starrte sie sprachlos an, dann lachte er überlaut.

„Bi, das ist ja lustig! Hat er etwa das Geld von dir getriegt, daß sie ihm in Bremerhaven abgetrickst haben? . . . Aber — aber" — jetzt wurde er ernst, schielte er sie wieder von der Seite an — „sie haben ihm doch einen Tausender abgenommen, der . . . wie ging denn das zu?"

Sie achtete nicht auf seine plötzliche Verlegenheit, so wenig sie ihr auch entgehen konnte.

„Laß mich nur der Reihe nach erzählen, du sollst alles erfahren" versetzte sie in müde klingendem Tone. „Er sah bald ein, wie unverdient es mich durch sein Fernbleiben gekränkt hatte, und die Reue darüber bewog ihn, mich noch in der Nacht aufzusuchen — ich kann dir's ja ruhig gestehen, Vater, wir trafen uns auch früher schon in glücklicheren Zeiten in allen Ehren im Garten, wenn du mich längst schon im Bett wähntest. Diesmal hatte ich mich bereits niedergelegt, aber ich konnte nicht einschlafen. Da hörte ich Kiesel gegen das Gartenfenster anschlagen und wie ich aufstand und nachsah, war Gustav am Reißbalier hochgeklettert und hielt sich nicht unter meinem Fenster. Natürlich war es mein erstes, ihm Geld zu geben — aber da ich keine hundert Mark zu Hause aufbewahrte, sondern meine Ersparnisse auf der Bank habe, gestattete ich mir eine Eigenmächtigkeit, die ich mir unter anderen Umständen niemals hätte zu Schulden kommen lassen. Ich entsann mich nämlich, daß ich zufällig in einem Fache deines Zylinderbüros unter allen möglichen alten Briefen und sonstigen Papieren versteckt ein großes Kuvert mit einem Bündel Tausendmarkscheine darin gesehen hatte . . .

„Ah, du — du Spion! — da sag' einer, ob die eigenen Kinder nicht unsere schlimmsten Feinde sind!" kreischte Haid auf, den plötzlich die Wut schüttelte. Dann ging er mit Riesenschritten auf und nieder und gestikulierte wild. „Es ist die Möglichkeit, was so 'ne nichtsnutzige Schnüfflerin nicht alles entdeckt — und dabei hatte ich das Zeug ganz unter die alten Briefschaften, in denen kein Mensch was zu suchen hat, versteckt — o du . . . du — Seine Stimme schnappte über.

„Ich dachte mir nichts Böses dabei", fuhr das Mädchen eintönig fort.

„An dir ist man die Eigenrümlichkeiten gewöhnt, Vater. — Uebrigens ließ mich jenes Päckchen nur der Zufall entdecken. Du hattest dich über die Höhe der Gastrechnungen beschwert und immer, wenn der Inspektor vorsprach, warst du nicht zu Hause. — wie er nun wieder einmal kam, wurde er ungeduldig und meinte, daß er sich nicht weiter mit deiner Beschwerde befassen würde, wenn ich ihm nicht wenigstens die Gastrechnungen vom letzten Jahr beschaffen könnte. Als ich nach ihnen in deinem Büro suchte, da —"

„Ich schließe das Pult immer ab!"

„Weiß ich, Vater, aber mein Nähtischschlüssel, den ich in der Eile probierte, paßte hier ins Schloß. Bei jener Gelegenheit sah ich auch das Aktenkuvert und fand darin zu meinem Erstaunen die Banknoten. Seitdem habe ich mich heimlich darüber gewundert, daß du eine solch große Summe ungenützt im Schreibtisch liegen ließest, aber nicht weiter darüber nachgedacht, denn was ging's mich schließlich an. Aber in jener Unglücksnacht fielen mir die Banknoten plötzlich wieder ein. Da öffnete ich das Büro hier mit meinem Nähtischschlüssel, nahm einen Tausender aus dem Päckchen und händigte ihn Gustav ein. Gleich am Montag wollte ich das Geld auf der Sparkasse abheben und einen andern Tausender zu den übrigen legen, so daß du von meiner Eigenmächtigkeit gar nichts merken solltest . . . aber am Montag fand ich das Päckchen mit den Banknoten nicht mehr im Schubfach und" — ihr Stimmenklang wurde immer schleppender — „in der Zeitung mußte ich bald darauf lesen, daß man im Hartensteinschen Kassenschrank neunzehn von den zwanzig Tausendern gefunden habe, wegen deren angeblicher Entwendung mein Verlobter drei lange Jahre im Gefängnis schmachten mußte — und daß der zwanzigste Tausendmarkschein identisch mit der Banknote war, die ich in jener Unglücksnacht aus dem Zylinderbüro hier geholt und Gustav eingehändigt hatte."

Haid war mürrisch im Zimmer auf- und abgeschritten. Nun stockte sein Fuß mitten im Schritt, pfeifend kam der Atem über seine Lippen und er starrte auf sein Kind, als müßte von dessen Lippen Erlösung oder Verdammung für ihn kommen.

„Also, du meinst: der Mann, — dieser Mann, — der den alten Lumpen ermordet hat . . . . . so sprich's doch aus . . . war . . .

— war's du, Vater!" schloß sie tonlos.

„Nun gut, dann setze dir wieder den Hut auf und besuche den Untersuchungsrichter, dem magst du deine schöne Geschichte brühwarm berichten. Wahrscheinlich hast du dich wirklich nicht getäuscht!"

Mit gerungenen Händen trat sie auf ihn zu.

„Warum sprichst du nur so herzlos, Vater", kam es schuchzend von ihren Lippen, „dein eigenes Gestüt muß dir sagen, daß ich eher sterben als dich verraten würde. Selbst um Gustavs willen könnte und würde ich nicht sprechen — aber es muß zwischen uns klar werden — wir müssen einen Ausweg finden, um einen Unschuldigen nicht verderben zu lassen . . . das muß du doch einsehen, daß ich mit dieser schrecklichen Last nicht länger herumlaufen kann!"

Ihr Vater hatte erleichtert aufgeatmet. Aus seinen Mienen wich die fürchterliche Spannung und er blickte wieder in gewohnt jovialer Weise darein. — — —

Das alsbald nach seiner Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis mit Gustav angestellte Verhör entsprach die daran geknüpften großen Erwartungen Kempffs gründlich. Allen an ihn gerichteten Fragen setzte er nur die Beteuerung seiner Unschuld entgegen, verweigerte im übrigen aber jegliche Auskunftserteilung.

„Sie haben doch schon einmal am eigenen Leibe verspüren müssen, wie unklug es ist, will man Leuten mit gesundem Menschenverstand Dinge weiß machen, von denen das gerade Gegenteil wahr ist!" ereiferte sich der Untersuchungsrichter, als er wahrnehmen mußte, daß Gustav auch den zuvor sorglichst ausgeklügelten, trifflichen Fragen denselben passiven Widerstand entgegensetzte. „Damals haben Sie Ihre sogenannte Unschuld bewahrt, diesmal versuchen Sie's mit verstecktem Schauschweigen — aber das dürft Ihnen nichts, sondern reitet Sie nur um so sicherer in die Tinte."

Der Gefangene zuckte die Achseln, schwieg aber.

Sie trugen jetzt noch dieselbe Fopfe, die Sie an jenem Samstag abend anhatten" fuhr Kempff im Verhör weiter fort, indem er dicht an Gustav heranrückte und den von Geisner im Spargelbeet gefundenen Steinnußknopf mit dem Hirschkopf darauf an die Stelle hielt, wo ein Knopf an der Fopfe fehlte. „Dieser Knopf hier gehört zu Ihrem Wamms, und da er in der Tatnacht im Haidschen Hintergarten verloren worden ist, so müssen Sie damals ins Grundstück eingedrungen sein. Wollen Sie das ableugnen, so verraten Sie dadurch nur das in Ihnen lebendige böse Gewissen."

Aber diese und ähnliche Vorstellungen waren in die leere Luft gesprochen. Gustav hörte kaum darauf und seine bleichen Mienen blieben undurchsichtig verschlossen.

„Wollen Sie denn nicht einsehen, daß es uns nicht sowohl darum zu tun ist, Sie zu überführen, sondern den wirklich Schuldigen festzustellen?" fragte der Untersuchungsrichter in anderer Tonart weiter. „Nehmen wir einmal an, daß die gegen Sie gezogenen Indizien, so beweiskräftig sie an sich auch zu sein scheinen, dennoch Unschuld sind. Gebietet es Ihnen alsdann nicht die eigene Klugheit, aber besser noch gesagt: Ihr Selbsterhaltungstrieb, dies ebenso törichte wie für Sie schädliche Schweigen zu brechen und wahrheitsgetreu alles und jedes, was sich in jener Nacht mit Ihnen begeben hat, offenbar zu machen?"

Auch dieser Ton der Ueberredung verfing bei Gustav nicht: er nötigte ihm nur einen dumpfen Seufzer ab, seine Mienen blieben jedoch verschlossen.

„Von den zwanzig Tausendern, wegen deren Diebstahl Sie vor Jahren verurteilt wurden, fanden sich neunzehn im Kassenschrank Hartensteins vor. Sie selbst wurden bei dem Versuche, den zwanzigsten Schein in Bremerhaven in Zahlung zu geben, verhaftet."

(Fortsetzung folgt.)

# Feriensonne.

## Der Roman einer Woche
## von Anna Elisabet Weirauch.

Copyright:
Greiner & Co., Berlin NW 6.

Er mußte doch einmal mit Gisa sprechen — so entsetzlich unangenehm ihm auch solche Auseinandersetzungen waren. Er mußte ihr sagen, daß sie vorsichtiger sein sollte. Nicht weiter — nur vorsichtiger. Sie mußte ihm glauben, daß er nicht eifersüchtig war — nächst einem betrogenen, schien ihm ein eifersüchtiger Ehemann die lächerlichste und abgeschmackteste Figur des Gesellschaftes — er war nicht einmal in der Brautzeit eifersüchtig gewesen. Sie wußte, daß er überstrieben rücksichtsvoll war, wenn es sich darum handelte, ihr persönliche Freiheiten zu gewähren, es war ihm peinlich, sie auch nur in einer Kleinigkeit zu behindern, auch nur ihr Wünsche aussprechen, die ihr Tun und Lassen betrafen . . . aber nun mußte sie auch so viel Rücksicht auf ihn nehmen, daß sie ihn nicht dem Spott und dem Gerede aussetzte. Etwas anderes war ja nicht zu befürchten . . . von Gisa nicht, die klug und kühl und ein bißchen gefallsüchtig war — und von Stephan nicht, dem man bei all seinem Lebemannsgebahe recht gut eine unendlich geduldige, sentimentale und schwärmerische Freundschaft zutrauen konnte. Lächerlicher Gedanke! Eigentlich spürte er in irgendeinem Herzwinkel ein ganz klein wenig Verachtung für den Freund, der ihm die Frau nicht genommen hatte . . .

„So," er hatte heftig und gedankenvoll gegessen und griff jetzt mit einem Ruck in die Brusttasche. „Kellner, zahlen! Ein sehr interessanter Fall, Doktor, was Sie mir da erzählt haben . . . aber ich muß jetzt schleunigst zu meinem Schwiegervater . . . der alte Herr ist pünktlich auf die Minute . . . also, a rivederla . . ."

Michalke hatte vorhin schon den Wagen gewendet und hielt vor der Tür.

„Dammann!" sagte Heyder, als er zu ihm trat. „Und fahren Sie auf den Hof, Michalke, und lassen Sie sich in der Kantine was zu essen geben . . . kann ich Sie ein Stück mitnehmen, Doktor?"

„Danke vielmals, ich habe noch in der Gegend zu tun."

Es war Heyder eher so lieb, allein zu sein.

Er saß, leicht vornübergeneigt, auf den federnden Kissen und sah aus dem Fenster . . . er wollte nachdenken . . . seine Gedanken auf die Geschäfte konzentrieren . . . Unterredungen vorbereiten, Briefe entwerfen. Er pflegte zu sagen, daß er das Auto aus Sparsamkeitsgründen halten müsse — denn es verschaffte ihm täglich ein paar Stunden ungestörter Arbeitszeit.

Aber heute sah er aus dem Fenster. Und all seine Aufmerksamkeit richtete sich auf die hohen, schmutzig-dunklen Häuser mit den unzähligen kleinen, eisernen Balkons, von denen hier und da Fetzchen welken Grüns herabflatterten. Das alles war wohl in den achtziger, neunziger Jahren entstanden. Der Teil, der sich dann anschloß, aus dem Anfang des Jahrhunderts, war auch nicht viel erfreulicher. Man sah zwar in ganzen Straßenzügen das Bestreben nach einer gewissen Einheitlichkeit des Stils, nach Einfachheit der Linien, nach glatten Fronten, heiteren Farbtönen, aparten Erkern oder Loggien . . . aber an diesen Häusern, die leidlich geschmackvoll gebaut waren, störte die Billigkeit des Materials. Der freundliche, erbsgelbe Verputz war in großen Flecken abgesprungen, und die Gesichter der Häuser, die jung und hübsch hätten sein können, waren wie von Ausatz zerfressen.

Verfall! Verfall! Verfall! Ulrich Heyder seufzte ungeduldig. Und dazu Herbst! Und dazu das Gefühl, alt zu sein, müde, verbraucht. Und eine ganz dumpfe, bohrende Angst im Untergrund aller Gedanken — die Angst, daß noch einmal in seinem Leben aufgewühlt werden könnte, was er für immer zur Ruhe gegangen geglaubt hatte. Er vertrug sich recht gut mit Gisa — Szenen und Aussprachen waren seit einem halben Jahrzehnt nicht mehr vorgekommen, er hatte nicht anders gedacht, als daß sie nun beide miteinander alt geworden seien und weiter zimeinander altern würden — noch zwanzig, dreißig Jahre . . . und plötzlich, heute, war ihm etwas wie eine Ahnung in die Glieder gefahren — die Ahnung, daß ihm irgendetwas bevorstand — Tränen, Kämpfe, Ehemilienratsstiftungen, unendliche Debatten über Liebe und Leidenschaft . . . nein, er konnte nicht! Er konnte derlei nicht auf seine alten Tage durchmachen! Er hatte nicht die Nerven dazu — und er hatte vor allen Dingen einfach keine Zeit!

Das Auto sauste jetzt auf der glatten Landstraße dahin. Baum um Baum tauchte vorbei. Rechts und links, bunt, bunt, bunt, Gärtchen an Gärtchen. Laubenkolonien, Fähnchen und Papierwimpel flatterten vorüber — Malven, Astern, Zinnien, Gladiolen und Georginen — und dazwischen das Rot der Tomaten, das tiefe Violett der Kohlköpfe und der prangenden Pflaumen. Schade, daß es so blitzschnell vorübergliti! Wenn er sich nicht vor Michalke geniert hätte, hätte er ihn geheißen, langsam zu fahren — oder er wäre ausgestiegen und eine halbe Stunde auf den schmalen Wegen zwischen den Gärten spazieren gegangen. . . .

Er zog die Uhr und beugte sich nach dem Sprachrohr:

„Fahren Sie zu, Michalke, wir müssen um Punkt halb drei draußen sein."

Der alte Dammann hinkte im Zimmer herum. Sein Schritt hatte eine gewisse Berühmtheit bei den Leuten. Es war immer ein kurzes, scharfes Aufstoßen des einen Fußes, und ein fast geräuschloses Nachschleifen des andern. Ein mißiger Kopf hatte einmal das Märchen erfunden, daß der Alte überall in seinem ungeheuren Betrieb Maschinen verborgen hätte, die seinen Schritt nachahmten. In seinem Kontor hätte er überall versteckte Knöpfe, die den elektrischen Kontakt herstellten, und beim ruhelosen Umherwandern drücke er bald hier, bald da, und je nachdem ertöne bald im Kesselhaus, bald in der Lackiererei, bald in der Rendantur und bald in der Ausstieferung das harte Stapfgeräusch seiner Schritte. Es sei das Geheimnis des Dammannschen Erfolges. Denn wo gerade die Klopfmaschine angestellt sei, würde fieberhaft gearbeitet, jede Hand werde eifrig, jedes Gesicht liebenswürdig, die Hand, die eine falsche Eintragung machen wollte, zuck zurück. Ein Stück Metall oder Gummi, das in der Hosentasche verschwinden sollte, fliege wieder auf den Arbeitstisch — kurz, alles funktioniere tadellos, in ständiger Angst gehalten durch die geniale Maschine.

In Wahrheit hatte der Alte eine ewige Unruh in sich, die ihn umhertrieb. Er tauchte jeden Augenblick bald hier, bald da auf, und es war sein Stolz, daß er jede Tätigkeit in seiner Riesenfabrik selbst hätte ausführen können. Er belam es fertig, dem Lackierer den Pinsel aus der Hand zu nehmen, oder dem Buchhalter die Feder, und manchen Besucherin wurde er stutzend als Sehenswürdigkeit gezeigt, wenn er in seinem abgetragenen grauen Röckchen irgendwo zwischen seinen Arbeitern stand und aus Leibeskräften schufstete.

„Und das ist Dammann selbst!"

„Dammann selbst' hinkte also im Zimmer herum, bald im Kreis, bald in der Diagonale, so daß Ulrich Heyder, der verdammt war, reglos auf einem ziemlich unbequemen Stuhl zu sitzen, ganz schwindlig wurde. Er konnte den rastlosen Bewegungen nicht mehr mit Kopf und Augen folgen und rettete sich damit, daß er, wie Fräulein Wiedehopf, aus dem Fenster starrte.

Ein junges Mädchen ging über den Hof. Sie trug irgendetwas in beiden Armen. Ein junger Bursche, der hinter ihr kam, lief ein paar Schritte, um sie einzuholen. Sie hatten denselben Weg — einen Weg von zwei Minuten — aber sie waren glücklich, ihn zusammen zu gehen. Sie gaben sich nicht die Hand, ihre Schultern, ihre Lippen berührten sich nicht — vielleicht sprachen sie nicht einmal miteinander, sie wußten ganz genau, daß tausend Augen sie sehen konnten, auch die Augen des „Alten", und sie hätten sich keine Sekunde gönnen dürfen, um stehen zu bleiben. Aber sie gingen miteinander. Der Volksmund hatte dieses Wort geprägt für eine Art Verhältnis, wie sie eigentlich nur im Volk üblich war — ein Wort, das nicht Ehrenrühriges hatte und auch kein Verhältnis bezeichnete — das eine einfache und natürliche Verbindung bedeutet, eine Zeit des Kennenlernens, des Sich-Nähertommens, das durch nichts besser erreicht wurde, als durch ein Miteinandergehen . . .

Er hatte niemals Zeit zum gehen — er begriff den Alten, der jeden Tag sieben Stunden in den Mauern seines Grundstücks spazieren hinkte. Man verlernte ja das Gehen . . . er konnte sicher nicht mehr so rasch und grade federnd gehen, wie dieser zwanzigjährige Bursche da . . .

Gisa war früher viel gegangen . . . das hatte sie von ihrem Vater geerbt, und das hatte ihren Körper so schlank und elastisch erhalten. Sie ging zu ihrem Vergnügen in den Tiergarten, sie machte Besorgungen und Besuche zu Fuß, lief nach Ausstellungen und Museen.

Und Stephan Dobertin ging mit ihr. Sie taten es nicht heimlich, durchaus nicht. Ulrich hatte sich gefreut, daß Gisa Begleitung hatte. Er hatte ein wenig gespöttelt über den ewigen Jüngling, der immer Zeit hatte für Ritterdienste — er hatte ihn vielleicht bemitleidet, aber nie beneidet . . .

Ein einziges Mal hatte er sie nebeneinander gehen sehen . . . er hatte sie im Auto ein Stück Weges mitgenommen und irgendwo abgesetzt, wo sie aussteigen wollten — und er sah sie immer noch nebeneinander gehen und empfand mit leisem Unbehagen, was er damals mit Genugtuung empfunden hatte: sie paßten so gut zusammen. Sie hatten den gleichen festen Rhythmus im Schritt, fast die gleiche Größe, dieselbe sorgfältige und unauffällige Art, sich anzuziehen . . .

„Hast du gehört, daß B. B. Hardemuth mit der Emag zusammengeht?"

„Der auch?" sagte Heyder, aus seinen Gedanken aufgeschreckt.

„Wer denn noch?"

„Ach . . . niemand . . . oder viele . . . ich weiß nicht . . ."

„Was heißt das?" Der alte Dammann blieb mit einem Ruck vor Ulrich stehen: „Wer denn noch?" Du wirst doch nicht in den Tag hineinreden . . .!" Wenn es Geschäftsgeheimnisse sind — bitte — behalte sie für dich! Ich werde auch ohne deine Informationen fertig! Ich wäre höchstens neugierig", ein spöttisches Lächeln kräuselte seine Lippen, „ob du wirklich Neuigkeiten mitzuteilen hast, aber ob du diskret etwas verschweigst, was ich längst weiß . . ."

Ulrich sah mit einem abwesenden Blick auf:

„Ich meinte wirklich nichts bestimmtes, Papa . . ich sagte es nur so, um etwas zu sagen . . ."

„Das gewöhn dir ab, mein Junge!" Der Alte setzte seinen Hinkeltrab fort, „noch eh du dir's angewöhnt hast! Das Sagen, um etwas zu sagen, war bei mir nie Sitte — und bei dir bisher auch nicht. Du bist überhaupt so . . . so . . . so . . . merkwürdig. Vielleicht schläfst du dich erst mal aus. Wenn ich einen zweiten Buchhalter engagieren wollte, und der Kerl sähe so da, wie du heute dasitzst, dann würde ich sagen: Nee, mein Lieber, mit so einer Schlafmütze kann ich nicht arbeiten. Nimm mir's nicht übel, Ul, aber wenn du nicht fähig bist, ganz bei der Sache zu sein, dann leg dich drei Tage ins Bett, oder fahr weg . . . schlecht arbeiten ist tausendmal schlimmer, als gar nicht arbeiten! Was du nicht tust, kannst du nachholen, was du schlecht machst, kannst du nie wieder gut machen."

•

Auf der Treppe zu seiner Wohnung prallte Ulrich Heyder beinahe mit Stephan Dobertin zusammen. Ulrich stieg ziemlich langsam hinauf und Stephan sprang in großen Sätzen hinunter. Sein Gesichtsausdruck war gespannt und abwesend, und Ulrichs Anblick schien ihn gleichsam aufzuwecken.

„Künftt du weg, wenn ich kommet" fragte Ulrich mit mattem Scherz. Er reichte ihm zwei Finger der Rechten, und Stephan umklammerte diese nachlässig gereichten Finger mit beiden Händen. Sein bewegliches Gesicht, in dem jede Regung sich widerspiegelte, war wie im Fieber, seine dunklen Augen strahlten und leuchteten in einem Ausdruck, der seltsam aus Freude und Schmerz, Entschlußkraft und Verzicht gemischt schien.

„Ich muß weg, Uli . . . Ihr habt Besuch oben und ich bin nicht in der Stimmung . . . darf ich dich morgen an deiner gebeiligten Arbeitsstätte überfallen? Es ist wirklich etwas ziemlich Wichtiges . . . ich weiß ja, wie streng du bist! Ich will dich nicht aufhalten . . . du wirst oben erwartet . . . und außerdem ist die Treppe auch nicht der richtige Ort dazu . . . also auf morgen . . . und wenn du vor Neugier nicht schlafen kannst, kann dir Gisi alles erklären!"

Er preßte ihm die Hand und lief hinunter.

Ulrich schlitzte den Kopf und zog ein wenig die Mundwinkel abwärts. Daß dieser Mensch nie erwachsen wurde! Aber dies unbeherrschte Temperament eines Knaben machte wohl Eindruck auf Frauen. Sie wollten es sehr, sehr oft hören, daß sie geliebt wurden, daß man um sie litt, sie wollten sich an Worten berauschen, und sie wollten, auf der andern Seite, sich überlegen fühlen, wollten mütterlich trösten und stützen und helfen. Um eine Frau zu erobern, brauchte er nur die gründliche Kenntnis der weiblichen Psyche — die hatte Ulrich Heyder vielleicht auch — und dann Zeit und Lust, um sich in die Rolle hineinzuleben, die jeweils verlangt wurde — das konnte man von ihm nicht mehr verlangen.

Er schlug auf, ein wenig zögernd, als erwarte ihn nichts Angenehmes, und sah schon fremde Mäntel auf der Diele hängen. In seinem Schlafzimmer lag der Smoking und das weiße Hemd bereit. Er klingelte und bestellte bei dem Mädchen heißes Wasser zum Rasieren, obgleich er sich eben überzeugt hatte, daß es durchaus nicht nötig war.

. . . und, Helene, sagen Sie meiner Frau, daß ich bitten ließe, zu Tisch zu gehen . . . ich komme gleich . . .

Er hatte keine Lust, sich abzuheben — sich jetzt noch, wieder abzuheben. Mit absichtlich langsamen Bewegungen zog er sich um . . .

Was nur Stephan wieder hatte? Wahrscheinlich ein Nichts . . . es sah ihm ähnlich, um irgendeine Kleinigkeit große Aufsprachen herbeizuführen, viele Worte zu machen, sich in geheimnisvoller Andeutungen zu ergehen . . .

Gisi würde es ihm sagen! Natürlich, Gisi wußte ja alles als erste! Was für eine Manier auch, immer von Gisi zu reden — er war nicht eifersüchtig, gewiß nicht, aber es ärgerte ihn.

Was hatte ihm doch Dammann von der „Emag" erzählt? Herrgott im Himmel, er hatte aber momentan ein Gedächtnis, wie ein Sieb! Also war er nur immerzu mit seinen Gedanken? Er war müde — müde — er hätte Lust gehabt, sich auf die einladenden weißen Kissen zu legen — viel mehr, als in das Eßzimmer zu gehen, das von Stimmengewirr und Geklapper hallte. Er riß sich zusammen und ging. Im Moment, wo er die Klinke niederdrückte, räusperte er sich leicht und legte wie eine Maske, sein gewohntes, liebenswürdiges Lächeln auf das müde Gesicht. Aber die Maske drückte, und die Müdigkeit blieb.

Als er die Tante Exzellenz begrüßte (Gisela hatte eine Schwäche für das Exzellenzhafte, über die sie selber am meisten sich lustig machte), tätschelte sie mit ihren dürren leichten Fingern seine Hand und sagte zu seiner Frau:

„Gisa, der arme Ul sieht aber gar nicht so wohl aus, wie sonst . . . du mußt dafür sorgen, daß er sich nicht überarbeitet . . . ihr müßt ein bißchen verreisen . . . fahrt doch mal in die Sächsische Schweiz . . ."

Die gute Tante Exzellenz! Die Sächsische Schweiz war ihr A und O. Sie wußte jedem Gespräch eine Wendung zu geben, durch die sie auf die Sächsische Schweiz kommen konnte. Ulrich hatte einmal vermutet, daß sie da wohl die selige Exzellenz kennengelernt habe — aber Gisela hatte lächelnd den Kopf geschüttelt und behauptet, es müsse schon etwas anderes, zauberhafteres gewesen sein, als der Anfang einer dreißigjährigen Ehe. Vielleicht hätte sie die Ehe dort gebrochen oder doch beinah. Und das „nur beinah" sei das Wahrscheinlichere — nur das Unerfüllte und Unerfüllbare bewahre solchen unverblaßten Glanz in der Erinnerung.

Er aß zerstreut und unlustig und mußte sich manchmal mit einem Ruck zusammenreißen, um auf eine liebenswürdig-nichtige Frage eine ebenfolche Antwort zu geben. Er konnte es nicht unterlassen. Gisela immer wieder zu betrachten, als wäre sie eine Fremde. Und er wurde sich klar darüber, daß er seit fast einem Jahrzehnt sie immer nur so gesehen hatte, wie er sie sehen wollte.

Er hatte sich gefreut, daß sie schön war. Haltung hatte und bei allen Gelegenheiten bewahrte. Er hatte, selbst wenn sie einmal krank war, oder leidend, sich eingeredet, daß sie „eigentlich" schon besser aussähe. Er hatte mit Genugtuung festgestellt, daß sie — im gleichen Schritt mit ihm — anfing, zu altern und mehr und mehr die leidenschaftliche Unrast verlor, die ein Erbteil ihres Vaters war. Er hatte alle Vorbedingungen in sie hineingesehen, die für eine lebenstägliche, wenn nicht glückliche, doch zufriedene Ehe nötig waren.

(Fortsetzung folgt.)

## Albert, Ellen und die Schlange.

Skizze
von
Alfred Eduard Frauenfeld.

Die Sonne schwebte hoch am Himmel und brannte auf die Erde herab. Die Bäume standen still und regten kein Blatt. Die Vögel waren verstummt und verkrochen sich unter den schattigen Büschen. Albert und Ellen brachen die Tennispartie ab, befanden den Balljungen mit den Spielgeräten und wandelten langsam, den Garten durch die rückwärtige Pforte verlassend, über einen schmalen Pfad durch die Wiesen und Haine, die einander in bunten Wechsel zeigten. Sie gingen stumm neben einander her. Albert blieb ein wenig zurück. Es geschah, um unbemerkt den verträumtergestalt ruhen zu lassen. Von Zeit zu Zeit trocknete er sich die Stirne mit einer fahrigen Geste. Er sah erschöpft und müdes aus.

Ellen schritt mit leichtem, wiegendem Gang durch die Natur. Ihre Blicke haschen sich immer wieder zu ihrem Begleiter. Sie faßte nach vorbei huschenden Insekten, riß Halme aus und zog sie zwischen den Zähnen durch, zermagte einige Getreidekörner . . . und eilte wieder nach Albert, der so gleichmäßig und gelangweilt neben ihr der schritt. Und es war doch das letzte Mal, daß sie miteinander durch diese Wiesen und Wälder gingen! Heute war ihr Ferienhalt zu Ende. Dieser Gedanke löste ein schmerzliches Gefühl in ihr aus. Ihre Augen wurden feucht. Nicht, daß sie etwa sentimental oder gar verliebt gewesen wäre, nein, es stand ihr nicht zu. . . . aber sie hatte sich wohl, so geborgen in der Gesellschaft dieses ernsten, rätselhaften, ein wenig schwermütigen jungen Mannes gefühlt, dessen kluger Kopf und kraftvolle Gestalt Vertrauen und Zuneigung einflößten. Er war so ganz anders als andere Männer ihrer Bekanntschaft, die eine ganz eindeutige Haltung Frauen gegenüber einnahmen.

Ellen überdachte dies alles nicht, während sie neben ihrem stummen Begleiter durch die schwüle Mittagsstunde schritt, aber sie empfand es irgendwie. Plötzlich traf ein verstohlener Blick Alberts. Ein Schreck durchzuckte sie plötzlich. Wie, wenn seine Zurückhaltung nicht schüchternes Gefühl war, sondern Gleichgültigkeit? Was dann? Ein wehes Gefühl durchbebte sie. Ihre Hand raufte ein Büschel aus und zerstreute sie.

„Morgen früh reise ich ab", stieß sie hervor.

„So!" kam es rauh zurück.

„Sie werden sich dann mehr mit Ev' beschäftigen können, und ich — nun ich werde mich nach einem neuen Tennispartner umsehen müssen!"

Albert gab es einen Ruck: „Dann haben Sie alles bereits auf eine sehr einfache Formel gebracht. Ich beneide Sie!" sagte er trotzig.

Ellen biß sich die Lippen blutig. Sie hatte ganz etwas anderes sagen wollen, und nun war es wieder eine so leichtfertig klingende Bosheit geworden, wie er sie ihr immer so sehr verübelte.

Aber die Schuld suchen, daß es so kam, trug er! Warum war er so mortzlang und verschlossen. Doch es beruhigte sie keineswegs, daß sie nun, nach Art ihres Geschlechtes, ihr für alles verantwortlich gemacht hatte. Und heuerlich stiegen ihr Tränen in die Augen.

Auf einer Waldlichtung unter hohen Fichten und Tannen, zwischen Farnkräutern und hohen Gräsern, weil sie mit plötzlichem Entschlusse am Bitte setzen wir uns ein wenig, ich bin müde!" bat sie, mit der kindlichen Stimme eines kleinen Mädchen, dessen Wunsch hervorgetreten ist.

Er breitete seine Jacke aus, und während sie sich zusammengekauert heraus setzte, legte er sich zu ihren Füßen nieder.

Ein wenig näher könnte er doch rücken, dachte sie geärgert bei sich. Albert hatte die Augen geschlossen, und sein Gesicht arbeitete fieberhaft. Es waren die letzten Minuten, die er allein mit Ellen verbrachte, und je näher die Abschiedsstunde rückte, um so heftiger empfand er, wie lieb er sie in den Wochen des Beisammenseins gewonnen hatte. Sie aber? — Ach, für sie war er nur ein angenehmer Tennisgefährte gewesen. Sie hatte es ihm oft genug durch Ihre Reden zu verstehen gegeben . . .

Plötzlich wurde er durch einen furchtbaren Schrei Ellens aus seinen Träumereien gerissen. Albert fuhr zu Tode erschrocken empor und riß die Augen entsetzt auf: Ellen hatte sich halb in die Knie erhoben. Mit aufgerissenen Augen und gespreizten Fingern, nach vorn ringend, bot sie ein Bild größten Entsetzens: „Die . . . die . . . Schlange!" lallte sie.

Und wirklich sah Albert jetzt etwas durch das leicht bewegte Gras rascheln.

„Sie . . . sie . . . hat mich . . . gebissen!" stieß Ellen am ganzen Leibe zitternd hervor.

„Um Himmels Willen, wo?"

„Das — das kann ich nicht sagen!"

„Unsinn!" herrschte er sie an.

„Im — Rücken!" lallte sie.

„Im Rücken?"

„Ja, doch . . . etwas . . . tiefer!" . . . gab sie zu!

„Eile tut not. Die Wunde muß sofort erweitert und ausgesaugt werden."

„Aber", stotterte Ellen, die nun tot wurde, „ich kann sie mir nicht ansehen."

„Dann werde ich es eben tun!" bestimmte Albert.

„Nein, nein, was Ihnen einfällt . . . nein . . . nein . . . lieber sterben!"

„Seien Sie vernünftig, Ellen", redete Albert ihr zu, sein Taschenmesser ziehend und die kleine blitzende Klinge öffnend: „Jede Sekunde ist kostbar"

Ellen brach in Tränen aus: „Oh, ich schäme mich so, es ist unmöglich!" schluchzte sie.

„Ellen, ein letztes Mal: fordere ich Sie im guten auf zu gehorchen, sonst muß ich Gewalt anwenden!"

Wie herrisch und trotzvoll der schlichteste Albert sein konnte, wenn es galt, einer Gefahr

# Jeden Mittwoch Kindertag



**Kieler Waschanzüge** aus Kadettstoffen, in weiß und gestreift . . . 10.50, 7.50, 6.50 — **4.75**

**Einknöpf- und Kittelanzüge** reizende Macharten, alle Farben . . . . . 9.50, 6.50, 4.50 — **1.45**

**Knaben-Anzüge** Sport- und Jackenformen, aus gemust. Buckskin- u. Kammgarnstoffen . . . 24.-, 15.-, 12.-, 7.- — **4.50**

**Knaben-Windjacken** aus Zeltbahn- und Gabardinestoffen . . 9.50. 7.75, 6.50 — **4.95**

**Sporthemden** Zephir, Perkal und Trikoline
2.75 2.25 1.75 1.25 0.95

**Kieler Blusen** weiß und gestreift
5.50 4.50 3.50 2.50 1.85

**Wasch-Sporthosen** blau und farbig
2.75 1.95 1.25 0.95

**Sport- u. Leibhosen** in blau u. gemust. Buxkinstoffen
5.50 4.50 3.50 2.50 1.75 0.95

**Sommer-Sweater** auch Pulloverform, mit Taschen
2.75 1.95 1.25 0.78

**Goldblum** Gebrüder Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158-160



# Café Nase

Heute Mittwoch, u. Donnerstag den 23. Mai

Zwei **Sonderkonzerte**

unter freundl. Mitwirkung des Opernsängers **R. Wagner** (Tenor)

Beginn der Konzerte nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr.



**Wir Entwickeln Kopieren Vergrößern** Photohaus Wegmann Bochumerstraße 18, Ruf 1888.

**Plissee-Brennerei** in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei **Adolf Schmidt** Kirchstr. 6, Tel. 887

**Feine Anzüge und Mäntel** nach Maß bei Eschenbach Bochumerstr. 178. Telefon 3041 Zahlungserleichterg.

**Eintagsküken Bruteier** von rot. Rhodeländ. weißen Leghorn, rebhf. Italienern. Lohndrut Schulte-Spelberg Gelsenkirchen Watermannstr. 69.

**Motorrad** D.K.W., fahrbereit, verkauft billig :809 Heinrich Klein, Gutum, Gelsenkirchener Straße 387.

**Braun. Wallach** 6 J., 1,68 Met. hoch sowie gut erhalten. Flachwagen bill. zu verk. A. Knobel. Katernberg-Beisen, Margaretenstr. 19.

**RMW.-Motorrad** 3 Ganggetriebe, Kettenantrieb, 3 PS., Ballonbereifung, gut erhalten, zu verkaufen. :776 Gutmannstraße 6, Schuhmacherei.

Guterhaltener **Kinderwagen** billigst zu verkauf. Mathildenstr. 11, III

**Blumenkrippe** mit versch. Blattpflanz. zu verkauf. Roonstr. 40, II. r.

Moderne **Kinder- u. Sportwagen** erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im Möbelhaus Weidberg Hochstraße 70.

Fast neues **Damenfahrrad** (Markenrad) umständehalber sehr preisw. zu verkauf. Augustastr. 40 part.

Dreiflammiger :805 **Gaskocher** mit Tisch zu verkaufen. Klaffke, Grünstraße 34, p. l.

Moderner weißer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Julius Gehren, Kronprinzenstr. 78.

4 PS. **Opel-Limousine** 1928, mod. Form, neuwertig, preiswert zu verkaufen. 10502 Hochstraße 49, Telefon 1665.

Zwei gebrauchte **Bettstellen** m. Matratzen, zweischläfig, billig zu verkaufen. Ueckendorferstr. 40, I. Etg. links.

**Harmonium** m. gut. Instr., umständehalb. für den Spottpr. v. 140 ℳ zu verk. Bismarck Herkenbuschstr. 7 Nähe Consolid. III.

Guterh. **Flachwagen** 20—30 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Wilhelmstr. 107, II.

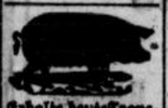
**Motorrad** 4 PS., in bestem Zustand, billig zu verkaufen. :810 Zu erfragen in der Allg. Ztg.

**Mk. 2000.-** an erster Stelle auf gutverzinsl. Doppelhaus von Privatmann gesucht gegen 10 Prozent Zinsen. Ang. u. R. M. 486 an die Allg. Ztg.

Junge rebhuhnfarbige :811 **Legehühner** wegen Platzmangels zu verkaufen. Uhlenstraße 16.

Welcher Privatmann leiht einem fest angest. Beamten **200 Mark** auf 4 Monate. Rückzahlung monatlich 60 Mark. :774 Off. u. G. W. 517 an die Allg. Ztg.

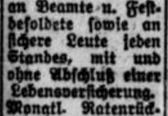
**Geld** an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes, mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Monatl. Ratenrückzahlung durch Gasse, Josefstr. 31, part. Sprechstunden von 10—7 Uhr.



Erhalte heute Transport große u. kleine **Schweine**, welche ich sehr billig abgebe. Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48, Wirtschaft Schmidt.



Erhalte heute vormittag 10 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester Bielefelder Fettschweine welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe. Karl Wise Gels.-Bismarck, Rottstraße 20.



Waggon großer und kleiner **Schweine** eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinr. Kuckmann, Gidel, Kurfürstenstraße 89.


**Nachstehende Besitzungen sind mir zum Verkauf übertragen worden:**

Wohn- und Geschäftshaus Kirchstraße 39, Gelsenk., 2 Ladenlokale und 16 Zimmer mit einem Hintergebäude und sehr großem Hofraum. Wohnhaus Nr. 5 (26 Zimmer) und 5a (6 Zimmer) Grabenstr., mit Einfahrt, Stallung u. Hofraum. Wohn- u. Geschäftshaus Rottbauserstr. 153 mit Hinterbauten (Werkstätten) und einem Bauplatz an der Haydestraße. Wohn- und Geschäftshaus Schalkerstraße 106, Gelsenk., mit einem groß. massiven Fabrik- od. Lagergebäude. Die zwei Wohnhäuser Nr. 12 u. 14, Grabenstr., Gelsenk., mit Einfahrt, großem Hofraum, Autogarage, Wagenremise, Lagerräumen und groß. Garten. Das Wohnhaus Deichstraße 12, Gelsenk. (Haferkamp), mit Einfahrt, Hofraum, Garten, sowie 3 Bauplätzen an der Angeln- und Marktstraße in Erle. Die 3 Wohn- und Geschäftshäuser Wannerstr. 41 und Bulmkerstr. 2 und 4, Gelsenk. Die Wohnhäuser in Wattenscheid Bochumerstr. 154, 156 u. 158, sowie 2 Bauplätze an der Bochumerstraße und 5 Bauplätze an der Heidestr. 2—3½ stöckige Wohnhäuser mit Einfahrt und großem Hofraum, Hildegardstraße 13 und 15, Gelsenkirchen. Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten am Bulmker Stadtgarten, Gelsenkirchen. Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Einfahrt und groß. Garten, Markgrafenstr., Ueckendorf. Ein großes Geschäfts-Eckhaus und ein kleines Wohn- und Geschäftshaus mit Einfahrt und großem Hofraum an der Ueckendorferstraße, Gelsenkirchen. In Gelsenkirchen eine gut gehende bürgerliche Wirtschaft mit hohem Mietenüberschuß. Eine Wirtschaft, 3 Wirtschaftsräume mit gutem Konsum, in einem großen herrlichen Gebäude (Eckhaus).

Mündliche Auskunft wird erteilt von 12—3 Uhr und des Abends von 6—8 Uhr.

**Gustav Hagemann, Gelsenkirchen, Essenerstraße 74.**

## Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 22. Mai, 19,30 bis gegen 23 Uhr. C. 27. „Aida".
Donnerst., 23. Mai, 20 bis nach 23 Uhr. Braumer Ring 10: „Cäsar und Cleopatra".
Freitag, 24. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr. D. 28. „Oktobertag".
Samstag, 25. Mai, 20 bis gegen 22,15 Uhr. A. 28. „Der „Lügendeutel".
Sonntag, 26. Mai, 19,30 bis gegen 22,15 Uhr. Grüner Ring 6: „Die lustigen Weiber von Windsor".

Wer erteilt jungem Mädchen **Unterricht** in Ondulieren und Frisieren. :789 Zu erfr. Allg. Ztg.

Baer (Teutoburgerw.) Wünschen Sie in schön. waldr. Gegd. angenehmen, ruhig. **Sommeraufenthalt** m. tadellos. Unterkunft u. erstkl. Verpfleg. m. Liegegelegenh. in herrl. Tannenwald, inkl. Zimmer 4.— Mk., so wenden Sie sich vertrauensvoll an Frau Unverfehrt.

**Heirat** Schnell und gut heiraten sowie einheiraten vermitt. seit Jahren mit Erfolg Frau Dünnwald Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, I. Et. Sprechzeit täglich. Auch Sonntags.

**! Heirat!** Witwer, 50jr., evgl. Kinder erw., feste sich. Stellung, sucht anfehnl. Mädel od. Witwe o. Anh. mit etwas Vermög. od. Rente z. Führg. d. Haush. u. späterer Heirat. Ausf. Zuschr., anonym wertlos, u. G. W. 516 a. Allg. Z.

**Zwergpudel** (Malteser) Montag vormittag entlaufen Wiederbringer erh. gute Belohnung. Frau Thiel Schwindstr. 18.

Weißgelbe 10500 **Hündin** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Hochstraße 23.

**Aktentasche** mit Prämienquittungen verloren, auf dem Wege von Hirschwinkel Buer-Erle, bis Gelsenkirchen-Bismarck. Busse, Buer, Neumarkt 6.

**Die Beleidigung** die ich gegen Frau M.M. ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück u. warne vor Weiterverbreitung. :775 Frau B. M.


# Gelegenheitskauf

Ganz besonders schöne **Modellküche** bestehend aus Büfett, 180 cm breit, großer geschlossener Anrichte, überall Kristallverglasung, beide Schränke innen ganz mit Linoleum ausgelegt, besonders saubere und sorgfältige Verarbeitung, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter komplett
Ausnahmepreis **395 Mk.**

Elegantes, schweres **Schlafzimmer** best. aus Kleiderschr., 180 cm breit mit Innenspiegel, auf. Glastür m. eleg. Holzverspressung u. Gardine, Fläche voll abgesp., Tür auf Kleiderbad, engl. 2Tge. Waschkom., 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Schoner-deck, 2 best. 3 t. Jacquarddrellmatt. 2 Nachtkons., 2 Stühle m. Filzsitzp., 1 Garnitur echt weiß Marmor, 1 Handtuchhalt. kompl.
Ausnahmepreis **690.- Mk.**

Schweres echt. eich. **Speisezimmer** best. aus Büfett, 180 cm breit, mit schön. Vitrinenaufs., innen ganz mahagoni ausgel., auß. Nußbaumeinlagen, 2 verschließbare Silberkästen, Servierplatte mit Marmoreinlage, groß. Kredenz, schwerem Tisch, 4 echten Rindlederstühlen, komplett
Ausnahmepreis **675 Mk.**
Es handelt sich hier um ein ganz besonders elegantes gut ausgearbeitetes Zimmer

**Möbelhaus Finger** Gelsenkirchen, Kirchstraße 15.
Evtl. Zahlungserleichterung!



**Schnellast-Auto** Stunde Mk. 3.50
Ferner feiner bunter Gartenkies 8-15 mm 25 Ctr. 20.— franko überall.
**Simons, Wiehagen 135** Ruf 2838



**Rohprodukte, Eisenschrott, Altmetalle, Metallrückstände, Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten** kauft jede Menge gegen sofortige Kasse
**Schifteck,** Bulmkerstraße 33 Ruf 4792.
— Konzess. und ältestes Geschäft am Platze. —



**Musikhaus Meese** Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!



**Schnellläufer** v. Mk. 1.95 an **PREUTE** Bahnhofstr. 30



**Schlükings Schuhwaren** Zahlungserleichterungen. **Elisabethstr. 15** am Fleischmarkt



**Beachten Sie die kleinen Anzeigen.**


## Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer

Der Fluchtlinienplan über die neuen Straßen und Grünflächen in dem Gelände zwischen der Eisenbahn Osterfeld—Hamm, der Bülse-Feldhausen-, Metterkamp-, Baulandstraße und dem Scheidenweg ist gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden. Dieser Plan liegt nunmehr auf Zimmer 121 des Rathauses Buer zu jedermanns Einsicht offen.

Gelsenkirchen-Buer, 18. Mai 1929.
**Der Oberbürgermeister.**

Nachstehend aufgeführte Personen entziehen sich der Unterhaltspflicht für unterhaltsberechtigte Angehörige

1. der Bergmann Robert Neumann, geboren am 21. August 1889 in Gelsenkirchen, zuletzt hier Saarbrückerstraße 8 wohnhaft gewesen,
2. die ledige Maria Alfen, geboren am 31. Oktober 1899 in Gelsenkirchen, zuletzt hier Wörthstr. 5 wohnhaft gewesen,
3. der Bergmann Adam Born, geboren am 15. April 1904 in Rothausen, zuletzt hier Hartmannstraße 31 wohnhaft gewesen.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Genannten hierher mitzuteilen.

Gelsenkirchen-Buer, 18. Mai 1929.
**Der Oberbürgermeister.**
**Städtisches Fürsorgeamt.**

## Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

**Wochenmarktverlegung.**

Der am kommenden Freitag fällige Wochenmarkt wird wegen anderweitiger Benutzung des Gertrudisplatzes auf dem Augusta-Bebelplatz abgehalten.

Wattenscheid, den 21. Mai 1929.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.


**Waschkörbe** eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Altersh- und Invalidenwerk G.m.b.H. Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.
Noch einige


# Ankündigungen.

* Das altbekannte Cafe Nase hat seinen Gästen jetzt eine ganz besondere Freude damit bereitet, daß es die Konzerte wesentlich bereichert hat. Am heutigen Mittwoch und morgigen Donnerstag singt der Opernsänger R. Wagner in den Nachmittags- und Abendkonzerten, ein Umstand, der sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

* Auch in der Hüller Mühle ist der Frühling eingezogen. Allerdings nicht allein, sondern zusammen mit Onkel Ast. Onkel Ast wird am heutigen Mittwoch das erste der so beliebten Kinderfeste in diesem Jahre veranstalten, mit Kreisspielen, Geschenkeangeln, Verlosung usw. Als ganz besondere Attraktion wird der Riesenballon „Maienluft" aufsteigen. Auch für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Onkel Ast wird nunmehr wieder in jeder Woche in der Hüller Mühle sein. Der Eintrittspreis beträgt einheitlich für Erwachsene und Kinder 20 Pfg.

* **Vortrag über Rabattwesen und Maggi-Film.** Am Freitag, den 24. Mai, abends 8¼ Uhr, findet in Rotthausen, im Kath. Vereinshaus, Karl-Meyerstraße 7, ein Vortrag über das Rabattwesen statt, anschließend die Vorführung des hochinteressanten Filmes: Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaften und die Maggi-Werke in Singen am Hohentwiel. Der Eintritt ist frei! Bei den Mitgliedern des Rabattsparvereins sind Einlaßkarten zu haben.

* **Theater-Abteilung des evang. Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt.** Heute abend 8 Uhr Versammlung. Besprechung über den nächsten Ausflug. Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.

---

* 236. Inf.-Division (Mühry). Wiedersehensfeier für alle ehemaligen Angehörigen der 236. Inf.-Div. (I.-R. 457, 458, 459, 4. Drag. 13, F.A.R. 7, II. Fu. 6. Pi.Ko. 363/364, M.W.K. 236, F.A. 236, San.-Komp. 18, F.L. 193/194, pp.) findet am 6. und 7. Juli 29 in Essen statt. Wegen Auskunft, Sicherstellung von Quartieren usw. wolle man sich an den 1. Schriftführer, H. Harms, Düsseldorf-Rath, Neuenhofstr. 8 wenden, der auch Bestellungen auf die Regimentsgeschichte 450 zum Vereinspreise entgegennimmt.

## Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

* „Kyrstel", ein Bühnenspiel von Otto Rombach, bringt das Düsseldorfer Schauspielhaus am heutigen Mittwoch in der Gelsenkirchener Stadthalle für die Vormietergruppe weiß zur Aufführung. Spielbeginn: 19,30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den bekannten Vorverkaufsnebenstellen und ab 18,45 Uhr in der Stadthalle. Schülerkarten nur im Bildungsamt.

## Filmschau.

**Ufa-Theater „Schauburg".**

Heute, Mittwoch, finden die letzten Aufführungen des Aufsehen erregenden Films „Der weiße Harem" sowie des entzückenden Großlustspiels „Das gewisse Etwas" statt. Schon morgen, Donnerstag, wartet die Schauburg mit zwei auserwählten Ufa-Großfilmen auf. Auch während der Sommermonate wird die Schauburg stets wie bisher nur Weltproduktion zeigen. Das morgige Programm bringt den ersten Beweis dafür. — Ein Film, der dem Begriff für Frauenschönheit gleichermaßen Rechnung trägt wie dem Wunsch, nach des Tages Last herzhaft zu lachen, ist ohne Zweifel der unter der Regie von Johannes Guter gedrehte lustige Ufa-Film „Die blaue Maus". Neben der bezaubernden Jenny Jugo vertreten Ring Marsa, Brita Appelgreen und Hermine Sterler das schöne Geschlecht, während Harry Halm, Albert Paulig, Julius Falkenstein, Max Ehrlich, Ernst Behmer und Willy Forst für die Lachmuskeln sorgen. Eine Fülle urkomischer Situationen stempelt diesen Film zu einem der entzückendsten Lustspiele dieser Saison. — 70 000 Menschen, die 17 Sprachen mit 143 verschiedenen Dialekten sprechen, werden in seinem Film zu sehen sein, der Originalaufnahmen aus Indien zeigt und dessen sensationeller Höhepunkt ein Raubüberfall auf eine Karawane sein wird, für den 1000 Pferde und 500 Kamele aus dem Privatmarstall des Maharadschas von Jaipore verwendet wurden. Taj Mahael, das schönste Gebäude der indischen Welt, steht im Mittelpunkt dieses grandiosen Spielfilms, der unter unendlichen Schwierigkeiten unter der Regie Franz Ostens an den indischen Originalplätzen aufgenommen wurde. Der Film führt den Titel „Das Grabmal einer großen Liebe". Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Bord Nelsons Flotte geht in See . . . Vom Motorboot gesehen, läuft der Strand von Catalina Island auf uns zu . . . Indianer-Dikeln schwanken im luftigen Seewind . . . Aufnahmen der Szenen für die großen Seeschlachten von Aboukir und Trafalgar . . . Miß Griffith kommt an Bord. Ungeachtet ihres teuren Kostüms muß sie an der Spitze des Rennbootes stehen, wo der scharfe Bug die blaue See in schäumende Gischt verwandelt und Spritzer auf Spritzer herübergeht . . . Mit 75 Kilometer Geschwindigkeit peitscht der Motor das Schnellboot durch die Wellen . . . Majestätisch kommen uns . . . die bis in die Toppen mit Segeln behängten Schlachtschiffe . . . entgegen, drehen einen Strich nach Süden auf ihren Kurs, um die offene See zu erreichen . . . Keine Schleppboote . . . im Vergleich zu den Seglern wie das Küken zur Henne, begleiten die Riesen eines vergangenen Jahrhunderts, stets bereit, falls die Segler durch den Wind von ihrem Kurse abfallen, sie an die Stahltrossen zu nehmen . . . Drum herum noch eine riesige Anzahl kleiner Nußschalen . . . Die „Victory", Nelsons Flaggschiff, ragt höher in den Himmel als einer unserer Dreadnoughts von heute . . . Eine Art Fallreep kommt vom Achterdeck herunter, windig wie eine Kinderwiege, und nimmt Miß Griffith mit in die Höhe zur „Victory" . . . Aufnahmebereit steht Frank Lloyd, der Regisseur, in Khaki-Breeches und hellem Hemd auf den Heckaufbauten und dirigiert seine halbnackten Seeleute im Kampf . . . Die Kanonen dröhnen und speien Rauch durch die Luken . . . Die Schlacht hat begonnen . . . Den ganzen Tag über tobt das Gefecht, während ununterbrochen die Linsen der Kameras malerische Bilder auf das laufende Band werfen. Dieser Film läuft ab Freitag in Erstaufführung im Kapitol-Theater.

## Aus den Parteien.

* **Frauengruppe Altstadt der D.V.P.** Die Gruppe hält am Donnerstag ihre Versammlung im Sporthaus „Union", Ueckendorferstraße 179 ab. Die Beiträge werden dort entgegengenommen. Kaffee wird gereicht, Tassen sind mitzubringen. Die Frauen versammeln sich um ½3 Uhr im evangelischen Vereinshaus in der Vereinsstraße zum gemeinsamen Abmarsch.

* **Frauengruppe D.V.P. Ueckendorf.** Morgen Donnerstag Versammlung bei Stemke, 2 Uhr Handarbeit, 3 Uhr Beginn der Versammlung, in der über die Reichsfrauentagung in Bremen berichtet wird. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwünscht.

* **Frauengruppe Bismarck D.V.P.** Am Freitag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet die Handarbeitsstunde statt. Um 4 Uhr ist Versammlung. Es wird gebeten, daß alle Mitglieder vollzählig erscheinen.

**Jugendgruppe Ueckendorf der D.V.P.** Der für heute angesetzte Volksliederabend muß ausfallen, da unser Gruppenheim anderweitig besetzt ist. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 29. Mai statt.

## „Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

**Gau Gelsenkirchen.** Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt Zimmer 206.

Jungstahlhelm.

**Bism. Nord.** Heute abend 8,30 Uhr bei Linden Versammlung.

## Königin-Luise-Bund.

**Bezirksgruppe Schalke.** Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Lokale Schenk, Wilhelminenstraße, Versammlung. Alle Kameradinnen werden gebeten zu erscheinen. Die bestellten Stoffe für Bundeskleider können in Empfang genommen werden. Gäste willkommen.

## Jungdeutscher Orden.

**Ortsschaft Gelsenkirchen.**

**Gefolgschaft Mitte.** Donnerstag, den 23. Mai, abends 8,30 Uhr, Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße. Gäste willkommen.

**23./250. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**
2. Klasse.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu 90 Reichsmark (Einsatzgewinn):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 21 466 | 21 508 | 27 466 | 37 901 | 37 929 | 37 968 |
| 37 971 | 62 558 | 62 603 | 62 626 | 62 632 | 62 634 |
| 62 700 | 63 446 | 91 778 | 100 796 | 106 510 | 106 512 |
| 112 620 | 112 666 | 112 677 | 112 719 | 112 786 | 112 792 |
| 112 793 | 114 203 | 114 208 | 164 051 | 164 088 | 168 569 |
| 198 824 | 201 596 | 205 613 | 205 710 | 205 714 | 205 749 |
| 205 817 | 205 853 | 209 104 | 213 437 | 216 182 | 231 304 |
| 231 336 | 240 300 | 309 164 | 309 176 | 341 902 | 341 945 |
| 347 229 | 347 239 | 348 180 | 348 796 | 357 408 | 375 283 |
| 383 082 | 383 611 | | | | |

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse beginnt am 27. Mai.



Pfingstmontag morgen 9¼ Uhr nahm der liebe Gott meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die

# Ehefrau Johann Bultmann

Maria geb. Wessel

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, zu sich in den Himmel. Sie starb im 71. Lebensjahre nach 8 tägiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Johann Bultmann**
**Heinrich Bultmann**
**Wwe. Maria Wiegmann** geb. **Bultmann**
**Joseph Bultmann**
**Bernhard Bultmann**
**Gertrud Bultmann** geb. **Wemken**
**Lotte Platte**
**und 4 Enkelkinder.**

Gelsenkirchen, den 21. Mai 1929.

---

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 23. Mai, morgens 7.45 Uhr, vom Sterbehause, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Buschweg 26. Das Levitenseelenamt ist gleich darauf in der Pfarrkirche St. Joseph in Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, wollen diese Anzeige als solche betrachten.

---



Heute nachmittag, 1. Pfingsttag 5 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebtes, herzensgutes, einziges Kind, Enkelin, Nichte, Kusine

# Martha Brocke

im fast vollendeten 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

**Frau Witwe Brocke**
Strafanstalts-Oberwachtmeisterin

Gelsenkirchen, Essen, Berlin, Dortmund, Köln.

---

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Mai 1929, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Ringstr. 29 statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

Am 18. Mai 1929 verstarb unser Vereinsmitglied

**Herr**

# Dr. med. H. Kutsch

im besten Mannesalter.

Ein Arzt von hoher Berufsauffassung und hohem Pflichtbewußtsein, hat er sich während seiner Zugehörigkeit zum Ärztlichen Verein, die Wertschätzung aller Kollegen erworben. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

**Ärztlicher Verein für die Städte Gelsenkirchen, Wattenscheid.**

Die Ueberführung der Leiche zur Stadtgruft findet statt am Donnerstag, den 23. Mai nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Wannerstr. 96.

---

Für die Beweise von Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen unsern

**herzlichen Dank.**

**Frau Wwe. Nahrwold u. Tochter Herta.**

Gelsenkirchen, den 22. Mai 1929.

---


**Bar Geld lacht!**
**Ulmer Geld-Lotterie**
180 000 Lose 156 000 RM Gewinne **Höchstgewinn 75 000 RM**
1 Hauptgewinn 50 000 RM 1 Hauptgewinn 10 000 RM
1 Prämie 25 000 RM usw.
**Lose 3 RM**

**Lotterie Flaskamp**
Alter Markt 20 • Ruf Nr. 2417


---

**Großvater-Verein Gut Alt**
„Bulmke-Hüllen.

Unser lieber Großvater 10508
**Friedr. Schwiatkowski**
ist gestorben. Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag nachmittag 2.15 Uhr im Vereinslokale Wirt Hiltrop, Wannerstraße 110. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

---

**Selbsthilfe-Versteigerung.**

Donnerstag, den 23. Mai, morgens 10 Uhr, werde ich laut handelsgesetzlicher Bestimmung u. für Rechnung dessen, den es angeht, in Bahnhof Rotthausen 2 Waggon Zuckerrüben-Kleie öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bahl Pfordte, Auktionator und Taxator, gerichtlich beeidigter Sachverständiger.
Wannerstraße 5, Ruf 2113.

---

**Selbsthilfe-Versteigerung**

Heute morgen 11 Uhr werde ich laut handelsgesetzlicher Bestimmung u. für Rechnung dessen, den es angeht, in der Wirtschaft Eickelkamp, Arminstr. 8:
2 Kisten Zuckerwaren, 1 Posten Backfischen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. :782
Paul Pfordte, Auktionator und Taxator, gerichtlich beeidigter Sachverständiger.
Wannerstraße 5, Ruf 2113.

---

Tüchtiger :806
**Schneider**
auf Werkstatt sofort gesucht.
Off. u. T. D. 527 an die Allg. Ztg.

---

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, 22. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Registrierkasse, 1 Patentwage, 3 Klaviere, 1 Tisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sessel, 1 Staubsauger, 3 Oelgemälde, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Chaiselongues mit Decke, 2 Teppiche, 1 Schreibtisch, 1 Notenpult, 1 Geldschrank, 2 Flachwagen, 1 Plüschsofa, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Konsolen, 2 Stühle, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Singernähmaschine, 1 Theke, 3 Regale, 1 Tafelwage, 1 Kasse, 1 Wurstschneidemaschine, 5 Besen, 1 Posten Schuhcreme und Bohnerwachs, 1 Aufschnittmaschine, 1 Posten Anzüge, Sakkos, Joppen, Herrenhosen, Herrenstrickwesten, Biber- und Kleiderstoffe.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Dersch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

---

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Vereinsstr. 50:
1 Posten Seife, Seifenpulver, Stärke, Borax, Bundwasser, Zahnbürsten, Kämme, Hand- und Schuhbürsten, Besen, Schrubber, Handfeger, Schwämme, und versch. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Goebel,
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 67, I.

---

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr, werde ich hier, an Ort und Stelle:
1 größeren Posten Kolonialwaren jeglicher Art öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Treffpunkt der Käufer um 3 Uhr im Versteigerungslokale, Arminstr. 8.
Siewerk,
Gerichtsvollz. für A.,
Gelsenkirchen,
Augustastraße 65.

---

Redegewandter
**Vertreter**
(neuzeitl. Speiseeisverfahren) für dort u. Umgebung gegen hohe Provision gesucht. Angeb. an Max Merker, Essen, Brunnenstraße 65.

---

Ruh. vorn. Cafe f. f. Samst. u. Sonnt. einen routinierten
**Pianisten**
Derselbe muß vor allen Dingen in klassischen Musik bewandert sein. Anfr. Gelsenkirchen Günnigfelderstr. 48 am Südfriedhof.

---

**Autofinanzierung**

Großbank, die das Autofinanzierungsgeschäft forciert, sucht gesuchten, durchaus **soliden Vertreter** am hiesigen Platze. Offerten mit Referenzen unter DO 476 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund

---

**Former**

der sich als erster Spezialist für Rotguß ausweisen kann, sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter S. E. 523 an die Allgemeine Zeitung. 10503

---

**Schützenkapelle des Bürgerschützenbundes Gelsenkirchen**
empfiehlt sich zur
**Lieferung von Streich- und Blasmusik.**
Aufträge werden entgegengenommen
**Aurisch, Wannerstr. 28** Telephon Schütz enhof 54

---



**Grewer Beste Mischung**

hergestellt aus 50% rein zentralamerikanischem Bohnenkaffee und 50% allerfeinstem Kornkaffee. Sie ist von einem derartig guten Geschmack, daß sogar Feinschmecker sie kaum von reinem Bohnenkaffee unterscheiden können. Ueberzeugen Sie sich selbst davon. — Grewer Beste Mischung erhalten Sie das Pfund zum Preise von Rm. 1.70 bei Ihrem Lebensmittelhändler oder in der Kaffeegroßrösterei

**Heinrich Grewer, Gelsenkirchen,** Kreuzstr. 11; **Buer,** Marienstr. 12

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben; laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. (1. Mos. 24, 56.)



Am 2. Pfingsttag, morgens um 5¾ Uhr, entschlief sanft nach fast 4 wöchentlicher Krankheit, im lebendigen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

# Karl Chiwitt

im Alter von fast 70 Jahren. Nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben, durfte sein Ende Ruhe und Frieden sein.

In tiefem Schmerz, doch wissend, daß wir uns wiedersehen

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gelsenkirchen (Industriestraße 49), Lübeck Villa Ballester, Belgrano (Süd-Amerika), Essen, Solingen, den 21. Mai 1929.

---

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Mai, um 4 Uhr, von der Zionskirche der Baptistengemeinde Blumenstraße aus statt.

---

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

**Pfarrer Hans Heynen**
**Gertraud Heynen**
geb. Kemper

Mülheim - Ruhr — Gelsenkirchen
Ev. Vereinshaus
22. Mai 1929.

---

**Stenotypistin gesucht**

perf. Alt., mit edl. Char. als Gattin u. Sekretärin z. intell. u. ehrenh. Kriegsinv. (k. Krüppel), 49 J., ev., dipl. Herr., oh. Anh., statth. Fig., sol. u. treu. Biographie mit Bild u. Zeugn. erb. u. „Leo" G.-Buer (Postl.) Diskr. Antw. garant. (Bin Selbstinserent u. leb. Verm.-l. ab.)

---

Geschäftsmann sucht in geeigneter Lage Gelsenkirchens ein

**Grundstück**

für Wohnhaus mit Nebengebäuden und Lagerplatz. Evtl. auch mit guten stehenden Gebäuden, zu mieten oder zu kaufen. Schriftliche Angeb. unt. S. T. 514 an die Allgem. Zeitung.

---

**Laden**

im Neubau Ecke Hohenzollern- und Emmastraße, rd. 47 qm groß, ferner

**Laden**

im Neubau Josefinenstraße 77, rd. 18 qm groß, mit Nebenräumen, sofort zu vermieten. Kolonialwarengeschäfte kommen nicht in Frage. Schriftl. Bewerbungen an die städt. Grundvermögensverwaltung, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 210.
Der Oberbürgermeister.

---

Sehr gut möbliertes
**Schlaf- und Wohnzimmer**
mit Badebenutzung, von Ehepaar gesucht. In nur sehr gutem, möglichst modernem Hause. Angeb. an Hotel Hans Sachs, Zimmer 410.

---

**30 RM. wöchentl.**
durch leichtzuverfertigende Artikel im Hause. Q112/29
Meinke, Magdeburg F. 60.

---

**Vertrauensstellung**
Zweigstelle mit Inkasso ohne Kaution zu vergeben. 10477
Ang. u. G. R. 512 an die Allg. Ztg.

---

**Heimarbeit**
sucht. Vitalis-Verl. München Ct

---

**Chauffeur**
35 Jahre alt, Führerschein 3b, sicher. Fahrer, perf. in all. Reparaturen
**sucht Stelle**
Ang. u. G. S. 518 an die Allg. Ztg.

---

Einfache 10485
**Kindergärtnerin**
oder Fröblerin mit längerer Praxis zu 3 kleinen Kindern gesucht. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsangabe unt. G. U. 515 an die Allg. Ztg.

---

Ordentliches
**Mädchen**
sofort gesucht.
Wannerstr. 134.

---

**Nur Florastr. 4**
**an der Wiese**
ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannt. Kampmanns Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Nirgendwo kaufen Sie billiger. Bis 10 Monate Ziel und länger. 30jährige Erfahrung. Fachmännische Bedienung. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

---

Jüngere
**Kontoristin**
(in Gelsenkirchen wohnhaft) für Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung. Kurze Praxis erwünscht. Ang. m. Lebenslauf an Postschließfach 84 Kray.

---

Jüngere 10514
**Kontoristin**
mit guter Handschrift welche gut stenographiert und Schreibmaschine bedienen kann, sofort gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr. u. T. F. 524 an die Allg.

---

Tüchtige Hausgehilfin
**Hausschneiderin**
sofort gesucht.
Gelsenk.-Schalke, Gewerkenstr. 23.

---

Tüchtiges, fleißiges, ehrliches 10499
**Mädchen**
mit gut. Zeugnissen, welches alle Hausarbeit versteht, nicht unter 18 Jahren für Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Vorzustellen von 9 Uhr an. Wirtschaft Rettebeil, Schalkerstraße 87.

---

**Mädchen**
von 15—16 Jahren für einige Stunden vorm. sofort gesucht.
Zu melden Grakerstraße, Obsthalle.

---

Für sofort ein ig.
**Mädchen**
gesucht. 10488
Wirtschaft Bonnkamp, Heßlerstraße 183.

---

**Lehrlohnbüfettfräulein**
welches zu Hause schlafen kann, gesucht. 10487
Glückauf-Bräu, Bahnhofstr. 85a.

---

Tüchtiges 10509
**Mädchen**
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Zu melden ab 10 Uhr vorm.
Cafe Hillestrand, am Hauptbahnhof.

---

Unabhängige Frau oder :812
**Mädchen**
für nachmittags nach 5 Uhr gesucht.
Zu erfragen in der Allg. Ztg.

---

Gesucht zum 1. Juni ein 10506
**Küchenmädchen**
nicht u. 20 Jahren, welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Direktor Dr. von Wirkner, Kaiserstraße 64.

---

Fleißiges
**Mädchen**
welches zu Hause schlafen kann, nicht unt. 18 Jahren sof. gesucht. Bäckerei und Konditorei König-Wilhelmstr. 45

---

**Mädchen**
nicht über 17 Jahren gesucht.
Hochstr. 31, Obsthalle

---

Erfahrenes
**Mädchen**
für Küche u. Haushalt m. guten Zeugnissen sofort gesucht.
Bismarckstr. 181, I.

---

Für meinen ruhig. Privathaush. suche ich z. 1. Juni ein in allen Hausarb. durchaus erfahrenes zuverlässiges
**Alleinmädchen**
nicht u. 18 Jahren. Für Wäsche Waschfrau. Vorzustellen vorm. ab 9 Uhr.
Frau Walther Loh Wannerstraße 10.

---

**Tücht. Mädchen**
oder einfache Stütze, welches in sämtl. Hausarbeiten sowie im Kochen erfahren ist, sofort gesucht.
Regierungsbaumeister Mitdorf, Bismarckstraße 42.

---

Zuverlässiges 10476
**Mädchen**
für Haushalt und Kinder sof. gesucht.
Menzel, Steinmetzstraße 59.

---

**Lehrmädchen**
gesucht.
Wäscherei Steinbrück Bülowstraße 22.

---

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erf.
**Mädchen**
sofort gesucht.
Cafe Hoppe, Kreuzstraße 10—12.

---

Suche sofort saub.
**Zweitmädchen**
Konditorei Becker, Schalkerstraße 178.

---

Zuverlässiges 10479
**Zweitmädchen**
zum 1. Juni gesucht.
Frau Dr. Kessler, Manne-Siekel, Hindenburgstr. 305.

---

Aelteres, in Küche und Haushalt erfahrenes Mädchen
**sucht Stellung**
Off. u. T. C. 521 an die Allg. Ztg.

---

**Obsthalle**
massiv, neu, billig zu verkaufen. 1798
Zu erfr. Allg. Ztg.

---

Gutgehendes 10486
**Friseurgeschäft**
in guter Lage, umständehalber sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der Allg. Ztg.

---

**Werkstatt**
zu mieten gesucht.
Näheres in der Allg. Ztg. 10511

---

**Tausche**
meine große 2-Zimmerwohng. mit gr. Balk., Kell., Waschküche und Bleiche geg. 3-Zimmerwohng. möglichst Schalke.
Wilh. Danziger Herkulesstraße 19, II.

---

Wegen Umbau suche für Älteres, kinderloses Ehepaar, angen. Mieter, beschlagnahmefr. einf. 2-Zimm.-Wohnung auch Mansarde, geg. gute Zahlg. Miete kann für 1 Jahr im voraus bezahlt werden. Schriftliche Ang. u. T. B. 520.

---




---

**Höhenluftkurort Arenberg b. Koblenz**
Erholungsb. find. Aufn. bei erstkl. Verpfl. (hier Mahlz.) zu 5 M, Log. m. Frühst. 2,50 M. In gr. Gart. (Liegest.) gel. Pens. Angen., staubfr. Terrassenaufenth. Sch. waldr. Geg. Pens. u. Cafe Alwe. Lehr. Witzenrath

---

**Eilt! Freitag Ziehung**
24.—25. Mai 1929
**Wohlfahrts-Geld-Lotterie**
Los **50 Pfg.**
Höchst- und Hauptgewinne:
8000 Mark bar.
5000 Mark bar.
2000 Mark bar.
1000 Mark bar.
u. s. w.
Lose vorrätig bei
**Degenhard**
Georgshaus
Lotterieagentur Gelsenkirchen.

---

2—3- und 4—5-
**Zimmer-Wohnung**
gesucht. Note Karte vorhanden, evtl. auch Neubau. 10498
Küchenmeister Franz Neuzil, Hotel Hans Sachs.

---

Zwei schöne
**Mansarden**
geg. 3—4 Zimmer zu tauschen.
Essenerstr. 119 II.

---

Schön
**möbl. Zimmer**
an einz. Pers. in ruh. bess. Hause zu verm. Stefanstr. 41

---

Gut
**möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Bochumerstr. 106 III

---

**Kost u. Logis**
od. Schlafstelle. Wilhelminenstr. 68 pt.

---

Abgeschlossene
**4 Zimmer-Wohnung**
sofort zu vermieten.
Ang. u. T. O. 525 an die Allg. Ztg.

---

**Möbl. Zimmer**
empfiehlt für die Saison 10157
Pensionat Heinze, Ostseebad Eckernförde Kielerstraße 81.

---

**Pianos**
guterhalten, in
**Miete**
oder
**Kauf**
unter günstigen Bedingungen
Pianohaus
**KOHL**
Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 12

---




**Uhren-Menges**
jetzt
**Bochumer Straße 29**
Das Spezialgeschäft für
Uhren, Goldwaren
Bestecke
**Verkauf der ZentRa-Uhren**
Ueber 50jähriges Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit.

findig zu machen und zur Verantwortung zu ziehen. Er hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. P. war geständig. Mit Rücksicht darauf, daß der Diebstahl schon mehrere Jahre zurückliegt und er sich in all dieser Zeit nichts hat zuschulden kommen lassen, verhängte das Gericht über ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Außerdem wurde ihm eine Bewährungsfrist, die von der Zahlung einer Buße von 150 Mark abhängig gemacht wird, zugebilligt.

## Volkstänze in Gelsenkirchen-Buer.

**Gastspiel der Geestländer am kommenden Samstag und Sonntag.**

S. Schon am kommenden Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Mai, werden die Geestländer Tanzkreise in Gelsenkirchen-Buer sein, um im Auftrage des städtischen Jugendamtes zwei Gastspiele zu geben, von denen das erste abends 8.30 Uhr in der Stadthalle Gelsenkirchen und das zweite am folgenden Tage vormittags 11 Uhr in der Schauburg in Buer stattfinden wird.

Es sind schon zwanzig Jahre her, als Anna Helms und Julius Blasche auszogen, um Volkstänze zu sammeln. Sie waren um die Jahrhundertwende beinahe ebenso vergessen wie das Volkslied um 1800 herum. Es waren meistens nur noch alte Männlein und Weiblein, die in verräucherten Bauernstuben zu den Klängen der Klarinette den beiden jungen Sammlern die vergessenen Volkstänze vortanzten. Die moderne Landjugend war längst schon so weit, daß sie darüber die Nase rümpfte.

Seit jenen Tagen ist die Volkstanzbewegung gewachsen. Eine neue, frische Jugend nahm sich der Tänze an, pflegte und hörte sie und gab sich auch an eine organische Fortentwicklung der alten Tänze. Die Geestländer Tanzkreise in Hamburg sind in dieser Kulturarbeit führend geworden. Aus ihnen ist der Geestländer Bund hervorgegangen. Er pflegt vor allem die echten überlieferten Volkstänze und daneben auch neue Tänze, soweit sie wertvoll sind und geeignet erscheinen, die Feste der Jugend ausdrucksvoll und reich zu gestalten.

Der Bund richtet ständig neue Kurse ein, um Jünger für den Volkstanz und das Tanzspiel zu gewinnen und auszubilden. In diesen Kursen werden Volkstänze, Weihetänze, Balladentänze, Fackeltänze, Männertänze und Tanzspiele gepflegt und gelehrt. Eine stattliche Zahl von Veröffentlichungen gibt ebenfalls Zeugnis von der zielbewußten, planmäßigen Arbeit der Geestländer.

Die Geestländer Tanzkreise werden auf ihrer Gastspielfahrt von Hamburg nach Wien außer Gelsenkirchen-Buer noch Oberhausen, Sterkrade, Frankfurt a. M., Wiesbaden und Nürnberg berühren und Gastspiele geben.

---

k. **Holzdiebstahl in den Waldungen am Erler Forsthaus.** In der letzten Zeit wurden aus den Waldbeständen der Deutschen Erdöl A.-G. am Forsthause hierselbst für einige Hundert Mark Nutzholz entwendet. Als Täter konnten drei an der Kl. Kolonie wohnhafte J. N., G. S. und F. B. ermittelt werden, bei denen auch noch ein Teil Holz beschlagnahmt wurde.

k. **Beim Rudern bestohlen.** Einem an der Koststraße in Horst wohnhaften K. B. wurde am 19. Mai seine Taschenuhr mit Kette im Gesamtwerte von 80 Mk. entwendet. B. hatte die Uhr am Ruderausgangspunkt des Schloßteiches in Horst auf der Anschreibetafel aufgehängt. Bei der Uhr handelt es sich um eine silberne Uhr mit Goldrand und goldenen Zeigern, mit weißem Zifferblatt und arabischen Zahlen. Die Kette ist eine doppelte, sie besteht aus Golddouble und hat als Anhängsel ein zierliches Taschenmesser aus gleichem Metall.

k. **Böser Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 19. Mai gegen 11 Uhr auf der Ecke Gelsenkirchener- und Verbandsstraße. Ein aus Gelsenkirchen kommender Dropist fuhr daselbst mit einem Motorrad mit einer Radfahrerin aus Gelsenkirchen, die aus der Richtung Buer kam, zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt die Radfahrerin eine tiefe Stirnwunde und mehrere Hautabschürfungen, sodaß ihre Ueberführung in das Gelsenkirchener Krankenhaus erforderlich war. Angeblich soll die Radfahrerin die verkehrte Straßenseite befahren haben.

k. **Personalien bei der Schachtanlage Westerholt.** Der seit 18 Jahren bei der Schachtanlage Westerholt beschäftigt gewesene Materialienverwalter Otto Striebe aus Buer-Hassel, Markerstraße wohnhaft, wurde als Einkäufer nach Hövenhüren versetzt. An seine Stelle trat der Materialienverwalter Ruschmeier von der Schachtanlage „Schlägel und Eisen" in Scherlebeck.

k. **Der Verkehrsunfall auf der le Chevalleriestraße.** Der Kraftwagenführer B. aus Buer war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Er hog vor kurzem an einem Markttage mit seinem Kraftwagen von der de la Chevalleriestraße in die Springestraße ein und stieß hierbei mit zwei Händlerinnen zusammen, die mit dem Aufladen ihrer Waren beschäftigt waren. Die eine Frau wurde zwischen ihrem eigenen Wagen und dem Auto eingeklemmt und trug Beinverletzungen davon, durch deren Folgen sie mehrere Tage arbeitsunfähig war. Die zweite Frau wurde von dem Auto im Rücken erfaßt und auf die Straße geschleudert. Sie war infolgedessen drei Wochen lang arbeitsunfähig. Der Angeklagte wurde nun für diesen Unfall verantwortlich gemacht. Er gab vor Gericht an, er sei, nachdem er Warnungssignale abgegeben habe, vorschriftsmäßig in die Springestraße eingebogen. Beim Bremsen sei der Wagen infolge der Glätte, die damals geherrscht habe, ins Schleudern geraten und er habe daher einen leichten Zusammenstoß nicht mehr verhindern können. Das Gericht hielt auf Grund der Beweisaufnahme den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

R. **Der evangelische Kirchenchor Buer-Erle** wartet am kommenden Sonntag mit einem besonderen Konzert- und Liederabend auf. Die Veranstaltung findet abends um 7.30 Uhr im großen Saale des Gastwirts Storr, Wilhelmstraße, statt. Die Veranstaltungen des Kirchenchors haben bisher stets großen Anklang gefunden. Da der Chor den kommenden Konzert- und Liederabend schon seit längerer Zeit vorbereitet, dürfte er zu einem vollen Erfolg werden. Das bereits herausgegebene Programm der Veranstaltung enthält in seinem ersten Teil Sachen von Friedemann. Mendelssohn, Wilhelm, Schuhmacher, Abt, Ferras und Engelsberg. Im zweiten Teile sind Kretschmer, Pache, Ferraris, Stampf, Mozart, Neumann, Blankenburg und Mendelssohn vertreten. Programme zum Preise von 75 Pfennig sind schon jetzt bei den Mitgliedern sowie am Abend der Veranstaltung an der Kasse zu haben.

R. **Erhebung der Kirchensteuern in Hassel und Scholven.** Im Stadtteil Buer-Hassel werden die Kirchensteuern der evangelischen Kirchengemeinde von heute (Mittwoch) 9 bis 17 Uhr im Zechengastwaus erhoben. Im Stadtteil Scholven können die Kirchensteuern gleichfalls an diesem Tage in der Zeit von 9 bis 16 Uhr in der Turnhalle entrichtet werden. Wer seine Kirchensteuern bei diesen Stellen zahlt, braucht seinen Weg nicht nach Buer zum Finanzamt zu machen.

## Stadtteil Horst.

□ **Die Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher** hält am heutigen Mittwoch abend im Vereinslokale Willmes eine wichtige Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unbedingt erforderlich.

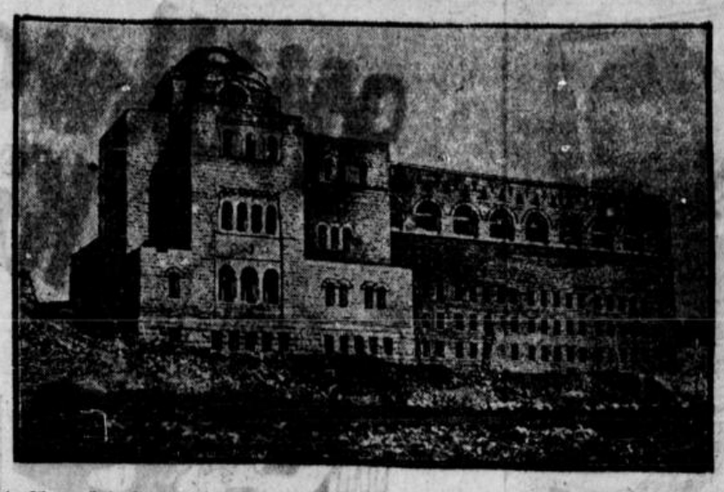
□ **Ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern** ereignete sich gestern auf der Ecke Friedrich- und Sandstraße in Horst. Beide Räder wurden ziemlich schwer beschädigt. Die Fahrer selbst trugen nur Hautabschürfungen davon.

O. **Für die Erwerbslosen in Horst.** Heute finden wieder im Lokale Nolte in Horst, Burgstraße, von 16 bis 17 Uhr Beratungsstunden für Erwerbslosen und Notstandsarbeiter statt. Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Erwerbslosenausschuß, wegen Mangel an Zeit, nur in den Beratungsstunden Rat und Auskunft erteilen kann.

O. **Evangelischer Knappenverein Horst.** Zum Jubelfest des Brudervereins in Krad, verbunden mit dem Verbandsfest des Rhein.-Westf. Verbandes der evangelischen Knappenvereine, versammeln sich die Horster Kameraden am Sonntag, den 26. Mai, um 13 Uhr, am Vereinslokal Wallner. Es wird mit mehreren Wagen gefahren und für Hin- und Rückfahrt je Person eine Mark gezahlt. Da noch einige Plätze frei sind, können noch einige, die nicht gemeldet sind, an der Fahrt teilnehmen. Auch Frauen werden zu der Mitfahrt zugelassen. Die Anmeldungen müssen aber sofort beim Vorsitzenden Szalies, Blumenstraße 7, eingereicht werden. Die Abfahrt erfolgt pünktlich 13.30 Uhr. Die Musikbedienung haben die Trommler der Spiel- und Turnvereinigung Horst übernommen.

# Die größte deutsche Büchersammlung in Asien.

**Die neue hebräische National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem.**



Auf dem Skopusberg bei Jerusalem, wo sich vor zweitausend Jahren das Feldlager Titus' befand, als er die Stadt bestürmte, wurde vor einigen Tagen die hebräische National- und Universitätsbibliothek eröffnet. Vertreter der Wissenschaft aus der Alten und der Neuen Welt waren bei dem schlichten Akt anwesend, der für Deutschland schon deswegen von Bedeutung ist, weil diese durch ihre Lage einzigartige Bibliothek wohl auch gleichzeitig die größte deutsche Bücherssammlung in Asien darstellt. Infolge reichlichen Ankaufs und großer Schenkungen, besonders von seiten deutscher Verleger und der preußischen Regierung, dominiert hier das deutsche Buch unter allen fremdsprachigen. Neben der hebräischen Literatur dürfte die deutsche augenblicklich die meistgelesene sein. Die Bibliothek, ein mächtiger Steinbau mit Aussicht auf Jerusalem einerseits und andererseits auf die Wüste bis zum Toten Meer und den Moabiter Bergen, ist mit Leichtigkeit auf den doppelten Fassungsraum zu erweitern und stellt eine der modernsten Bibliotheksanlagen der Welt dar. Ihr jährlicher Bücherzuwachs beträgt rund 20 000 Bände, also eine nicht nur relative, sondern auch absolut bedeutende Menge.

# Stadt Wattenscheid.

## Kanal-, Müllabfuhrgebühren und Straßenreinigungsbeiträge

**für das Rechnungsjahr 1929.**

i. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kanal-, Müllabfuhrgebühren und Straßenreinigungskosten für das Rechnungsjahr 1929 wie folgt festgesetzt: Kanalgebühren: Zwei Prozent vom Gebäudesteuernutzungswert; Müllabfuhrgebühren: a) für die Müllabfuhr nach dem Tonnenumleerungssystem zwei Prozent, b) für die Müllabfuhr nach dem alten System 1,8 Prozent, c) Benutzungsgebühr für die Mülltonnen zu 60 Liter Inhalt: 5,50 RM. pro Jahr und Tonne, zu 80 Liter Inhalt: 6,00 RM., zu 110 Liter Inhalt: 6,50 RM. Straßenreinigung: Für die Straßen der Klasse 1: 0,23 RM. pro Quadratmeter und Jahr, Klasse 2: 0,15 RM., für beide Klassen als Zuschlag 1,8 Prozent vom Gebäudesteuernutzungswert. Von den vorstehenden Beitragssätzen für die Straßenreinigung werden jedoch nur 50 Prozent von den Anliegern erhoben, während die Stadt im öffentlichen Interesse den Restbetrag trägt.

---

k. **Die Zahl der Arbeitslosen in Wattenscheid** ist zurzeit folgende: in der Arbeitslosenversicherung: 823 männliche, 107 weibliche, zusammen 940 Hauptunterstützungsempfänger; ferner Zusatzunterstützungsempfänger: 484 Ehegatten, 729 Kinder, zusammen 1213; in der Krisenfürsorge: 69 männliche, 16 weibliche, zusammen 85 Hauptunterstützungsempfänger; ferner Zusatzunterstützungsempfänger: 32 Ehegatten, 57 Kinder, zusammen 89.

i. **Luftdarbietungen in Wattenscheid.** Nach den amtlichen Ermittelungen wurden im ersten Vierteljahr 53, Js. 877 Luftdarbietungen veranstaltet, und zwar: 14 Theatervorstellungen, drei deklamatorische Vorlesungen, 260 Konzerte, 32 Singspiele, 6 Preisschießen usw., 12 Schaustellungen, 1 Wettschwimmen, 560 Tanzbelustigungen. Im Vorvierteljahr wurden insgesamt 652 Luftdarbietungen veranstaltet.

i. **Neue Bedürfnisanstalt.** Wir berichteten schon des öfteren über die unhaltbaren Zustände der Bedürfnisanstalt Ecke Hoch- und Bochumerstraße. Wie wir hören, beabsichtigt die Stadtverwaltung, hier nunmehr eine neue, massive Anstalt zu errichten, und zwar soll ein Stück der Schulhofes der Neustadtschule mit dazu genommen werden, da der jetzige Platz zu beengt ist.

i. **Krankenhauserweiterung.** Schon lange hat sich die Notwendigkeit des Erweiterungsbaues des evangelischen Krankenhauses ergeben, da wegen Ueberfüllung öfters Kranke zurückgewiesen werden mußten. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit gediehen, daß, wie wir hören, mit den erforderlichen Bauarbeiten unverzüglich begonnen werden soll, und zwar soll ein halbes Stockwerk aufgesetzt werden.

i. **Wochenmarktverlegung.** Der am Freitag fällige Wochenmarkt wird wegen anderweitiger Benutzung des Gertrudisplatzes auf dem August-Bebel-Platz abgehalten. (Siehe Anzeige.)

i. **Der Beginn der nächsten Meisterkurse** in Dortmund für Schuhmacher, Schneider, Schreiner und Damenschneiderinnen ist auf Montag, 3. Juni, festgesetzt. Das Unterrichtsgeld beträgt 50 Mark. Formulare liefert die Handwerkskammer in Dortmund.

i. **Steinwürfe auf einen Zug.** Am 17 Mai gegen 14.03 Uhr wurde der Personenzug 476 in der Nähe des Fußüberganges am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid von bis jetzt unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Ein Seitenfenster des letzten Wagens wurde zertrümmert. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese den örtlichen Kriminalstellen mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

i. **Der Unfallbericht der Schachtanlagen Centrum-Morgensonne** liegt für den Monat März vor. Hiernach betrug die Zahl der Unfälle auf Centrum 37, auf Fröhliche Morgensonne 41. Davon war keiner tödlich, mit einer Erwerbsunfähigkeit von voraussichtlich mehr als vier Wochen verbunden auf Centrum 5, auf Morgensonne 10. Die Belegschaft betrug auf Centrum 3086, auf Morgensonne 1527.

i. **Wegen Baufälligkeit** mußten Pfingstsonnabend mehrere Bewohner eines Hinterhauses hinter der Bahnunterführung an der Westenfelderstraße auf baupolizeiliche Anordnung ihre Wohnungen räumen. Ihnen wurden vorläufig in der Dörpfeldschule Klassenzimmer zur Verfügung gestellt.

i. **Zertrümmerung von Fenstern.** In der Nacht zum 15. Mai haben unbekannte Täter mehrere Fensterscheiben des Gebetshauses der Neuapostolischen Gemeinde, Höntroperstraße, durch Steinwürfe zertrümmert. Der Schaden beträgt etwa 200 RM. Sachdienliche Angaben nehmen die örtlichen Kriminaldienststellen entgegen.

i. **Der Mieterschutzverein Wattenscheid, Ortsgruppe West,** hielt Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Grabowski eine Versammlung ab. Eine rege Aussprache entstand über die Umlegung der Kosten für Kanalgebühren, Müllabfuhr und Straßenreinigung. Ferner sprach man eingehend über den Mietertag in Mainz. Es sollen Delegierte nach dort entsandt werden, die die Belange Wattenscheids gegenüber dem Rhein.-Westf. Verbande vertreten.

i. **Der evangelische Frauenverein Westenfeld** unternimmt am kommenden Montag, 27. Mai, seinen diesjährigen Ausflug. Abfahrt 8.29 Uhr ab Bahnhof Wattenscheid nach Witten. Besichtigung des Mutterhauses und des Mädchenheims. Anmeldungen nehmen bis heute abend noch die Bezirksfrauen und Schwester Pauline (Gemeindehaus) unter Einzahlung von 1,50 RM. entgegen.

i. **Einen Lieder- und Klavierabend** veranstaltet in der Aula des städtischen Gymnasiums am 11. Juni, abends 8 Uhr, die erstklassige Konzertsängerin Ellen Probst (Sopran), die allen Wattenscheidern bestens bekannt ist.

V. **Der Kanarienzucht- und Vogelschutzverein Wattenscheid und Umgegend** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Hensel hielt einen Vortrag über Aufzucht und Fütterung der Jungvögel bis zur Selbständigkeit. Es wurde beschlossen, für den Vogelschutz eine regere Werbung zu entfalten. Die Mitglieder der Vogelschutzabteilung zahlen einen Zuschlag von drei Mark. Der Familienausflug nach Witten—Hohenstein—Wetter—Hartortberg zur Hohensyburg wurde auf den 2. Juni festgesetzt. Treffpunkt um 7.45 Uhr im Vereinslokal, Abfahrt 8.29 Uhr von Wattenscheid aus. Nächste Versammlung: 9. Juni 10 Uhr im Rheingold.


Wir forschern Ihren Kopf!

**Unsere Denksportaufgabe.**

**Das gewechselte Fünfmarkstück.**

Ein Gast betritt ein Kaffee und bittet den Kellner beim Zahlen, ihm ein Fünfmarkstück zu wechseln. Der Gast verpflichtete sich, dem Kellner sein gesamtes Vermögen in Höhe von mehreren Millionen Dollar zu vererben, wenn es ihm gelänge, das Geldstück auf alle unterschiedlichen Arten einzuwechseln und ihm die Zahl der Möglichkeiten zu nennen. Es gelang dem Kellner nicht, das Vermögen zu gewinnen. Wie oft hätte er das Fünf-Mark-Stück wechseln müssen?





war bei der herrschenden Finsternis nicht zu erkennen.

Während ich mir überlegte, auf welche Weise ich der Angelegenheit mit Fennd Rudorf auf den Grund kommen könnte, hörte ich aus dem benachbarten Arbeitszimmer das leise Knacken des Schalters ertönen. Ich nahm an, daß Frau Willing irgend etwas dort zu ordnen hatte und behielt den lauschenden Fremden noch eine Zeitlang im Auge.

Dann trat ich ins Arbeitszimmer ein, um auf der Schwelle überrascht und höchst betroffen, stehen zu bleiben, denn da saß Till, mit einer Zigarre zwischen den Lippen in seinem Lehnstuhl und kehrte mir mit vergnügtem Lächeln sein Antlitz zu. Er legte bedeutungsvoll seinen Zeigefinger über den Mund und wies mit der Hand über seine Achsel nach dem Bibliothekszimmer, um mich daran zu gemahnen, daß wir nicht allein im Hause weilten und einen Ruf der Verwunderung, der sich mir von den Lippen lösen wollte, rechtzeitig zu unterbinden.

Ich stand wie angewurzelt und bemerkte erst jetzt, daß der Freund einen sehr erschöpften Eindruck machte.

Sein Gesicht war schwarz wie das eines Schornsteinfegers, Rockärmel und Hosenbeine hingen in Fetzen und ließen arg zerschrammte Glieder sehen.

Aus dem Nachbarzimmer tönten die Stimmen der schwatzenden Frauen.

Till winkte mir, mit ihm in das Schlafzimmer einzutreten, drehte das Licht aus und schritt mir voran.

Nachdem er die Tür geschlossen hatte, sagte er: „So, hier können wir uns ungestört aussprechen und da will ich dir zunächst danken, daß du die Absicht hattest, Vorsehung für mich zu spielen. Ich hätte es diesmal beinahe recht nötig gehabt."

Wir schüttelten uns die Hände.

„Du stehst wieder vor mir, und ich bin beruhigt, Till. Ja, ich habe Bange um dich ausgestanden. Seit wann bist du in dein Haus zurückgekehrt?"

„Kurz, ehe du deinen nächtlichen Besuch überrumpeltest und ihn zwangst, die kleinen Unwahrheiten zu berichtigen, mit denen er dich angeschwindelt hatte. Ich habe eure ganze Unterredung belauscht. Und auf welchem Wege ich mein Haus betreten habe? Durch meinen Maulwurfsbau! Ich bin bei Meister Schartenecker, der dir ja noch bekannt sein wird, eingestiegen und 20 Minuten später in meinem Keller wieder an die Oberwelt emporgekrochen!"

„Till, Till!" drohte ich in Sorge, „du scheinst dein Kampffeld diesmal in etwas leichtsinniger Weise sondiert zu haben!"

„Dein Vorwurf trifft mich zu unrecht, Heinrich. Aber halte dich im Hintergrunde des Zimmers auf, damit dein Schattenriß nicht an die Stores fällt. Es könnte sich auch nach der Rückseite des Hauses hin ein Spion postiert haben, und es ist für das, was ich für diese Nacht noch plane, besser, wenn deine Anwesenheit in meinem Hause nicht bemerkt wird."

Ich sah jetzt erst, daß der Freund eine starke Schwellung am Kopfe trug.

„Du bist verwundet?" rief ich.

Er nickte.

„Laß dir berichten, wie alles kam. Nachdem ich heute morgen den gemeinsamen Gang nach dem Krankenhause mit dir vereinbart hatte, machte ich mich auf den Weg zu dir. In der Parkstraße überholte mich ein in mäßigem Tempo fahrendes Automobil, aus dem heraus Geschrei ertönte. — Du kennst ja die Einsamkeit dieser Siedlung. Ich schien von den Insassen des Wagens noch nicht bemerkt worden zu sein und sprang schnell hinter einen Baum, um zunächst unbeobachtet feststellen zu können, um was es sich handelte.

Es war ein geschlossener Wagen, eine ältere Limousine. Sie war von zwei Personen besetzt, einem Mann und einem Frauenzimmer in mittleren Jahren. Der Mann schien die Frauensperson vergewaltigen zu wollen. Ich sah, daß er sie würgte und in die Kniee drückte, während das Weib gellende Hilferufe ausstieß.

Der Chauffeur hörte wohl unter dem Knattern des Motors nichts davon, oder er war mit dem männlichen Insassen im Komplott.

Ich springe auf das Trittbrett, reiße die Tür auf und packe den brutalen Menschen an den Schultern. Er läßt von dem Frauenzimmer ab und greift nach meinen Handgelenken. Im selben Augenblicke fängt der Wagen an, in rasende Fahrt zu fallen. Gleichzeitig erhalte ich von hinten einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf, daß mir sofort die Sinne schwinden."

Er tastete in der Erinnerung daran nach der schmerzenden Stelle.

„Gott sei Dank ist die Schädeldecke nicht verletzt", sagte ich, die Schwellung untersuchend. „Aber ein wenig Wucht mehr, und du hättest dauernd schwere Schädigungen davontragen können."

„Ja, vermutlich hinderte die Wagendecke das Frauenzimmer daran, zu dem Hiebe weiter auszuholen. Ich lag lange in Bewußtlosigkeit. Da man mir meine Uhr nicht genommen hatte, konnte ich später feststellen, daß der Zustand der Betäubung nahezu zehn Stunden angehalten hatte.

Ich erwachte in einem Kellerloche, das einem mittelalterlichen Verlies glich und vom Tageslichte vollständig abgeschnitten war. Ich fühlte starken Kopfschmerz und konnte mich nur schrittweise der Vorgänge entsinnen, durch die ich in diese Lage geraten war. Außerdem hatte ich starke Atembeschwerden und merkte auch bald, worin sie ihre Ursache hatten. Man hatte mir, vermutlich um mich am Schreien zu hindern, einen Knebel in den Mund gesteckt. Hände und Füße waren durch starke Stricke so eng gefesselt, daß mir jede Bewegungsfreiheit genommen war.

„Man will dich hier umkommen lassen", sagte ich mir. Und mit dieser Erkenntnis kehrte meine Energie zurück. Unter großer Anstrengung gelang es mir endlich, den Knebel mit der Zunge aus dem Munde zu stoßen. Nun konnte ich die Hände als Hilfsmittel für meine Befreiung verwenden. Mit ihnen riß ich die Saumnaht meines Rockes auf, in dem ich, wie du weißt, stets allerlei Handwerkszeug in seinem Bau nach dem Prinzip des geringsten Raumanspruches gefertigt, bei mir führe.

Ich faßte mein Taschenmesser fest zwischen die Zähne und durchschnitt, oder richtiger gesagt durchsägte in langer, quälvoller Mühe zunächst die Stricke, die mir die Arme fesselten."

„Aehnlich wie damals im Keller von Mora?" fragte ich.

„Genau so", entgegnete Till. „Nun, und dann ging die Sache leichter und schneller vonstatten. Ich löste auch meine Beine aus den Schlingen und konnte mich nun wenigstens wieder bewegen und das stockende Blut zur Zirkulation bringen.

Taschenlaterne und Waffen hatten mir die Banditen abgenommen, aber meine Stabmagnetblende, die in der Rocktasche verborgen war, hatten sie doch nicht gefunden.

Mit ihrer Hilfe stellte ich fest, daß das Gelaß, in dem ich mich befand, ein blinder Luftschacht war, der offenbar nach einem Umbau des Hauses seine Verwendung mehr finden konnte und deshalb in einer Höhe von etwa 3 Meter gemauertes Gewölbe aufwies.

Es war zum Verzweifeln. Ich hätte ja versuchen können, durch das hundehüttenartige Loch, durch das man mich offenbar hereingeschoben hatte, zu entweichen, falls es mir gelang, die kleine eiserne Tür zu öffnen, war mir jedoch klar, daß ich jenseits nur von neuem auf verschlossene Türen und auf scharfe Bewachung stoßen würde.

Zum Glücke entdeckte ich bei aufmerksamem Absuchen des Mauerwerkes in Mannshöhe einen Schornsteinkanal. Ich hob den Deckel aus dem Falz und stellte fest, daß er weit genug war, mich unbekleidet aufzunehmen, vorausgesetzt, daß er keine Windungen machte, durch welche sein Durchmesser verringert würde. Schnell entschlossen kleidete ich mich aus, schnürte meine äußere Hülle zu einem Bündel zusammen, das ich mir unterhalb der rechten Fußsohle befestigte und zwängte mich in den Schacht hinein, den Vorsatzkegel wieder an seine Stelle rückend.

„Mein Gott, was konnte dir auf diesem Wege zur Freiheit nicht alles zustoßen, Till", sagte ich beklommen.

(Fortsetzung folgt.)


Kreuzgoslar.
Herz-, Kreislauf-, Nerven-, Leidende
Bad Salzuflen
Kurverwaltung d. Bad. Nauheim i. Reichsbund.

## Ein grofser Fortschritt im Reiche der Frau!




**Das Aufwaschen und Geschirrspülen wird leichter. Henkel's imi macht's schneller und besser!**

Was imi an Erleichterung bringt, ist ganz erstaunlich. Speisenreste und Schmutzflecke lösen sich spielend. Selbst hartnäckiger Fettansatz in Tellern, Schüsseln, Pfannen und im Spülstein schwindet im Nu. imi ist zugleich das ideale Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände: Mops, Spüleimer, Bohnertücher, Fensterläden, Böden — was es auch sei: je schmutziger die Sachen, um so besser bewährt sich imi!

Ihr zeitsparender Helfer sei deshalb

Man nimmt 1 Eßlöffel imi auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser.

**imi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät**

## Mittwoch Kindertag bei Sinn



**Im Erfrischungsraum**

1 Tasse Schokolade oder Kaffee und 1 großen Berliner Ballen 0.20
1 Tasse Kaffee, 1 Stück Aprikosentorte mit Sahne 0.45
1 Westfalenwurst in Brötchen 0.50

**Beim Einkauf von 3.- Mark an ein Luftballon gratis**

**Aus unserer Strickwaren-Abteilung**

**Kinder-Sweater** (Sommerw.), in all. mod. Farben, kurz. u. lang Arm Gr. 1 v. 0.85 an
**Kinder-Strickkittel** (Russenf.) i. frischen Farb., reine Wolle v. 1.95 an
**K.-Pullover u. -Westen** reine Wolle, moderne Farben . . . . . 2.95
**Kinder-Spielhosen** reine Wolle, moderne Fassons . . . . . 3.95
**Kinder-Kleidchen** in schönen Farben und Mustern, reine Wolle prakt. Schulanz Gr 40 4.50
Jede weitere Größe 0.40 mehr

Wir unterhalten riesiges Lager in den Original **Bleyle-Qualitäten**

**Knaben-Sporthemden** Ia Zephir, gestreift u. kariert, Gr. 60 v. 1.50 an
**Knaben-Sporthemden** weiß, Ia. Cretonne . . . Größe 60 von 2.50 an
**Kinder-Schlüpfer** leichte Sommerware alle Farben . Gr. 1 v. 0.35 an
**Kinder-Schlüpfer** gute Makoqualität Größe 1 von 0.60 an
**Kinder-Schlüpfer** K'seide platt, in den modernsten Pastellfarben Größe 1 von 1.65 an

**Aus unserer Abteilung Kinder-Konfektion! Zum Schulanfang!**

**Kinder-Kleid** in prima Waschmouss. schöne Dessins, Gr 60 2.55
Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr
**Kinder-Zephirkleid** flotte Aufm. mit gestr. Rock u. gl. Blusengarn 3.50
Jede weitere Größe 30 Pfg. mehr.
**Kinder-Waschseidenkl.** mit dop. Kragen u. gr. Schl. u. Faltenr., Gr. 60 4.30
Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr.
**Kinder-Waschseidenkl.** Jumperform m. flottem Faltenrock, Gr. 60 5.90
Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr.

Besuchen Sie zwanglos unsere groß angelegte Abteilung Kinder-Konfektion, I. Stock.

**Kinderstrümpfe** farb. Mako mit dopp. Ferse u. Spitze, Gr. 1 0.45
und 0.05 für jede weitere Größe
**Sportstrümpfe** Mako mit Seidenflor-Umschlag . Größe 3 0.85
und 0.10 für jede weitere Größe
**Kindersöckchen** in riesiger Auswahl, besonders preiswert.

**Im III. Stock**
Große Extra-Auslagen von **Sommer-Spielwaren** zu besond. vorteilhaften Preisen.
**Kinderwagen** in vielen Ausführungen, besonders billig.

**Sinn**
**GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE**



**Zur gefälligen Beachtung.**

Für Autos, Ausflugswagen u. Motorradfahrer die zu dem bekannten und jedoch versteckten **Bierstall** wollen sind folgende Straßen zu beachten. Die polizeilichen Verkehrsstraßen sind die Marien-, Häller-, Freiheit- und Hagenstraße, dort ist der bekannte

**Bierstall, Abt. Lachkabinett.**

**Der Stallwirt**

Besitzer vom Wattenscheider Bierstall.

**NB. Heute Mittwoch besond. Veranstaltungen. Ausschank: Dortm. Aktien-Bier**

**Lastkraftwagen** generalrep., in best. Zust., zu günstigen Zahlungsbed. abzug. Anfr. u. G. S. 140 an die Allg. Ztg.

Schwarz-weißer **Gartenkies** hat abzugeben. Bernh. Bielefeld Florastraße 45.

**Metropol Tanzpalast**

**Tägl. Künstlerkonzert**

**Mittwochs und Samstags bis 4 Uhr nachts geöffnet.**

**Harry Auding**
die hervorragende
**Tanz- u. Stimmungskapelle**
kommt wieder nach Gelsenkirchen
**Wohin?**



**Schloß Berge**
Gelsenkirchen-Buer
Heute Mittwoch nachm. ab 4 Uhr
**Schloßgarten-Konzert**
und ein lustiges
**Kinderfest**
bei Till-Eulen-Spiegel.
In der Veranda
**Streichmusik**
Eintritt Mk. 0.20

Achtung! Achtung!
**Schulen, Vereine, Ausflügler**
Das schönste Ziel ist der **Stadtwald Buer** mit seinen vielen Spielplätzen.
Kaffeegelegenheit, Planschwiese, Wasserrutschbahn,
**Stadtwald-Café-Restaurant**
hält sich allen bestens empfohlen.
Vereine u. Schulen erhalten bei Voranmeldung Vorzugspreise

**Möbelhaus M. Pilzer**
Bochumerstr. 70, Ecke Rheinelbestraße
Großes Lager in **Möbeln** aller Art.
Weitgehendstes Entgegenkommen

**Photoarbeiten**

lassen Sie am besten bei uns anfertigen. Unser Fachphotograph entwickelt Ihre Platten und Films und macht Ihnen Ihre Kopien innerhalb 8 Stunden schnell, sauber u. billig

**Hennes & Witkop**
Größte Spezial-Photoabteilung



**Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,** sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
**Alters- und Invalidenwerk** G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441—448.

**So billig verkaufen wir!**

| | | |
|---|---|---|
| **Kleiderschränke** 1-, 2-, 3-türig . . . . | von Mk. | 48.- an |
| **Bettstellen** mit 3-teiliger Auflage . | von Mk. | 50.- an |
| **Waschkommoden** mit Spiegelaufsatz . . | von Mk. | 88.- an |
| **Nachtkonsolen** mit Platte . . . . . | von Mk. | 20.- an |
| **Eimerschränke** . . . . . | von Mk. | 20.- an |
| **Küchentische** mit Linoleum . . . . | von Mk. | 25.- an |
| **Lebertuchsofas** . . . . . | von Mk. | 48.- an |
| **Plüschsofas** . . . . . | von Mk. | 78.- an |
| **Komplette Küchen** . . . . . | von Mk. | 175.- |

**Auf Wunsch Zahlungserleichterung**

**Rosing's Möbelhaus**
Berliner Straße 7, Nähe Stadtgarten

**Beinleiden u. Hautkrankheiten**



Krampfadergeschwüre, Flechte, Bartflechte, Kopfschuppen, Haarausfall, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine, Rheuma, Arterienverkalkung.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose, Urinuntersuchung
**Asthma,** akut u. chron. Bronchialkatarrh, Raucherkatarrh, Spezialbehandlung: Inhalatorium, Atemgymnastik. (15 Jahre Praxis).
**Heilinstitut J. Belleßem**
Gelsenkirchen, Waldestraße 13
Sprechst.: von 9-12 u. 3-7, Sonntags in Wanne, Overbotstr. 8, v. 10-1½

**Plakate** ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstraße 27 Telephon 62.63. 262

**Großer billiger Emaille-Verkauf**

Die hier aufgeführten Waren sind auf 5 Extratischen im Mittelgang ausgelegt

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kochtöpfe | 2.95, 2.65, 2.35 | 1.95 | Schmortöpfe | grau, 24 cm | 1.75 |
| Kaffeekannen | 3.15, 2.95, 1.75, 1.40 | 0.95 | Bazarschüsseln | grau . . . . | 1.35 |
| Milchkannen | 1.95, 1.45, 1,30 | 0.95 | Wassereimer | grau, 28 cm . . | 1.35 |
| Stielkasserollen | . . . . . | 0.45 | Metzen | weiß . . . . . | 0.75 |
| Kehrbleche | . . . . . | 0.48 | Mülleimer | 28 cm . . . . . | 3.50 |
| Schöpflöffel | . . . . . | 0.45 | Toiletteeimer | 28 cm . . . . | 2.45 |
| Bazarschüsseln | . . . . . | 1.45 | Fleischtöpfe | 22 cm . . . . . | 1.95 |
| Sand-Seife-Soda-Garnitur | | 1.95 | Salatsieben | 28 cm . . . . . | 1.95 |
| Seifenbecken | . . . . . | 0.45 | Schüsseln | flach . . . . | 0.65 0.50 |
| Wasserkessel | . . . . . | 3.50 | Waschkessel | 42 cm . . . . | 5.95 |
| Wasserkessel | braun, 24 cm | 2.95 | Löffelbleche | mit Dekor . . . | 0.95 |
| Brotkörbchen | mit schönen Dekors . . . . . | 0.75 | Küchen-Garnituren | 21 teilig mit schön. Dekor | 39.50 |

In der I. Etage **Große Ausstellung Eisschränke — Eismaschinen**

**KAMPHAUS**

**Tapeten Linoleum Glas Lacke Farben**
**Friedrich Stiepel**
Inhaber Eduard Pennekamp
Erstes Fachgeschäft
**Gelsenkirchen, Bismarckstraße 86**

**Großhandlung** in **Seifen und Parfümerien** Alle Markenartikel **VOORGANG** Vereinsstr. 32 Tel. 3505 gegenüber Alsberg

**Teilzahlung**
Wand- und Standuhren in Wochenraten von 1.50 Mark an. Uhren-Reparaturen in bester Ausführung bei billigster Berechnung mit 1 Jahr Garantie, erhalten Sie nur bei **Uhren-Bolz, Wiehagen 30.**

**Empfehle meine:**
**Ia. gelbfleischige, gutkochende Industriekartoffeln Ztr. Mk. 3.50 an**
**Prima gesunde Industrie Futterkartoffeln Ztr. Mk. 2.80**
**Saatkartoffeln zu billigsten Preisen**
**Paul Pichottka**
**Großhandlung, Buer-Beckhausen**
**Bergstr. 36 Tel. 1356**

# Die Neu-Eröffnung

meines Geschäfts **Alter Markt 8,** findet heute 8³⁰ Uhr vorm. statt.

Im neuen Gewande werden Sie das alte Geschäft wiedersehen. — Nur neue Waren werden dort zum Verkauf gebracht.

**Im neuen Geschäft, ein neues System!**

Jedermann soll die Möglichkeit haben, **auf Abzahlung zu Ladenpreisen zu kaufen.** Die Konjunktur ausnutzend, habe ich große Posten Manufakturwaren und Konfektion äußerst billig eingekauft und bringe sie ab heute zum Verkauf.

Die Anzahlung ist mäßig! Die Abzahlungen werden dem Einkommen des Kunden angepaßt.

**Die vom Brand beschädigte Ware wird nur im Hans-Sachs-Haus verkauft.**

**Friedrich Jortzik, Gelsenkirchen**

Alter Markt 8 Alter Markt 8


# Der Kaschauer Menschenfresserprozeß.

## Das große Schuldkonto einer Zigeunerbande. – Sechs Morde.

### Politische Rücksichten.

Im Zigeunerprozeß in Kaschau, dessen Verhandlung am Dienstag begann, stellt die Anklageschrift fünf Fälle von Raubmord und einen Fall von Mord auf. Das ist das Ergebnis jahrelanger Untersuchung gegen eine Bande von mehr als siebzig Männern, die mitsamt ihren Frauen und Kindern in Haft genommen worden waren und denen mehr als zwanzig Morde zur Last gelegt wurden. Bis sich herausstellte, daß die meisten von ihnen unschuldig waren und auch die Zahl der Verbrechen sich erheblich verminderte. Nun war ja nicht so sehr die Zahl der Morde für die Taten der Zigeuner wesentlich: es handelte sich vielmehr darum, ob die Zigeuner so, wie man ihnen vorgeworfen hatte, die Leichen ihrer Opfer verzehrt hätten. Das aber wird sich während der Verhandlung vermutlich nicht herausstellen, denn die Anklage kennt kein Verbrechen der Menschenfresserei, und wenn es also richtig sein sollte, daß der Staatsanwalt mit keinem Wort die kannibalischen Ausschreitungen der Angeklagten erwähnen wird, die Verteidiger werden es bestimmt nicht tun. Dann würde man den seltsamen Vorgang erleben, daß ein Staatsanwalt auf die naheliegende Geltendmachung so außerordentlich erschwerender Umstände verzichten würde. Die Angeklagten Filke, Hano, Ribar, Alexander Ribar, Eugen Ribar, Czisar, Budak, Stopak und Guro hielten am 9. Januar 1927 eine Besprechung mit den Zigeunern Emmerich Ziiga, Josef Ziiga, Josef Oribar und Bela Oriba ab und beschlossen die Ermordung des Kaufmanns Ruszniak. Josef und Bela Ziiga führten die Tat aus. Sie erschlugen den Kaufmann und verteilten die Beute unterwegs. Im zweiten Fall werden die Angeklagten beschuldigt, den Holzfäller Kocserha und die mit ihm lebende Rigo mit einem Beil erschlagen und ausgeraubt zu haben. Sie haben weiter in Borkut dem Schüler von Onderesa 50 Kronen geraubt und ihn so schwer mißhandelt, daß er seinen Verletzungen erlag. Ferner haben sie den Geschäftsführer Immling erschlagen und ausgeraubt. In Sarnot wurde der Kaufmann David Roth und seine Familie beraubt.

Es handelt sich hierbei um den Prozeß der sogenannten Menschenfresser, wobei schon bemerkenswert ist, daß in der Anklageschrift kein Wort von diesem schrecklichen Verbrechen, das die Angeklagten in Untersuchungshaft eingestanden haben, zu finden ist, weil es kein Gesetz gibt, auf Grund dessen die Anklage wegen Menschenfresserei erhoben werden kann. Zum Prozeß sind zahlreiche Berichterstatter der ausländischen Presse in Kaschau eingetroffen. Die Polizei hat durch ein großes Aufgebot für Ruhe und Ordnung gesorgt. Unter den Angeklagten ist auch ein blinder Zigeuner zu sehen, zwei sind taubstumm, und der Gerichtshof muß sich mit ihnen mit Hilfe eines Taubstummen-Dolmetschers verständigen. Der älteste von den Angeklagten ist 28 Jahre alt, die übrigen sind sämtlich zwischen 18 und 20 Jahren.

*

Die tschechoslowakische Regierung hat das größte Interesse, aus dieser Sache einen möglichst unaufsälligen Prozeß zu machen. Wohl wird über vier Wochen verhandelt werden, wohl muß eine Reitschule gemietet werden, da der Verhandlungssaal vermutlich nicht ausreichen wird — aber von Kannibalismus wird keine Rede sein, und es werden also alle jene enttäuscht werden, die eine Sensation erhofft haben. Darum wäre es ja nicht schade, denn an widerlichen Prozeßeinzelheiten leiden wir ja auch so im allgemeinen keinen Mangel. Aber aus etlichen Gründen werden die kannibalen Exzesse der Nomadenzigeuner nicht verschwiegen werden.

Man muß bei den Zigeunern zwischen seßhaften und umherziehenden wohl unterscheiden. Die Seßhaften sind meist verhältnismäßig anständige und achtbare Leute. Sie nehmen es zwar mit Eigentumsfragen nicht immer ganz genau, sind aber im Grund durchaus keine gefährlichen Leute. Ganz anders aber sind die umherziehenden Zigeuner, zu denen auch die Moldawaer Verbrecher gehören. Diese Leute treiben sich jahrein, jahraus umher und haben nie ein Dach über den Kopf. Verwegene Raubgesellen, immer nach Verbrechen ausspähend, durchziehen sie die Gegenden der Slowakei und Karpathorußlands. Hier kommt der Kinderraub noch vor, und wenn die Zigeunertrupps sich einer Ortschaft nähern, so erstirbt in den Straßen alles Leben, die Häuser werden geschlossen, die Kinder in den Keller gesperrt, und die Männer bewaffnen sich. Die Umherziehenden finden keine Ruhe: kein Obdach wird ihnen gegönnt. Man denke nur an den vergangenen harten Winter, da täglich Dutzende von Zigeunern auf freiem Feld nachts erfroren.

Diesem Milieu entstammen die Mörder, die nun in Kaschau abgeurteilt werden sollen. Bei solchen Leuten wäre es an sich denkbar, daß sie sich ohne Grund scheußlicher Taten wie der Menschenfresserei rühmen; in diesem Fall jedoch ist das Geständnis aller wohl richtig gewesen. Aber das Bestreben der tschechoslowakischen Behörden ist unverkennbar, diesen Prozeß auf möglichst „anständiger" Grundlage zu führen. Schon beim Bekanntwerden der ersten Nachrichten über das Verzehren von Leichen der Ermordeten gab es in der Weltpresse und auch in der sonst dem jungen Staat wohlgewogenen westlichen Presse recht unliebsames Aufsehen, und man konnte Bilder abscheulichster Detailmalerei sehen. Es gibt heute kaum einen Staat in Europa, der sich die Auslandpropaganda so viel Geld kosten läßt wie die Tschechoslowakei, und all diese Mühe sollte nun so stark beeinträchtigt werden durch einen Prozeß gegen menschenfressende Mörder, die lange ungehindert ihr Handwerk ausüben und in einem angeblich geordneten Staat ihr Unwesen treiben konnten? Man wird also ganz einfach gegen eine Bande von Mördern verhandeln.

---

**Messerschlacht zwischen Zigeunern und Steinsetzern.**

Zu einer schweren Schlägerei zwischen Zigeunern und Steinsetzern kam es in der Pfingstnacht vor dem Schützenhaus Benzen (Elbe). Zigeuner waren von einem Steinsetzer bei einem Diebstahl ertappt worden, der sich dadurch die Rache der Zigeuner zugezogen hatte. Er wurde vor dem Schützenhaus angegriffen. In kurzer Zeit war eine Schlägerei zwischen Zigeunern und den Freunden des Angegriffenen im Gange, in der die Messer die Hauptwaffe waren. Ein Zigeuner wurde durch sieben Messerstiche schwer verletzt. Ein Steinsetzer erhielt drei Messerstiche. Auch eine Frau wurde verletzt. Der Haupttäter, der Zigeuner Rosenbach, entzog sich, nachdem er vier Revolverschüsse abgegeben hatte, der Verhaftung durch die Flucht.

---

### Erfolgreiche Geldschrankknacker.

**Einbruch in das Verwaltungsgebäude der „Stern". Dampfergesellschaft.**

In der letzten Nacht drangen Einbrecher in das Verwaltungsgebäude der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern" auf der Langen-Brücke in Potsdam ein und erbeuteten 15 000 Mark. Sie hatten einen Geldschrank aufgeschweißt und wurden bei dem Versuch, einen zweiten aufzubrechen, offenbar gestört. Es handelt sich um gewerbsmäßige Einbrecher, von denen man bis jetzt noch keine Spur hat. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Amerikanischer Dauerflugversuch.

**Seit 24 Stunden in der Luft.**

Im Staate Texas versucht gegenwärtig das Flugzeug „Forth Worth" eine neue Höchstleistung im Dauerflug aufzustellen. Das Flugzeug befindet sich bereits 24 Stunden in der Luft. Es will den Höchstleistungs-Dauerflug des Flugzeuges „Question Mark" überbieten. Das Flugzeug wird fortlaufend von einem anderen Flugzeug aus mit Brennstoff versorgt.

*

**Wieder zwei Australien-Flieger überfällig.**

Die beiden australischen Fliegeroffiziere Moir und Owen, die am Freitag von der Insel Bima (Sumbawa) Holländisch-Indien, nach der Stadt Palmerston (Darwin) an der Nordspitze Australiens abgeflogen waren, sind seit 48 Stunden überfällig. Die australische Bundesregierung hat nunmehr umfangreiche Nachforschungen durch Flugzeuge angeordnet.

### Absturz eines Güterzuges.

**Explodierte Erdölwagen. — Vier Beamte getötet.**

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Predea-Kronstadt. Ein Güterzug, der mehrere Erdölwagen führte, konnte nicht anhalten, da die Bremsen versagten. Da die Strecke abschüssig ist und außerdem der Bukarester Zug jeden Augenblick einlaufen sollte, wurde der Güterzug auf ein Notgleis abgeleitet. Dabei stürzte er in einen Abgrund, wobei die Erdölwagen explodierten. Vier Eisenbahnbeamte fanden dabei den Tod, drei wurden schwer verletzt.

### Auf der Lokomotive verbrüht.

**Ein Dampfrohr geplatzt.**

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist am Pfingstmontag nachmittag 4.30 Uhr auf der Lokomotive des D-Zuges 31 Magdeburg—Berlin in der Nähe des Bahnhofes Genthin bei Bude 91 auf der Heizerseite ein Dampfrohr, das zur Dampfstrahlpumpe führt, geplatzt. Heizer Willy Müller aus Magdeburg wurde durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Auch der Lokomotivführer Gustav Trent erlitt dadurch Verbrühungen. Trotzdem behielt er soviel Geistesgegenwart, um den Zug sofort zum Halten zu bringen. Im Auslauf sprangen dann beide ab. Der verletzte Heizer konnte durch das zufällig vorbeikommende Auto des Kreisarztes in das Krankenhaus nach Genthin gebracht werden. Seine Verletzungen waren jedoch so schwer, daß er noch in der Nacht gestorben ist. Der Lokomotivführer konnte nach Anlegung von Verbänden seine Heimat aufsuchen. D-Zug 31 wurde nach Eintreffen einer Ersatzlokomotive mit 83 Minuten Verspätung weiterbefördert. Der Unfall ist in seiner Art einzig. So viel ist sicher, daß ein Verschulden nirgends vorliegt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

### Schweres Automobilunglück in Belgien.

**Zwei Personen getötet, acht verletzt.**

Auf der Landstraße von Antwerpen nach Breda ereignete sich am Montag bei Wuestwezel auf belgischem Gebiet ein schweres Automobilunglück. Zwei Kraftwagen, ein holländischer und ein belgischer, rasten in voller Fahrt, aus entgegengesetzter Richtung kommend, aufeinander. Zwei Belgier waren auf der Stelle tot, während drei andere schwere Verletzungen davontrugen. Auch von den Holländern wurden fünf Personen lebensgefährlich verletzt, und mußten in das Krankenhaus von Breda überführt werden.

*

**Die Pfingstautomobilunfälle in Frankreich.** Nach dem „Petit Journal" sind während der Pfingstfeiertage bei Automobilunfällen in ganz Frankreich elf Personen getötet und 21 schwer verletzt worden.

*

**Ein Auto von einer Lokomotive überfahren.** In Zittau fuhr auf einem unbewachten Straßenübergang an der Strecke Leutersdorf—Eibau das dem Färbereibesitzer Jahn in Rumburg gehörige Personenauto derart an die Lokomotive eines Zuges, daß es zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert wurde. Die 24 Jahre alte Elli Zechner aus Rumburg war sofort tot. Sehr schwer verletzt wurden der 58 Jahre alte Färbereibesitzer Karl Jahn, sowie zwei weitere Insassen, sämtlich aus Rumburg.

*

**Schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** Ein Mietsautomobil aus Mügeln bei Leipzig wurde von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad so heftig angefahren, daß die beiden Motorradfahrer schwer verletzt wurden. Sie sind beide nach ihrer Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus Mügeln ihren Verletzungen erlegen.

---

# Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Regierung hat die Einberufung des neugewählten sächsischen Landtages für den 6. Juni beschlossen.

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der sich über Pfingsten in Heidelberg aufgehalten hat, ist nach Berlin zurückgekehrt.

*

Lord Rosebery, der 1894 bis 1895 Premierminister war, ist im Alter von 82 Jahren auf seinem Wohnsitz in Epsom gestorben.

*

Der berühmte italienische Dirigent Toscanini ist mit dem Ensemble der Mailänder Skala, das unter seiner Leitung im Rahmen der Berliner Festspiele ein Gastspiel geben wird, in Berlin eingetroffen.

*

Der spanische König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den die kürzlich ausgesprochene Schließung der Universitäten wieder aufgehoben wird.

*

Der frühere mexikanische Präsident Calles und amtierende Kriegsminister während des revolutionären Aufstandes kündigt nach Berichten aus Mexiko-Stadt die Absicht an, sich für immer von der Politik zurückzuziehen. Nach der Unterdrückung des militärischen Aufstandes sieht Calles seine Aufgabe als beendet an. Auch aus Gesundheitsrücksichten bezeichnet er die Abgabe seines bisherigen Amtes als notwendig.

# Die Stadt des Unheils.

**Furchtbare Explosionskatastrophe in Cleveland.**



Im Röntgenraum eines Krankenhauses in Cleveland (Ohio) ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion der Röntgenfilme. Unser Bild zeigt die von dem Unglück betroffene Stadt, die die größte im Staate Ohio ist und fast 1 Million Einwohner zählt. Cleveland war stets eine Hochburg der deutschen Einwanderung. Heute leben darin mehr als 200 000 Deutsche.

# Gerichtliches.

### Eine gemeine Erpressertat.

**Keine ausreichende Sühne.**

S. Essen, 21. Mai.

Wohl selten hat man vor den Essener Strafgerichten einen derart widerwärtigen und gewissenlosen Erpresser sitzen gesehen, wie er jetzt aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Der Angeklagte ist der Händler Robert Bartholmes, sein Opfer ist ein Mann in höherer Beamtenstellung geworden. Die Verhandlung ergab die unerhörte Tatsache, daß der gewissenlose Parasit sein Opfer seit dem Jahre 1914 in den Krallen hat und es 15 lange Jahre hindurch keinen Augenblick mehr los gelassen hat. „Geld beschaffen, oder ich melde die Sache der Staatsanwaltschaft" das war die ewig wiederkehrende Losung. Der Erpresser führte auf Kosten seines Opfers ein Herrenleben. 15 Jahre lang hatte der alte Mann es getragen, da brach er unter der Seelenqual zusammen und offenbarte sich einem Rechtsanwalt. In der Zwischenzeit hatte der Parasit die ungeheuerliche Summe von ungefähr 70 000 Mark von seinem Opfer erpreßt. Das Gericht verhängte über den gewissenlosen Menschen die gesetzliche Höchststrafe, die das Strafgesetz für Erpresser vorsieht: fünf Jahre Gefängnis. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Das Gericht vertrat die Auffassung, daß die erkannte Strafe keine ausreichende Sühne für die Untaten dieses Erpressers darstellt; aber es konnte keine höhere Strafe und vor allen Dingen nicht die angebrachte Zuchthausstrafe verhängen, weil das Gesetz sie nicht vorsieht.

## Rundfunk

### Mittwoch, den 22. Mai.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Otto Hirnet (Oboe)
1. Ouvertüre zur Oper „Djamileh" Bizet
2. Konzertstück für vier Waldhörner mit Orchester Hübler
3. Fantasie aus der Oper „Wenn ich König wär'" Adam
4. Der Jahrmarkt, spanische Balletsuite Lacombe
5. Gedicht für Oboe und Orchester d'Hayer
Otto Hirnet
6. Szenen aus der Oper „Der Evangelimann" Kienzl
7. Zwei Walzer, op. 54, Nr. 1 und 2 Dvorak
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Etwas vom Luftschlösserbauen
16.30—16.50 Frauenstunde: Die erholungsbedürftige Mutter (2). Herta Maria Funck: Frohe Fahrt nach Wien
16.50—17.20 Lebende Dichter
W. E. Süßkind: Zwei filmische Geschichten
Valentino — Chaplins Tod
17.20—17.45 Lorenz Pauper: Zur nordischen Literatur (1): Selma Lagerlöf
17.45—18.30 Kammermusik
Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote)
1. Zweites Streichquartett, op. 5, G-dur Bettingen
2. Streichquartett D-dur, op. 76, Nr. 5 Haydn
Wenig schnell — Innig singbar und traurig — Menuett — Sehr schnell
18.30—18.50 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege: Landesrat Dr. Vossen: Jugendpflege und Heimatschutz
19.15—19.40 Prof. Dr. Beckmann: Konsumvereine und Landwirtschaft
19.40—20.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Eckert: Die großen handelspolitischen Zweenrichtungen. (2)
20.00—20.30 Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Rundfunkmusik IV: Das Berliner Requiem. Kleine Kantate für drei Männerstimmen und Blasorchester nach Texten von Bert Brecht. Musik von Kurt Weill. Dem Frankfurter Sender gewidmet. Ausführende: Hans Gradl vom Hessischen Landestheater, Darmstadt (Tenor), Johannes Willy (Bariton), Jean Stern vom Opernhaus Frankfurt (Baß), Reinhold Merten (Orgel), ein Männerterzett vom Gesangverein „Union" (Leitung: Max Bartsch)
Gesamtleitung: Dr. Ludwig Rottenberg
20.30 Der Gassenhauer
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Einführende und verbindende Worte: Musikschriftsteller Rudolf Senger
Anschließend (etwa 22.15) „Irgendwo in Westdeutschland"
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Gewerkschaft
Anschließend bis 24.00 Konzertübertragung aus dem Cafe Bogel, Kapelle: Heinz Elber


Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger. Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Berrenburg.



Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.




# Unser gewaltiger Sonderverkauf
# Waschstoffe Seidenstoffe Kleiderstoffe

**geht weiter! Versäumen Sie nicht diese sensationell billige Kaufmöglichkeit gründlich wahrzunehmen!**

10 Spezialfenster lassen Ihnen die Riesenvorteile erkennen

**Alsberg**
Gelsenkirchen Akt. Ges.


## Aufforderung zur Zeichnung
## auf 7% Anleihe des Deutschen Reichs von 1929

Das Reich begibt eine 7% Anleihe bis zum Betrage von RM. 300 000 000 auf Grund der Kreditermächtigung des Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929 und, bis zu dessen Inkrafttreten, des Gesetzes über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1929.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1929; der erste Zinsschein wird am 2. Januar 1930 fällig.

Wenn die Anleihe nicht am 1. Januar 1934 zum 1. Juli 1934 gekündigt wird, so wird sie vom 1. Juli 1935 an jährlich in Höhe von 10 vom Hundert des ursprünglichen Nennbetrages durch Auslosung getilgt. Die Auslosungen werden im Januar jedes Jahres vorgenommen, erstmalig im Januar 1935. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden von dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli an zum Nennwert eingelöst. Die erste Einlösung der ausgelosten Stücke findet demgemäß zum 1. Juli 1935, die letzte zum 1. Juli 1944 statt; in diesem Zeitraum ist eine verstärkte Tilgung oder eine Gesamtkündigung der Anleihe ausgeschlossen. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß jährlich eine der Ziffern 0–9 gezogen wird; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schuldverschreibungen, deren Nummern in der Einerstelle die gezogene Ziffer haben. Der Besitzer von 10 Stücken desselben Wertabschnitts mit 10 verschiedenen Endziffern hat hiernach die Gewähr einer gleichmäßigen Auslosung in den 10 Tilgungsjahren. Schuldbucheintragungen nehmen an der Auslosung in der gleichen Weise wie die Stücke der Anleihe teil.

**Die Anleihe ist befreit von**
1. **der Vermögensteuer,**
2. **der Erbschaftssteuer, soweit es sich um vom Erblasser selbstgezeichnete Anleihen handelt,**
3. **der Einkommensteuer bezüglich der Zinsen und sonstigen Erträgnisse.**
4. **Ein Steuerabzug vom Kapitalertrag findet nicht statt** (Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 17. Mai 1929 — S 1911 — 651 —).

**Die Anleihe wird bis zum Gesamtbetrage vom RM. 300 000 000 unter den nachfolgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt.**

### Bedingungen

**Der Zeichnungspreis beträgt**

**99%**

**unter Verrechnung von Stückzinsen.**

Die Börsenumsatzsteuer wird weder für die Zeichnungen bei der Reichsbank oder den Annahmestellen noch für die Zeichnungen bei den übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften erhoben (Verfügung des Reichsministers der Finanzen vom 17. Mai 1929 — S 5140 — 687 —).

Zeichnungen werden in der Zeit

**vom 24. bis 31. Mai 1929**

bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin, Breitestr. 8/9 (Postanschrift: Berlin SW 111), bei allen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung und bei sämtlichen nachfolgend verzeichneten Annahmestellen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Auch können Zeichnungen bei allen übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften angebracht werden. Hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises entstehen Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Stelle, welcher er seine Zeichnung unmittelbar übergeben hat. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Stellen überlassen, welche die Zeichnungen entgegengenommen haben.

Gezeichnete Beträge gelten in dem Umfang als zugeteilt, als sie vor Zeichnungsschluß bezahlt worden sind.

Auf Antrag kann die gezeichnete Anleihe auch in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Anmeldungen auf Schuldbucheintragungen sowie auf Stücke mit Sperrverpflichtung bis zum 2. Januar 1930 werden bei der Zuteilung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat

mit 40% in der Zeit bis zum 8. Juni 1929,
mit weiteren 30% in der Zeit bis zum 5. Juli 1929,
mit restlichen 30% in der Zeit bis zum 5. August 1929

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Bei Zahlungen vor dem 30. Juni d. J. sind 7% Stückzinsen vom Tage der Einzahlung bis zum 30. Juni d. J. abzuziehen. Bei Zahlungen nach dem 30. Juni d. J. sind 7% Stückzinsen vom 30. Juni d. J. bis zum Tage der Einzahlung hinzuzurechnen. Teilzahlungen vor diesen Terminen und jederzeitige Vollzahlung sind zulässig. Bei allen Teilzahlungen werden nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Ausgabe der Stücke durch die Stellen, welche die Zeichnungen entgegengenommen haben, erfolgt.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Mit Lieferung der Stücke wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1929 begonnen werden.

Die 7% Reichsanleihe 1929 wird alsbald nach ihrem Erscheinen an den deutschen Börsen eingeführt werden.

Die Schuldverschreibungen sind als verbriefte Schuldverschreibungen des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Die Zulassung der 7% Reichsanleihe 1929 im Lombardverkehr der Reichsbank gemäß § 21 Ziffer 3, Absatz 2, des Bankgesetzes vom 30. August 1924 wird beantragt werden.

Berlin, den 17. Mai 1929.

Der Reichsminister der Finanzen
Dr. Hilferding

### Verzeichnis der Annahmestellen

**Berlin:** Reichsbank (Zeichnungs-Abteilung, Breite Straße 8/9). — Preußische Staatsbank (Seehandlung). — Berliner Handels-Gesellschaft. — S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Girozentrale. — Deutsche Kommunalbank. — Deutsche Landesbankzentrale A. G. — Direction der Disconto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co. Bankgeschäft Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Mendelssohn & Co. — Preußische Zentralgenossenschaftskasse. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G. **Augsburg:** Friedr. Schmid & Co. **Bamberg:** A. E. Wassermann. **Braunschweig:** Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). **Bremen:** J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien. **Breslau:** Eichborn & Co. — E. Heimann. **Chemnitz:** Bayer & Heinze. **Dessau:** Anhalt-Dessauische Landesbank in Dessau. **Dresden:** Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank. — Bondi & Maron. — Philipp Elimeyer. — S. Mattersdorff. **Düsseldorf:** Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — B. Simons & Co. **Essen:** Simon Hirschland. **Frankfurt a. M.:** Gebr. Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Lincoln Mennh Oppenheimer. — Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Jacob S. H. Stern. — Baß & Herz. — Frankfurter Bank. — Georg Hauck & Sohn. — E. Ladenburg. — Ernst Wertheimber & Co. **Halle a. d. S.:** Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — H. F. Lehmann. — Reinhold Steckner. **Hamburg:** L. Behrens & Söhne. — Norddeutsche Bank in Hamburg. — Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co. — Joh. Berenberg, Gossler & Co. — Conrad Hinrich Donner. — Münchmeyer & Co. — Schröder Gebrüder & Co. **Hannover:** Ephraim Meyer & Sohn **Heilbronn:** Handels- und Gewerbebank Heilbronn A. G. **Karlsruhe:** Veit L. Homburger. — Straus & Co. — Badische Bank. **Kassel:** L. Pfeiffer. **Köln:** A. Levy. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. — J. H. Stein. — Deichmann & Co., **Königsberg i. Pr.:** Ostbank für Handel und Gewerbe. **Leipzig:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — Hammer & Schmidt. **Lübeck:** Commerz-Bank in Lübeck. **Magdeburg:** F. A. Neubauer. — Zuckschwerdt & Beuchel. **Mannheim:** Rheinische Creditbank. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. **München:** H. Aufhäuser. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank. — Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. **Nürnberg:** Anton Kohn. **Offenbach a. M.:** S. Merzbach. **Oldenburg:** Oldenburgische Landesbank. **Schwerin:** Mecklenburgische Bank. — Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. **Stuttgart:** Württembergische Notenbank. **Weimar:** Thüringische Staatsbank sowie alle deutschen Zweiganstalten obiger Firmen und die der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — und der Deutschen Landesbankenzentrale A. G. angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken.





**Beachten Sie die kleinen Anzeigen!**

**P. Kochan**
liefert altbekannte
**Marken-Fahrräder**
Adler, Diamant, Dürkopp, Torpedo, Opel, Corona. Moderne elektrische
**Reparaturwerkstatt.**
Ueckendorferstr. 127 Ecke Buschweg, gegenüber der katholischen Kirche.

Kauft
**Korb- und Bürstenwaren** beim **Blindenverein**
Neumarkt 2 Fernr. 3271

# Waschstoffe Seidenstoffe
## noch viel besser und billiger

**Mittwoch — Donnerstag — Freitag**
**Verkauf zu Extra-Preisen!**

**Zephir** in einfarb. u. gestr., viele Farben, kochechte Ware **0.48**
**Beiderwand** Trachtenstoffe, gestreift und uni, indanthrenfarbig . . . . . **0.78**
**Künstlerdrucke** mit passenden Unistoffen, alle Farben **0.95**
**Reinwollene Mousseline** enorme Musterauswahl, letzte Neuheiten, gute Qualitäten 2.95, 2.45 **1.80**
**Vollvolle** letzte Druckneuheiten, auf prima Schweizer Ware . . . . . **1.95**
**Vollvolle-Bordüren** ca. 120 cm breit, entzückende Neuheiten . . . . . **2.95**
**Kunstseiden-Bordüren** ca. 120 cm br., große Musterauswahl . . . . . **3.50**
**Crêpe-Satin** prachtvolle Kleiderware, reine Seide, ca. 100 cm br. **4.90**
**Crêpe de Chine** reine Seide, ca. 100 cm breit . . . . **3.90**
**Veloutine** Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit . . . . . **4.90**
**Satin-Brillant** hochglänzende Ware, schwere Kleiderqualität . . . . . **4.90**
**Crêpe-Chinette** prachtvolle, fließende Kleiderware, bedruckt, in enormer Musterauswahl . . . . **1.95**
**Waschpopeline** und Panama, in allen Modefarben, indanthren . . . . . 1.45 **1.25**
**Gminder-Halblinnen** für fesche Sportkleider, alle Farben . . . . . **1.60**
**Waschmousseline** große Sortimente, letzte Neuheiten . . . . . 1.10, 0.95 **0.75**
**Mantelstoffe** englischer Art, für fesche Sommermäntel, ca. 140 cm breit . . Meter 5.90, 4.50 **2.95**

# Heymann Nachf.
**am Bahnhofsvorplatz**